

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
Bonsels, Rose-Marie

Ambach, Orselina u. o.O., u. o.D.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

27. Febr. 1950.

Hoch - Verlag G. M. v. H. Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich erhielt heute Ihren Brief vom 17. Februar über Glattfelden in Ambach, wohin ich seit einigen Tagen zurückgekehrt bin. Es ist mir verständlich, dass ein Teil der Randfragen zu unserem Vertrag noch offen geblieben sind, weil unsere Verhandlungen ausschliesslich durch die freundliche Vermittlung des Herrn Dr. Platen gegangen sind. Ich beantworte nun Ihre Fragen der Reihe nach und ergänze noch einmal die Nebenumstände, unter denen unser Buch durch den Konkurs des Corona Verlags frei geworden ist.

Die Deutsche Verlags-Anstalt gab mir im Jahre 1947 die Rechte für eine illustrierte Ausgabe von "Mario und die Tiere" frei, da sie sich damals ausserstande erklärte, eine illustrierte Ausgabe herzustellen. Der Corona Verlag übernahm diese Ausgabe mit allen Rechten für Deutschland, (was selbstverständlich den Verkauf im Ausland nicht ausschliesst). Er verwandte die sehr schönen Bilder von Schroeter, die freilich für einen vielfarbigen Druck gedacht waren, verkleinerte sie, wodurch sie sehr verloren haben, und druckte eine erste Auflage von angeblich achttausend Exemplaren, die genau mit dem Einsetzen der DM. fertig geworden sind und zum DM.-Preis in einem knappen halben Jahr abgesetzt wurden. Er machte dann 1949 eine zweite Neuauflage, die zum Teil abgesetzt wurde und zum Teil in die Schliessung des Verlags geraten ist. Diese Ausgabe war angeblich sehr schwer zu verkaufen, da die Sortimenter Pappbände auf Holzpapier verweigerten und der Corona Verlag sich aus Geldmangel gegen meinen Rat zu keiner guten Ausgabe entschliessen konnte. Also beide Bände waren auf Holzpapier in Pappband und der Preis war DM. 8,50.

Ich sende Ihnen mit gleicher Post ein Exemplar dieser Ausgabe, die alles enthält, was Sie über die Auslandsausgaben zu wissen wünschen und die zugleich als Druckvorlage zu dienen hat. Sie enthält kleine, der Jugend angepasste Aenderungen, die aber ohne jede Bedeutung sind.

In deutscher Sprache ist ausserdem im Scherz Verlag in Bern eine Ausgabe mit kleinen Bildskizzen erschienen, die 10 Fr. kostet und nicht mehr nach Deutschland verkauft werden darf, so bald unsere geplante Ausgabe vorliegt. Der bisherige Absatz nach Deutschland ist sehr gering und beschränkt sich auf einzelne Exempkare. Wenn ich darauf gedrängt habe, dass "Mario und die Tiere" bald wieder in verlegerische Hand kommt, so deshalb, weil ich unter allen Umständen eine allzu grosse Lücke in der Auslieferung vermeiden möchte. Der Corona Verlag gilt als erloschen und führt vom 1. März ab keine Bestellungen mehr aus. Die Auflage wird als ausverkauft gemeldet.

Die Ausgabe im Vier Falken Verlag stellt keinerlei Konkurrenz für unsere Ausgabe dar, da die Gesamtausgabe durch den 2. und 3. Teil des Bandes alles andere wie eine Jugendschrift darstellt. Ich werde bei der Neuauflage im Vier Falken Verlag unsere Ausgabe als Jugendausgabe anzeigen.

gen lassen, so dass die Gesamtausgabe mehr als eine Reklame, als als eine Beeinträchtigung unseres Buchs Gültigkeit gewinnen wird.

Was nun endlich die Bilder betrifft, so werde ich mich gleich mit Arthur Schroeter in Verbindung setzen, damit er Ihnen die farbigen Originale einsendet, falls Ihnen die Bilder nach der vorliegenden Reproduktion gefallen. Ich finde sie sehr gut. Freilich möchte ich sie nicht mehr einfarbig reproduziert haben, es sei denn bedeutend grösser. Die alten Klischees sind eingeschmolzen, da sie sich

den beiden Auflagen auf Holzpapier als zu abgenutzt für Neuauflagen eignen. Eine österreichische Ausgabe ist meines Wissens nicht erschienen. In keinem Falle würde ich eine solche Ausgabe annehmen. Ich glaube, dass Ihre Fragen beantwortet, und es bleibt Ihnen überlassen, ob Sie die Ausgabe in der von mir empfohlenen Weise annehmen oder nicht. Ich habe noch eine Anzahl von Büchern im Verlag, die ich Ihnen gerne anbieten möchte, wenn Sie das wünschen.

Die Ausgabe dieses Buchs sind, das meine Hoffnung nach, eine Zeit eher als die Ausgabe des 2. und 3. Bandes. Der Umstand, dass die Ausgabe des 2. und 3. Bandes verboten ist, ist ein freilich, aber das ist eine Tatsache, die ich nicht ändern kann. Die Ausgabe des 1. Bandes ist in der Schweiz und in der DDR verboten. Die Ausgabe des 1. Bandes ist in der Schweiz und in der DDR verboten.

Ich sende Ihnen mit dieser Post ein Exemplar dieser Ausgabe, die alles enthält, was Sie über die Auslandsausgaben zu wissen wünschen und die zugleich als Druckvorlage zu dienen hat. Sie enthält kleine, aber sehr angelegte Änderungen, die aber ohne jede Bedeutung sind. In deutscher Sprache ist ausserdem im Scherz Verlag in Bern eine Ausgabe mit kleinen Bildnissen erschienen, die so ist, kostet und nicht mehr nach Deutschland verkauft werden darf, so bald unsere geplante Ausgabe vorliegt. Der bisherige Absatz nach Deutschland ist sehr gering und beschränkt sich auf einzelne Exemplare. Wenn ich darauf bedacht habe, dass "Mato und die Tiere" bald wieder in verlegterische Hand kommt, so deshalb, weil ich unter allen Umständen eine kleine grosse Lücke in der Auslieferung vermeiden möchte. Der Corona Verlag gilt als erloschen und führt vom 1. März ab keine Bestellungen mehr aus. Die Auflage wird als unverkauft gemeldet.

Die Ausgabe im Völkchen Verlag stellt keinerlei Konkurrenz für unsere Ausgabe dar, da die Gesamtausgabe durch den 2. und 3. Teil des Bandes alles andere als eine Jugendausgabe darstellt. Ich werde bei der Neuauflage im Völkchen Verlag unsere Ausgabe als Jugendausgabe ansetzen.

Ich sende Ihnen mit dieser Post ein Exemplar dieser Ausgabe, die alles enthält, was Sie über die Auslandsausgaben zu wissen wünschen und die zugleich als Druckvorlage zu dienen hat. Sie enthält kleine, aber sehr angelegte Änderungen, die aber ohne jede Bedeutung sind. In deutscher Sprache ist ausserdem im Scherz Verlag in Bern eine Ausgabe mit kleinen Bildnissen erschienen, die so ist, kostet und nicht mehr nach Deutschland verkauft werden darf, so bald unsere geplante Ausgabe vorliegt. Der bisherige Absatz nach Deutschland ist sehr gering und beschränkt sich auf einzelne Exemplare. Wenn ich darauf bedacht habe, dass "Mato und die Tiere" bald wieder in verlegterische Hand kommt, so deshalb, weil ich unter allen Umständen eine kleine grosse Lücke in der Auslieferung vermeiden möchte. Der Corona Verlag gilt als erloschen und führt vom 1. März ab keine Bestellungen mehr aus. Die Auflage wird als unverkauft gemeldet.

18. März 1950

H o c h - V e r l a g

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich bestätige mit bestem Dank den Empfang der ersten Rate unsres Vertrags im Betrag von Mark 300.-

Heute sende ich Ihnen nun gute photographische Reproduktionen der Bilder, die Atthur Schroether für "Mario und die Tiere" gemacht hat. Sie werden daraus ersehen, dass die Reproduktionen in der Ausgabe des Corona-Verlags unzulänglich und zu klein sind, um den ganzen Gehalt und Ausdruck der Bilder zur Geltung zu bringen. Die Originale der Bilder sind farbig und in der Grösse von 50 cm mal 80 cm gemalt. Leider sind sie zum Teil in Privatbesitz übergegangen, lassen sich aber durchaus beschaffen, wenn Sie den Gedanken erwägen, sie farbig für unser Buch herstellen zu lassen. Mir selbst gefallen diese Bilder sehr gut, und ich glaube kaum, dass wir für eine endgültige Ausgabe dieses Jugendbuchs jemals bessere erhalten werden, wobei zu bedenken ist, dass das Buch, ähnlich wie die "Biene Maja", durchaus nicht nur für Jugendliche geschrieben ist.

Ich erwarte Ihre Einstellung und Meinung gern und hoffe, dass bald mit der Herstellung gegonnen werden kann, da das Buch im Buchhandel fehlt, weil ich eine Auslieferung der Restbestände dieser Pappbände vom Corona-Verlag nicht gerne sehe.

Mit verbindlichsten Grüßen für heute

Ihr sehr ergebener

PS. Eingeschriebene Drucksache separat.

20. März 1950

h

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ihr freundlicher Brief vom 16. März hat sich mit meinem Schreiben vom 18. gekreuzt. Ich nehme an, dass die guten Photographien der Schröterschen Bilder jetzt mit meinem Brief zusammen bei Ihnen angelangt sind. Was Sie nun heute über Ihre Pläne schreiben, leuchtet mir aus sachlich-technischen Gründen vollkommen ein und es ist vielleicht, Zeit und Umständen entsprechend, das Richtige, unser Buch zunächst so herzustellen, wie Sie es vorhaben. Ich möchte nur, ohne Sie in irgendeiner Weise zu drängen, folgendes zur Erwägung stellen:

Ich habe bei meiner Lesergemeinde, besonders was die Jugendbücher betrifft, die Erfahrung gemacht, dass nicht der Preis des Buches den Ausschlag gibt, sondern die Ausstattung und die Wünsche der Jugend. So hatte die farbig illustrierte Ausgabe der "Biene Maja" als sie vor zwanzig Jahren in der Deva erschien, einen ungewöhnlich auffrischenden Erfolg und die Deva verkaufte mehr als 100000 Exemplare der Neuauflage mit farbigen Bildern. Dagegen hat die Ausgabe des Corona-Verlags mit den einfarbigen Bilddrucken wenig am laufenden Einsatz geändert. Es sind zweimal 8000 Exemplare seit 1948 gedruckt worden und jetzt, wenn ich recht unterrichtet bin, im Buchhandel untergebracht.

Es kommt hinzu, dass die Schröterschen Bilder den Gehalt und Inhalt des Buchs wirklich in echt künstlerischer Form darstellen und wiedergeben. Dies ist ein Faktor, der das Buch bestimmt auf die Dauer allein tragen wird, denn schliesslich entscheidet bei einem illustrierten Jugendbuch der echte Zusammenklang von Wort und Bild. Dies wollen Sie bitte bei Ihren endgültigen Entschlüssen in Betracht ziehen und vor allen Dingen auch den Umstand, dass mir bei der Verbindung, die ich mit Ihrem Hause eingegangen bin, sehr viel daran gelegen war, dass unser Buch nun in e n d g ü l t i g e r Form erscheint. Es ist nicht so wichtig, dass Sie rasch 5000 Exemplare verkaufen, als vielmehr, dass wir das Buch zu einem dauernden Standardbuch der deutschen Jugendliteratur machen.

Die beiden, jetzt sehr schön ausgestatteten Bücher "Die Biene Maja" und "Himmelsvolk", die die Deva neu herausgebracht hat, kosten, im farbigen Einband und ohne Bilder, 8,50 Mark, ohne dass dieser Preis dem Absatz den geringsten Schaden tut. Es ist nun einmal so, dass man für ein Buch das man wirklich haben will, gerne acht Mark ausgiebt, wogegen man ein Buch, selbst von 600 Seiten, auch nicht für eine Mark nimmt, wenn man kein Verlangen nach seinem Inhalt hat.

N

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ihr freundlicher Brief vom 18. März hat sich mit meinem Schreiben
 neuen eilt wie ein Pfeil, an dem ich alle meine Pläne und Hoffnungen
 und mir, denn ich weiß, daß ich sie nicht allein verwirklichen
 kann, sehr hoch zu schätzen. Ich habe mich sehr über die
 noch nicht eingetragene Stellungnahme zu meinem Buch und
 umso mehr über die Art und Weise, wie Sie es vorhaben, ohne
 mich zu informieren, zu freuen. Ich möchte nur, ohne Sie in
 irgendeiner Weise zu drängen, folgenden Wunsch äußern:
 Ich habe bei meiner Leserschaft, besonders bei den Jugendlichen
 sehr großen Erfolg. Ich möchte, daß die Presse das Buch den Aus-
 sichten der Jugend, sondern die Ausstattung und die Wünsche der Jugend. So hatte
 die farbige illustrierte Ausgabe der "Blauen Meise" als ein vorwiegend
 von der Dava erscheinende, einen ungewöhnlich erfolgreichen Erfolg und
 die Dava verkauft mehr als 10000 Exemplare der Neuauflage mit farbigen
 Bildern. Dagegen hat die Ausgabe des Corone-Verlags mit den einfarbigen
 Bildern wenig an Interesse gefunden. Es ist zu erwarten, daß
 Exemplare seit 1948 gedruckt worden und jetzt, wenn ich recht
 vermute, im Buchhandel untergebracht.
 Es kommt hinzu, daß die Schreiberischen Bilder den Gehalt und Inhalt
 des Buches wirklich in sehr künstlerischer Form darstellen und wiedergeben.
 Dies ist ein Faktor, der das Buch bestimmt auf die Dauer allein tragen
 wird, denn schließlich entscheidet bei einem illustrierten Jugendbuch der
 echte Zusammenhang von Wort und Bild. Dies wollen Sie bitte bei Ihren
 endgültigen Entscheidungen in Betracht ziehen und vor allen Dingen auch
 den Umständen, das wir bei der Verbindung, die ich mit Ihrer Haus-
 eingang bin, sehr viel daran gelegen war, das unser Buch nun in
 die Welt zu kommen. Es ist nicht so wichtig, daß Sie rasch
 8000 Exemplare verkaufen, als vielmehr, daß wir das Buch zu einem dau-
 ernden Standardbuch der deutschen Jugendliteratur machen.
 Die beiden, jetzt sehr schön ausgestatteten Bücher "Die Blaue Meise"
 und "Himmel und Erde", die die Dava neu herausgegeben hat, kosten, im farb-
 igen Bindband und ohne Bilder, 8,50 Mark, ohne dass dieser Preis dem Absatz
 den geringsten Schaden tut. Es ist nun einmal so, dass man für ein Buch
 das man wirklich haben will, gerne acht Mark auslegt, wegen man ein
 Buch, selbst von 600 Seiten, auch nicht für eine Mark nimmt, wenn man
 kein Verlangen nach seinem Inhalt hat.

1. April 1950

Hoch-Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich bestätige mit bestem Dank Ihr Schreiben vom 30. März und teile Ihnen höflich mit, dass Herr Doktor Elster mich in der Woche nach Ostern an Ambach antreffen wird, sodass ich durch ihn erfahre, was Sie noch zu wünschen wissen. Ich bin überzeugt, dass ich mich mit dem Herrn Doktor über die Einzelheiten, im Sinn Ihrer Vorschläge, nach wie vor gut verständigen werde. Es hat mich sehr gefreut, dass die grossen Reproduktionen der Bilder von Arthur Schröter Ihnen den Eindruck vermittelt haben, den ich erhoffte.

Mit besten Grüssen

Ihr sehr ergebener

14. April 1950

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Herr Doktor Elster machte mir gestern die Freude seines Besuchs und brachte mir Nachrichten von Ihren Plänen und Wünschen. Wir sind nun so verblieben, dass ich Herrn Doktor Elster meine eigenen Wünsche gesagt habe, und dass Herr Doktor Elster alles mit Ihnen besprechen wird, da wir hier ohne die kalkulatorischen Grundlagen schlecht etwas Endgültiges abmachen können.

Herr Doktor Elster hat farbige Bilder von Arthur Schröter eingesehen und ist im gleichen Masse entzückt von ihnen wie ich. Die Originale sind vorhanden und ich habe Herrn Schröter gebeten, sie Ihnen zu senden. Sie sind etwa 60 zu 80 cm gross und gehen Ihnen von Herrsching aus zu. Drei Originale, die damals Herr Specht vom Corona-Verlag gekauft hat, wird Ihnen Herr Specht leihweise überlassen. - Wie weit Sie nun das Buch farbig illustriert herausbringen wollen, wieweit Sie sich für einige Farbbilder entschliessen oder für alle, alle diese Fragen sind mit Herrn Doktor Elster berührt worden, und ich lege die Entscheidung gern in die Hand des Herrn Doktor, in Gemeinschaft mit Ihnen, der Ihnen bestimmt ideell und praktisch mit gutem Rat zur Seite stehen wird. Ich persönlich habe das unbedingte Vertrauen zu Doktor Elsters Geschmack und Erfahrung und freue mich, bald Ihre Entschlüsse anhören zu können.

Was ich selbst noch hinzuzufügen habe, beschränkt sich auf das, was ich Ihnen bereits schrieb: Ich möchte das Buch endgültig und so herausgebracht haben, dass es sich langsam als ein Standardbuch für die deutsche Jugend einführt. Ich glaube, dass der Preis nicht so entscheidend sein wird, wie das Gefallen, das die Jugend und die Eltern an einer schönen Ausgabe finden. Wichtig ist, dass die Bilder nicht zu klein reproduziert werden.

Ich quittiere noch mit höflichem Dank die zweite Honorarrate, die Sie freundlichst gesandt haben. Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

13. Mai 1950

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich quittiere mit vielem Dank über die erhaltene Monatsrate für Mai auf Grundlage unseres Vertrags.

Inzwischen sind nun zwischen mir und Herrn Arthur Schroeter einige Briefe und Bilder hin und hergegangen und Herr Schroeter schreibt mir dieser Tage, dass er alle Bilder an Sie abgesandt hat, die noch vorhanden sind. Am besten lege ich Ihnen den Brief des Herrn Schroeter bei, sodass nun meiner Hoffnung nach, die letzte Entscheidung bei Ihnen liegt. Es würde mich freuen bald von Ihnen zu hören, wie Sie sich entschlossen haben. Herr Schroeters Vorschlag, das Bild vom Tod der Mutter ganz fortzulassen scheint mir richtig, sodass die Bebilderung mit Marios Ankunft in der Waldhütte beginnen könnte.

Mit besten Grüßen für heute

Ihr sehr ergebener

20. Mai 1950.

Hoch - Verlag G. M. B. H.

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Im Besitz Ihres Schreibens vom 15. Mai antworte ich Ihnen höflich, dass ich mit Ihren Verfügungen, die die Auswahl der farbigen und der übrigen Bilder betrifft, einverstanden bin. Ich habe mir vorgenommen, Ihnen diese Entscheidungen ganz zu überlassen und sehe mich durch Ihre Massnahmen in meinem Vertrauen durchaus bestätigt.

An Herrn Schroeter habe ich in Ihrem Sinne geschrieben, in einem Brief, der sich mit einem Schreiben von ihm gekreuzt hat, in dem er sein Einverständnis mit Ihren Entschlüssen bestätigt. Ich habe ihn dann noch gebeten, Ihnen die Originale zu überlassen, da die Notwendigkeit, von der Sie schreiben, mir durchaus einleuchtet.

Wenn ich allgemein noch einen Wunsch aussern darf, so ist es der, das Format des Buches und die Reproduktionen nicht zu klein herzustellen. Die illustrierte Ausgabe der "Biene Maja", die im Format zu 20 x 24 cm erschienen ist, und deren Bilder im Format 13 $\frac{1}{2}$ zu 18 cm angelegt waren, ist ein grosser Erfolg bei der Jugend gewesen. Das soll Sie nicht bestimmen, zumal ich in die Kalkulation keinen Einblick habe, aber erfahrungsgemäss spielt bei einem Buch, das wirklich vom Publikum gewünscht ist, der Preis keine ausschlaggebende Rolle.

Mit verbindlichsten Grüssen

Ihr sehr ergebener

21. August 1950

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich erhielt Ihren Brief vom 18. August und teile Ihnen höflich mit, dass ich mich mit der Umstellung der Zahlungsfristen selbstverständlich einverstanden erkläre. Ich sehe die Lage, deren Schwierigkeiten augenblicklich für uns alle von peinlicher Bedeutung ist, vollständig ein, werde aber darüber keinen Augenblick den Glauben verlieren, dass die gegenseitige Hilfe uns weiter führt, als die gedankenlose gegenseitige Bedrängung. Machen Sie sich also bitte meiner wegen keine Sorge, ich vertraue gern darauf, dass Sie mit dem kommenden Herbstgeschäft auch weiterhin an mich denken werden.

Ich sähe sehr gern einen Abzug vom farbigen Einband unseres Buchs und wenn möglich auch bald Abzüge der ersten Bebilderungsblätter. Hoffentlich geht unsere Sache gut voran, ich glaube, das Buch wird zu Weihnachten, wenn es uns gelingt, keine schlechten Aussichten haben und durch Herrn Doktor Elster höre ich zu meiner Freude, dass er eine Uebnahme von 5000.- Exemplaren in seine Buchgemeinschaft ernstlich in Betracht zieht. Das wäre immerhin eine Erleichterung für uns Beide, die dem Buch auch ideell sehr nützlich sein würde.

Seien Sie für heute herzlich gegrüsst von Ihrem

sehr ergebenen

23. September 1950

Hoch-Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Mit Ihrem Schreiben vom 18. September kamen die vierfarbigen und einfarbigen Drucke der Bilder zu unserem Buch. Ich bin ausserordentlich erfreut über diese bis in alle Einzelheiten gelungene Reproduktion und danke Ihnen vielmals für die Sorgfalt, die Sie darauf verwandt haben. Ich nehme an, dass Sie Herrn Schroether durch die gleich Zusendung erfreut haben und bin seiner vollen Zustimmung gewiss.

Ich möchte nun folgende Wünsche bei dieser Gelegenheit vorbringen: Ich muss vom Schrifttext in Fahnen oder im Umbruch Abzüge für die Korrektur haben, da nichts für uns beide peinlicher wäre, als wenn das Buch Druckfehler enthielte. Darüber hinaus bitte ich Sie, auch dort aufs Sorgfältigste Korrektur ~~xx~~ lesen zu lassen. Ferner hätte ich gerne, sobald dies später möglich ist, ein probeweise zusammengestelltes Buch, damit ich Einblick darüber gewinne, ob die Bilder im Buche am rechten Platz eingefügt worden sind. Sie wollen mir beides bitte gleich freundlichst bestätigen.

Ist es Ihnen noch gelungen, das Buch, oder was von ihm bereits zu zeigen ist, zur "Frankfurter Buchermesse" senden zu können? Ich hörte sehr Gutes von dort über den Absatz der eben fertig gewordenen "Indienfahrt", die die Deutsche Verlags-Anstalt herausgebracht hat.

Mit verbindlichsten Grüßen für heute und herzlichem Dank

Ihr sehr ergebener

1. Oktober 1950

H o c h - V e r l a g

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich telegraphierte Ihnen gestern, dass Sie bis zum Eintreffen meiner Korrektur mit dem Druck unseres Buches warten möchten. Dies war unbedingt notwendig, da sich noch eine ganze Reihe von Buchstaben und Sinnfehlern gefunden haben. Im Allgemeinen ist das Buch sehr gut gesetzt und revidiert, aber besser ist es natürlich, wenn keine Druckfehler stehen bleiben.

Die Zeilen sind jedesmal so von mir neugefügt worden, dass über die betreffende Zeile hinaus kein Neusatz notwendig ist, sodass alle Absätze und der Umbruch bleiben können wie sie sind.

Die Auslandsausgaben können klein auf der gleichen Seite oben angebracht werden, auf der unten das Copyright vermerkt ist, falls Sie dadurch eine Seite sparen, wäre es mir lieb, wenn die Kapitelfolge ins Buch käme, da man sonst leicht auf den Gedanken kommen könnte, es handelte sich um einzelne Erzählungen und nicht um eine fortlaufende Geschichte.

Dann sähe ich sehr gerne, dass jeweils "Erstes Kapitel", "Zweites Kapitel" und so fort über den Kapiteltiteln angebracht wird, die sowieso etwas in der Luft schweben und vielleicht leicht gesperrt besser wirken werden. Beiden Zeilen kämen, stets im gleichen Abstand vom Kapitelbeginn, vielleicht besser etwas tiefer zu stehen.

Die drei Trennungsternchen sind jeweils in ein Trennungsternchen zu verwandeln, wie auf Seite 206.

Ich habe jeweils heute die Seiten beigelegt, auf denen noch Verbesserungen zu machen sind. Der Rest geht in Ordnung.

Sehr wichtig ist nun, dass die Bilder jeweils dort eingefügt werden, wo sie dem Text nach hingehören. Ich denke, ich kann Ihnen diese Anordnung für Ihren Buchbinder überlassen, wäre Ihnen aber sehr dankbar, wenn Sie mir ein flüchtig zusammengefügtes Buch vorher übersenden könnten. Im Allgemeinen gefällt mir der Satz und das typografische Arrangement sehr gut und ich glaube, dass wir eine sehr schöne Sache gut zu Ende führen werden.

Hat Herr Doktor Elster sich schon entschieden, ob er zu Weihnachten für seine Buchgemeinschaft einen Teil der Auflage übernehmen will? Ich habe grundsätzlich nichts dagegen einzuwenden. In diesem Fall wäre die Honorarzahlung Angelegenheit des Droste-Verlags und die von Ihnen gelieferten Exemplare schieden aus unserer Honorarabrechnung aus.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

10. Oktober 1950

Hoch + Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ihre Anfrage vom 6. Oktober trifft in die ordnenden Arbeiten hinein, die ich mir augenblicklich wegen der ausländischen Ausgaben von "Mario und die Tiere" mache. Mir sind Ihre Teilnahme und Ihre Bemühungen in dieser Hinsicht durchaus willkommen. Auch die Deutsche Verlags-Anstalt druckte damals die farbigen Bilder für eine Reihe ausländischer Ausgaben, so für Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien. Hier führt also durchaus ein vernünftiger Weg zum Vorteil der Sache und zum Vorteil ihrer Vertreter.

Die östlichen Staaten fallen wohl vorläufig ganz aus. Dänemark, Holland, Afrika und die Schweiz gehen in Ordnung und ich habe hier Verbindung mit den Verlegern aufgenommen, die vorläufig auf ihren Rechten bestehen. Wichtig dagegen ist, dass die englisch-amerikanische Ausgabe durch den Zusammenbruch von Bony in New York frei geworden ist. Der französischen Ausgabe wegen erwarte ich noch die Entscheidung von Flammarion. Die englische Ausgabe ist als illustrierte Jugendbuchausgabe gleichfalls frei, da der Verlag Harrop & Co. vorläufig nur eine sogenannte Textausgabe für den Schulgebrauch herausgebracht hat und keine weiteren Rechte hat.

Dies gibt Ihnen wenigstens für die nächste Zeit einen Ueberblick über das Mögliche. Sobald das Buch erschienen ist, gebe ich Ihnen eine Anzahl wichtiger Auslandsadressen, auch für Japan und Amerika, an die das Buch zu senden ist. Selbstverständlich muss ich mir die Freiheit vorbehalten, unabhängig von Ihrem Hause Bindungen einzugehen oder zu lösen. Dagegen bin ich gerne bereit, alle von Ihnen in die Wege geleiteten und veranlassten Auslandsausgaben im Ertrag so mit Ihnen zu teilen, wie Sie es in unserem Vertrag vorgeschlagen haben, das heisst, dass dem Verlag jeweils 25% der Erträge zufallen. Dies selbstverständlich unabhängig von Druckaufträgen der Bilder, an denen der Autor unbeteiligt bleibt. Freilich müssten wir auch an den Maler denken, dem in solchem Fall ein angemessener Honorarsatz gutgeschrieben werden müsste.

Was endlich Ihren Plan betrifft, eine Bändchenreihe geringeren Umfangs für die Jugend herauszugeben, so können Sie auf meine Teilnahme und Mitarbeit rechnen. Ich wüsste nur noch gern, an welche Altersstufe Sie hier denken. Das literarische Niveau von "Mario" müsste allerdings die Voraussetzung zu meiner Mitarbeit sein. Dass Sie an diesem Buch Freude haben und gute Zukunftshoffnungen damit verbinden, ist mir eine grosse Genugtuung. Vergessen Sie über Ihren neuen Plänen nicht ganz, dass auch noch "Knorrherz und Ermelinde" auf ihre Wiedergeburt warten.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

22. Oktober 1950

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

In Beantwortung Ihres Briefs vom 17. Oktober, möchte ich Sie zunächst darum bitten, dass Sie sobald als möglich Herrn Arthur Schroeter ein Exemplar unseres Buchs übersenden. Seine Adresse ist: München 25, Jsartalstrasse 84, Privat-Klinik von Doktor H. Müller, Zimmer 67. Es steht zu befürchten, dass Herr Schroeter seine schwere Erkrankung, bei der eine Operation seines schwachen Herzens wegen ausgeschlossen ist, nicht überstehen wird und ich möchte ausserordentlich gerne, dass er das fertige Buch noch erlebt.

Gleichzeitig lassen Sie dann bitte auch als Drucksache zwei Exemplare an mich übersenden und sobald als möglich ein Postpaket folgen. Dann erbitte ich Antwort darauf, ob Herr Doktor Elster sich entschlossen hat, das Buch zu Weihnachten in seiner Buchgemeinschaft zu bringen. Es müssen hier klare Verhältnisse entstehen, da festgelegt sein will, wer im Falle einer Uebernahme die Honorarverpflichtungen auf sich nimmt.

Gleichzeitig übersende ich Ihnen die wichtigsten Auslandsadressen für unser Buch, dessen Versand Sie bitte gleich vornehmen lassen wollen, unter gleichzeitiger Benachrichtigung an mich, da ich Ihre Sendung mit Briefen von hier aus begleiten möchte.

Was endlich Ihre Pläne wegen eines billigeren Jugendbuches betrifft, so habe ich Ihnen zwei Vorschläge zu machen. Der erste wäre, dass wir "Klien", das Märchen von dem Hauskobold in Betracht ziehen, auf das Sie, laut Vertrag, eine Option bis zum März nächsten Jahres haben. Wenn Sie der Meinung sind, dass wir dieses Buch, ähnlich wie "Knorrherz und Ermelinde" lieber auf breiterer Basis eines farbig illustrierten Jugendbuches herausgeben, so schlage ich Ihnen das Weiteren vor, dass wir eine Auswahl von Tiergeschichten bringen, in denen unter anderen Erlebnisse aus "Mario" und aus dem "Himmelsvolk" ausgewählt würden. Es kämen noch zwei oder drei Erzählungen über Erlebnisse mit Tieren hinzu, sodass leicht ein Buch von vier bis sechs Bogen normalen Drucks zusammenzustellen wäre. Dies halte ich für das Wirkungsvollste, da es sowohl für Jungen wie für Mädchen geeignet wäre. Ich würde sowohl tropische Jagdgeschichten, wie auch mehr auf Sentiment gestellte Begegnungen mit Tieren auswählen, und im Ganzen vielleicht eine zwei oder drei Seiten lange allgemeinverständliche Einleitung hinzufügen, die über das Wesen des Tiers ein paar ordnende und aufklärende Worte enthält. Damit würde dem Ganzen über das Unterhaltsame hinaus eine klare, grundsätzliche Betrachtungsmöglichkeit über das Tier und sein Wesen beigegeben. Auf diese Art würde ein Buch entstehen, das durchaus für die Jugend, aber nicht nur für die Jugend gedacht ist, eine Grundeinstellung, die bisher von meiner Leserwelt nicht übersehen worden ist.

Sagen Sie mir bitte offen Ihre Meinung, und seien Sie für heute vielmals gegrüsst von

Ihrem sehr ergebenen

24. Oktober 1950

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich schrieb Ihnen vorgestern und sandte Ihnen vorläufig die Auslandsliste mit der Bitte, das Buch dorthin auf den Weg zu bringen, vorläufig bitte mit keiner anderen Erwähnung, als dass es im Auftrag des Verfassers geschieht. - Heute nun kamen zu meiner Freude die ersten Exemplare unseres Buchs hier an und ich beeile mich, Ihnen zu bestätigen, dass ich, alles in allem genommen, mit Ihrer Leistung sehr zufrieden bin und dass das Buch, hier wie dort, einen ausgezeichneten Eindruck machen wird, soweit die verlegerische Betreuung es darbietet. Sowohl der Druck der Bilder, als der des Textes sind ungewöhnlich gut geraten und das verwandte Papier gibt dem Ganzen ein achtungsgebietendes Bild von Teilnahme und Fürsorge des Verlegers.

Wenn ich mich, wie Sie es wünschen, kritisch einstelle, so sage ich Ihnen mit meinen Einwänden wahrscheinlich nicht mehr und nicht anderes, als was Sie selber wissen. Es handelt sich auch keinesfalls um Reklamationen, oder um den Ausdruck von Unzufriedenheit, sondern nur um einen Versuch, alles festzulegen, was das Buch für künftige Auflagen verbessert. So ist zum Beispiel das Grössenverhältnis der nicht farbigen Bilder zum Satzspiegel nicht geeignet, das typografische Bild einheitlich darzustellen. Das Bild des Einbands fällt im Stil so deutlich aus der künstlerischen Leistung Schroeters heraus, dass wir es für neue Auflagen keinesfalls wieder verwenden dürfen. Es wirkt dem Stil nach wie ein Fremdkörper im Ganzen und stellt eine Situation dar, die in der Erzählung selbst weder vorkommt noch möglich ist. Kinder haben einen sehr scharfen Blick für die Uebereinstimmung von Text und Bild. Es wäre besser gewesen, ruhig das Umschlagsbild auch auf den Einband zu bringen, oder einen rein typografischen, bilderlosen Aufdruck zu wählen.

Aber wie gesagt, diese Dinge werden keine wesentliche Rolle beim Start des Buchs in die Leserwelt spielen, für den ich Ihnen Glück wünsche, erfreut darüber, dass wir mehr als sechs Wochen vor Weihnachten mit dem Buch da sind. Es wäre mir sehr erwünscht, wenn Sie, auch abgesehen vom direkten Erfolg, oder von der literarischen Beachtung, das Buch möglichst weitgehend an die Presse senden. Sie bleibt, auch wenn sie den Titel nur erwähnt, durch Ihre Vertreter und deren Kreise, ein ausserordentlich wichtiges Wirkungszentrum. Auch vergessen Sie bitte nicht, den Leihbibliotheken das übliche Sonderangebot machen zu lassen.

Hierüber und über die Einzelheiten meines Briefs von vorgestern, erwarte ich bald Antwort und verbleibe mit herzlichem Dank und besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

7. November 1950

H o c h - V e r l a g

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Vielen herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 2. November, auf das ich Ihnen zunächst antworte, dass der Versand der Auslandadressen vom Verlag vorgenommen werden soll. Soweit Begleitbriefe erforderlich sind, gehen sie von hier aus ab, am gleichen Tage, an dem ich die Nachricht erhalte, dass Sie den Versand vorgenommen haben.

Was nun Ihre Bändchenreihe betrifft, so gebe ich Ihnen darin vollständig recht, dass ein zusammengefügtes Buch niemals die gleiche Wirkung haben kann wie ein einzelnes, gut dargestelltes Erlebnis. Sie müssen sich natürlich davor hüten, dass diese Serie sich aus Arbeiten zusammensetzt, die die Dichter aus ihren Schubladenwinkeln flüchtig zusammensuchen. Auch den Plan, etwa "Knorrherz und Ermelinde" und "Klien" in einen billigen Band zusammenzufassen müssen wir fallen lassen, da beide Bücher, wenn sie neu erscheinen sollen, durchaus auf der Basis von "Knorrherz und Ermelinde" hergestellt werden müssen, farbig illustriert und gross aufgemacht, so wie Ihnen das Buch vorliegt. Ich rechne bei beiden Büchern durchaus mit stattlichen Einzelbänden, die auch im Verkaufspreis und Ertrag dem früheren Band angemessen sind. Also so, wie unsere Verträge es vorsehen.

Ich habe mich nun richtig bemüht, Ihnen für die Reihe kleiner und billiger Bändchen gefällig zu sein. Es ist mir aber noch niemals gelungen, etwas Rechtes zustande zu bringen, wenn ich es mir mit Absicht vornehme, und nicht auf die innere Notwendigkeit des Erlebnisses und der Gestaltungsmöglichkeit warte. Nehmen Sie mich deswegen bitte ruhig in die Liste der Autoren auf, die Ihnen ihre Mitarbeit zugesagt haben. Vielleicht entsteht für den nächsten Herbst etwas Rechtes. Vorläufig muss ~~sie~~ ^{ich} diese Sache leider fallen lassen.

Was endlich die Honorierung der fünftausend Bände von "Mario und die Tiere" betrifft, die Sie der Buchgemeinschaft des Herrn Doktor Elster überlassen haben, so erwarte ich das Resultat der Besprechungen von Ihnen mit dem Herrn Doktor. Ich denke, dass eine Verständigung in die Wege geleitet wird, die dem Autor, wenn auch nicht sein volles Recht, so doch ein angemessenes zugesteht.

Mit verbindlichsten Grüßen für heute verbleibe ich

stets Ihr

19. November 1950

Hoch-Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ihr willkommener Brief vom 15. November hat zur Folge gehabt, dass ich mich sofort an die Arbeit gemacht habe, das Auswahlbändchen zusammenzustellen. Ich glaube, es wird Ihnen gefallen, wenn Sie mit mir in Betracht ziehen, dass mir bei jeder Herausgabe, gleichgültig ob klein oder gross, in erster Linie wichtig ist, wie ich mich darin zu meiner Leserschaft stelle und dass ich sie ernst nehme. Sie werden das Manuskript in den ersten Dezembertagen erhalten. Ich bitte Sie darum, mir inzwischen alles mitzuteilen, was den Ladenpreis, die Auflagenhöhe und den Honoraranteil betrifft. Auch wüsste ich gern, ob Sie die kleinen Bücher illustrieren lassen, und ich sähe sehr gerne in diesem Falle die Entwürfe und Skizzen zu den Bildern. Sollte es sich nur um ein Umschlagbild handeln, so möchte ich auch in diesem Fall den Entwurf sehen.

Die Auswahl wird insofern einheitlich gehalten sein, als nur Tier und Jagderlebnisse vorkommen und zwar unter Ausschaltung aller Stücke, die etwa einem Märchenbuch entnommen sind. Dies würde die Einheitlichkeit erheblich stören und den Aspekt der Zusammengesuchtheit mit sich bringen. Mir schwebt ein Titel vor, wie etwa

"Kämpfe und Jagden"

Erlebnisbilder aus der Tierwelt.

Was nun die an die Buchgemeinschaft gelieferte Auflage unseres Buches "Mario und die Tiere" betrifft, so müssen wir freilich über die Honorierung noch ein paar Worte reden, die alle drei Interessenten völlig zufrieden stellt, wie Sie liebenswürdiger und gerechterweise schreiben. Herr Doktor Hanns Martin Elster kann über ein Honorar von 30 Pfennig pro Exemplar unter keinen Umständen hinausgehen, und wenn ich einen Vorschlag machen darf, so ist es der, dass der Hoch-Verlag dieses allzu geringe Honorar um einen Betrag von 10 Pfennig pro Exemplar ergänzt. Ich glaube, dieser Wunsch ist nicht unbescheiden und der kleine Betrag ist für Sie tragbar. Ich nehme an, dass Sie bis zu Weihnachten etwa die Hälfte der Ihnen noch verbleibenden Auflage abgesetzt haben werden, sodass ich meine, dass Sie bei der Abnahme durch den Bücher-Bund in dieser Sache ohne jedes Risiko und gut abgeschnitten haben. - Wie denn, allgemein betrachtet, unsere Verbindung bisher unter einem guten Stern gestanden hat, dessen Licht, meiner Hoffnung nach, auch künftig auf unseren gemeinsamen Weg fallen wird. Auf Ihren geplanten Besuch zu Beginn des kommenden Jahrs freue ich mich sehr. Was Schroeters künftige Mitarbeit betrifft, bin ich leider sehr wenig hoffnungsvoll, ich fürchte,

11. Dezember 1950

Hoch-Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Der Anlass, aus dem Ihre Antwort auf meinen Brief vom 19. November verzögert worden ist, ist so günstiger Natur, dass ich ihn gerne gelten lasse und ich hoffe herzlich, dass die reichen Weihnachtsauslieferungen bis Mitte Januar anhalten werden.

Was nun zunächst unseren Abschluss über die Auflage von "Mario und die Tiere" betrifft, die Herr Doktor Elster für seinen Bücher-Bund übernommen hat, so betrachte ich diese Sache mit Ihrem freundlichen Zugeständnis, mit bestem Dank, als erledigt. Ich hoffe, die Verbreitung unseres Buchs durch den Bücher-Bund wird bald auch dem regulären Absatz zustatten kommen.

Was nun Ihren Plan betrifft, ein Buch von mir in Ihre sogenannte "Billige Reihe" einzuschalten, so erwarte ich gern die Verträge auf der Grundlage Ihrer Vorschläge. Nur ist natürlich Ihre Angabe, dass der Preis "unter zwei Mark" liegen soll, kein Faktor, um einen Vertrag zu unterzeichnen, denn es kann sich hier um einen billigen Pappband handeln, der 60 oder 80 Pfennig kostet, ebensogut wir um ein Bändchen von etwa 1 Mark 80, das noch ein ganz stattliches Buch darstellt. Hiervon müssten wir also Ihre Vertragsentwürfe volle Klarheit verschaffen. Damit wir darüber keine Zeit verlieren, sende ich Ihnen gleichzeitig, als eingeschriebenes Manuskript, das Buch, so wie ich es mir etwa denke. Ich habe die Abschrift noch nicht durchgesehen, sodass später Korrektur erforderlich sein wird.

Dieses Buch nun unter allen Umständen als ein billiges Heft herauszugeben, mag Ihnen in Gemeinschaft mit anderen Büchern opportun erscheinen, ich selbst glaube nicht recht an den wirtschaftlichen Erfolg dieser billigen Ausgaben, zumal sie in der kommenden Zeit kaum wirklich billig durchgeführt werden können. Es liesse sich aus diesem Manuskript sehr gut ein Buch herstellen, an dem Verlag, Sortiment und endlich auch der Autor einen angemessenen Prozentsatz verdienen können, denn was Sie jetzt anbieten, lohnt bei einem allzu niedrigen Preis kaum die Mühe der Auswahl und der Abschriften. Immerhin schreiben Sie mir bitte gleich wie Sie denken, aber vergessen Sie, ganz allgemein betrachtet, nicht, dass zuletzt doch immer mit der Qualität, sowohl ideell wie materiell, auf die Dauer das beste Geschäft zu machen ist. Dies bezieht sich auch auf die anderen Bücher, die in dieser Reihe erscheinen sollen.

Den Titel des Buchs habe ich mir, dem Gehalt entsprechend, neu überlegt, und ich glaube, wir nennen das Buch am besten

"Freundschaft, Kampf und Jagden"

Eine Auswahl der schönsten Tiergeschichten von Waldemar Bonsels

als Untertitel.

11. Dezember 1950

Hoch - Verlag

Düsseldorf

Sehr geehrte Herren,

Endlich noch die hoffliche Bitte, mir den Buchvertragsentwurf zu übersenden, um ihn zu prüfen. Ich hoffe, dass Sie die Angelegenheit noch in den Dezembertagen erledigen können.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener

Was nun unsere Absicht über die Auflage von "Marie und die Blüher-Bund" betrifft, so erwarte ich gern die Verträge auf der Grundlage Ihrer Vorschläge. Nur ist natürlich Ihre Angabe, dass der Preis "unter zwei Mark" liegen soll, kein Faktor, um einen Vertrag zu unterzeichnen, denn es kann sich hier um einen billigen Pappband handeln, der 60 oder 80 Pfennig kostet, ebenso gut wie ein Bändchen von etwa 1 Mark 50, das noch ein ganz stattliches Buch darstellt. Hierfür müssten wir also Ihre Verträge mit einer vollen Klarheit versehen. Damit wir darüber keine Zeit verlieren, sende ich Ihnen gleichzeitig, als eingeschriebenes Manuskript, das Buch, so wie ich es mir etwas danke. Ich habe die Abschrift noch nicht durchgesehen, sodass später Korrektur erforderlich sein wird.

Dieses Buch nun unter allen Umständen als ein billiges Helf herauszugeben, was Ihnen in Gemeinschaft mit anderen Büchern opportun erscheinen, ich selbst glaube nicht recht an den wirtschaftlichen Erfolg dieser billigen Ausgaben, zumal sie in der kommenden Zeit kaum wirklich billig durchgeführt werden können. Es lässt sich aus diesem Manuskript sehr gut ein Buch herstellen, an dem Verlag, Sortiment und endlich auch der Autor einen angemessenen Prozentsatz verdienen können, denn was Sie jetzt anbieten, lohnt bei einem alzu niedrigen Preis kaum die Mühe der Auswahl und der Abschriften. Immerhin schreiben Sie mir bitte gleich wie Sie denken, aber vergessen Sie, ganz allgemein betrachtet, nicht, dass zuletzt doch immer mit der Qualität, sowohl ideell wie materiell, auf die Dauer das Beste Geschäft zu machen ist. Dies besteht sich auch auf die anderen Bücher, die in dieser Reihe erscheinen sollen.

Den Titel des Buchs habe ich mir, dem Gehalt entsprechend, neu überlegt, und ich glaube, wir nennen das Buch am besten

"Freundschaft, Kampf und Jagd"

Mine Auswahl der schönsten Tiergeschichten von Waldemar Bonsels

als Untertitel.

27. Dezember 1950

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihren heiteren und erfreuenden Einfall, mir Ihr Verlagszeichen zu den Festtagen auf eine so wohltuende Art zu übermitteln. Ich nehme es als ein gutes Omen für die kommende Zeit unserer Zusammenarbeit und gehe nunmehr gerne auf Ihre Wünsche ein, die Sie in Ihrem Brief vom 22. Dezember aussern.

Zunächst habe ich Ihnen eins der abenteuerlichsten Tiererlebnisse aus der "Indienfahrt" so zusammenstellen lassen, wie es am besten in unser Buch passen würde. Wollen Sie darüberhinaus nun gerne aus dem "Himmelsvolk" noch eine Tierbegegnung in das Buch einfügen, so schlage ich das Kapitel vor: "Fuchs und Marder". Freilich beeinträchtigt uns diese Einfügung den einheitlichen Stil des Buchs, da alle bisher gewählten Stücke natürliche Darstellungen im magischen Sinne des Tierlebens sind, während diese Erzählung aus dem "Himmelsvolk" durchaus in die Kategorie des Märchens gehört. Wünschen Sie also trotzdem, dass dieser Tierkampf aus dem "Himmelsvolk" in das Buch kommt, so müsste er an den Schluss gestellt werden und folgende einleitende Zeilen müssten unbedingt vorangestellt werden:

"Der Vollständigkeit der vorliegenden Sammlung wegen, haben wir zum Schluss unseres Buchs noch eine Episode aus dem Tiermärchen "Himmelsvolk" gewählt. Es handelt sich hierbei wohlgerne um einen Erlebnisabschnitt aus einem Märchenbuch, das sich naturgemäss in Auffassung, Stil und Darstellung von den vorangegangenen Erzählungen unterscheidet. Da es sich aber um eine kleine Anthologie der Tierabenteuer von Waldemar Bonsels handelt, möchten wir unseren Lesern diesen Abschnitt aus dem "Himmelsvolk" nicht vorenthalten. Er möge die Auswahl vervollständigen und ergänzen und im Zusammenhang richtig verstanden sein. Die Legende, die Fabel und das Märchen, zu denen das "Himmelsvolk" gehört, dem dieser Tierkampf entnommen ist, lassen sehr wohl die Vermenschlichung des Tiers zu, wie denn das Märchen und die Fabel im gleichen Masse alle Freiheit gewähren, die Seele des Tiers auf solchem Wege in das Erlebnisbereich der menschlichen Seele einzufügen."

Ich glaube, Sie lassen, nach Unterzeichnung des Vertrages, das Ganze einmal so absetzen, wie es jetzt vorliegt. Ich muss es aber unbedingt zunächst in Fahren vorgelegt bekommen, da hier und da noch kleine Einfügungen oder Streichungen das Ganze vereinheitlichen werden.

Was nun das Vorwort betrifft, so mögen Sie recht haben, obgleich ich glaube, dass man immer gut daran tut, der Jugend ruhig etwas Höhergestimmtes zuzumuten, als ein Zugeständnis in die Verflachung zu machen. Es handelt sich ausserdem bei unserm Buch durchaus nicht einzig um die Jugend an

Hoch-Verlag, Blatt 2

27. Dez. 1950

Jahren, an die wir uns wenden, sondern um das Jugendliche und Kindliche im Menschen überhaupt. Ich rate also dazu, das Vorwort zu bringen. Können Sie mir nicht zustimmen, so lassen wir es ganz fort, was ich bedauern würde, aber immerhin mag der Untertitel des Buchs Auskunft genug darüber geben, um was es sich in unserer Auswahl handelt.

Endlich noch ein Wort über die erbetene Geldsendung, die Sie Doktor Elster übertragen haben: Ich wünsche keine Vermischung der Verpflichtungen mir gegenüber. Bei den 500.- Mark, die ich von Ihnen erbeten habe, handelte es sich um die mir freundlichst zugesagte Zahlung Ihrerseits, durch die Sie das Honorar des Bücherbunds ergänzen wollten. Der Bücherbund hat mir ohnehin von seiner Honorarverpflichtung den gleichen Betrag für diese Tage zugesagt. Ich bitte Sie also darum, Ihrerseits die 500.- Mark im angegebenen Sinne gleichzeitig absenden zu lassen.

Die Preise, die Sie für unser neues Tierbuch angesetzt haben, scheinen mir angemessen und ich würde mich freuen, wenn Ihr grafischer Grossbetrieb auf dieser Grundlage etwas Schönes zustande brächte.

Mit den herzlichsten Neujahrsgrüßen

Ihr sehr ergebener

12. Januar 1951

Hoch-Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Verbindlichsten Dank für Ihr Schreiben vom 6. Januar, das mir die Entwürfe für den Umschlag und die Verträge brachte. Um zunächst das Positive vorwegzunehmen, teile ich Ihnen meine volle Zustimmung für den grossen Entwurf mit, der mir sehr gefällt und der in Betracht kommt, wenn wir uns über die anderen Punkte einigen. Zum Positiven gehört noch, dass ich Ihnen gleichzeitig den noch in Aussicht gestellten Text sende.

Was nun unter keinen Umständen möglich ist, bezieht sich auf den Vertrag und auf meine Bitte, das fällige Honorar meinen ausgesprochenen Wünschen gemäss zu überweisen, bevor wir einen neuen Vertrag unterzeichnen.

Was nun den Vertrag selbst betrifft, so sind folgende Aenderungen unerlässlich notwendig:

Zu Paragraph 1 : Der Hauptinnentitel des Buches muss den Untertitel unter dem Haupttitel genau so enthalten, wie er hier angeführt ist:

"Freundschaften, Kämpfe und Jagden"

Eine Auswahl der schönsten Tiergeschichten von Waldemar Bonsels
zusammengestellt von Rose-Marie Bachofen.

Zu Paragraph 2 : Ueber das Urheberrecht verfügt der Verfasser unter der Voraussetzung, dass die Verleger und die Bücher, denen die Erzählungen entnommen sind, am Schluss des Buches ausführlich und genau angeführt werden. Andernfalls verfüge ich nicht über das Urheberrecht.

Zu Paragraph 4 : Der Paragraph muss fortfallen, da sämtliche Erzählungen aus Büchern stammen, über die bereits solche Rechte festgelegt sind.

Zu Paragraph 7 : Der Verfasser erhält vier Freistücke pro Tausend.

Zu Paragraph 9 : Hier ist der Ladenpreis des Buches festzulegen, der nicht eine Mark achzig pro Exemplar betragen darf.

Zu Paragraph 10 : Hier ist hinzuzufügen: "Bei Unterzeichnung des Vertrages erhält der Verfasser das Honorar für 5000 Exemplare vorausgezahlt."

Auf keine dieser Einzelheiten kann ich Verzicht leisten und ich betrachte die Angelegenheit als erledigt, falls Sie Ihrerseits nicht zuzustimmen vermögen. Ich bitte darum, dass Sie mir Ihre Zustimmung oder Ablehnung telegrafisch mitteilen und mir mit einer Ablehnung, die ich sehr bedauern würde, das Manuskript sogleich eingeschrieben zurückzusenden.

Der Chronos-Verlag in der Ostzone ist Konkurs gegangen, ohne seinen Verpflichtungen mir gegenüber auch nur mit einer einzigen Zahlung nachzukommen. Der Inhaber ist unter der Anzeige des Betrugs unter Anklage gestellt. Die Auflage ist regulär zuvor völlig ausverkauft gewesen, und zwar zu einem sehr hohen Preis. Die Rechte sind an mich zurückgefallen, das Buch wird in

dieser Form nicht mehr erscheinen. Als Ersatz dafür betrachte ich unser Buch, das wir planen. Die von Ihnen aus diesem Buch angeführten Auszüge, mit Ausnahme der bereits festgelegten Episoden, sollen nicht in unser Buch kommen.

Allgemein erlauben Sie mir bitte folgende Bemerkung: Unser Buch darf unter gar keinen Umständen den Anschein erwecken, als sei es etwas anderes, als es in der Tat darstellt. Ich kann mir dies meiner sehr grossen Lesergemeinde gegenüber unter gar keinen Umständen erlauben und werde es nicht tun.

Mit verbindlichsten Grüßen für heute

Ihr sehr ergebener

Nach der guten Illustration, den Sie gefunden haben, stelle ich mich noch einmal zur Diskussion, ob wir aus dem Ganzen nicht doch besser ein grosses Buch machen, das zu normalem Preis mit farbigen Illustrationen herausgebracht wird. Das Niveau des Buchs ist nicht das Rechte für „kleine“ Leute.

B —

18. Januar 1951
zur Zeit

Klinik Professor Dr. A. Kohler
München, Bavariaring 19.

Hoch-Verlag

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihr Telegramm und gestehe Ihnen gern, dass Ihre Zustimmung zu den Grundsätzen unseres Vertrags und zu den praktischen Einzelheiten mich sehr erfreut haben. Ihr Besuch ist mir sehr willkommen, da gewisse Einzelheiten die unsere Beziehung fördern, sich immer besser sagen als schreiben lassen. Auch freue ich mich sehr auf die persönliche Begegnung, nach so guter und freundschaftlicher Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Leider kann ich Sie nicht in Ambach empfangen, da ich die nächsten Wochen noch an die Klinik gebunden bin, in der der Versuch unternommen wird, meine rheumatischen Beschwerden mit Röntgenbestrahlung aufzuheben. (Die Adresse ist: Klinik Professor Doktor A. Kohler, Bavariaring 19, München.) Ich kann Sie aber hier sehr gut empfangen, nur bitte ich um die Gefälligkeit, mir Tag und Stunde rechtzeitig zu telegrafieren. Die besten Tagesstunden sind Nachmittags zwischen drei und sechs Uhr.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

26. Januar 1951

Gleichzeitig geht Ihnen der neue Vertrag unterzeichnet mit allen guten Wünschen für einen Erfolg zu. Das Inhaltsverzeichnis mit den Verlegern und die neuformulierte Verlags-rechtliche Bemerkung, erhalten Sie in diesen Tagen.
H o c h - V e r l a g

Mit verbindlichsten Grüßen

D ü s s e l d o r f .

sehr
Ihr

Sehr geehrte Herren.

Ich denke gerne an unsere persönliche Begegnung zurück und freue mich darüber, obgleich ich bedaure, ein so schlechter Gastgeber gewesen zu sein. Zu meiner und Ihrer Beruhigung kann ich Ihnen jedenfalls mitteilen, dass Herr Professor Kohler mich nächste Woche aus der Klinik entlassen wird, mit der beiderseitigen Gewissheit, dass die Bestrahlung besten Erfolg gehabt hat. Ich bleibe Ihnen also wahrscheinlich als Autor noch erhalten.

Leider haben wir nicht recht Musse für alles gehabt, was ich gerne mit Ihnen besprochen hätte, aber das Wesentliche betrachte ich als in guter Ordnung. Zu den offenen Fragen gehört natürlich auch die, dass Sie ein Wort darüber sagen, wie Sie sich zu den beiden Verträgen zu stellen gedenken, die wir gewissermassen mit unserem neuen Buch übersprungen haben. Darüber hörte ich gerne einmal Ihre Pläne.

Inzwischen ist auch die a conto Zahlung auf die Summe eingetroffen, (Mark 250.-) die Sie mir als Beitrag für Ihren Verkauf bei Doktor Elsters Buchgemeinschaft zugesagt haben. Ich danke bestens und habe den Betrag so verbucht, wie Sie es auf dem Postanweisungsabschnitt vermerken: "A conto für den Bücherbund".

Ausserdem kam Ihr Schreiben und Ihre Abrechnung vom 13. Januar gestern in Ambach an, mit dem Poststempel vom 23. Januar. (Siehe Beilage.) Hier stimmt nun die Sache insofern nicht ganz, als die 500.- Mark für den Bücherbund in die Abrechnung geraten sind, die unsern Vertrag vom 14. Februar 1950 angeht. Ich möchte diesen Betrag nicht in die Abrechnung der Normalverkäufe von "Mario und die Tiere" hineingebracht sehen. Es ist vielmehr eine Vergütung, die Sie mir zugestanden haben, weil das Honorar des Bücherbunds weit geringer ist, als der mir vertraglich zustehende Honoraranteil. Ich erwarte also die Abrechnung so, dass einerseits Ihre Zahlung und andererseits der Honorarbetrag der Normalverkäufe erscheint. Es dürfen also die 500.- Mark nicht unter die Zahlungsverpflichtungen fallen, die Sie in Ihrem Vertrag eingegangen sind. Diese Art der Verbuchung bedeutete für mich nicht den geringsten Vorteil aus dem Sonderverkauf an den Bücherbund. Ich sehe die Sache so und so ist sie auch, dass Sie 5000 Exemplare zu einem guten Preis extra verkauft haben, und dass diese 5000 Exemplare nicht unter den Normalvertrag fallen, der den buchhändlerischen Ladenpreis zur Voraussetzung hat. Mit anderen Worten: die mir vertraglich zugestandenen 3600.- Mark, auf der Grundlage unserer §9 und §10, müssen völlig unberührt bleiben von dem Sonderabsatz, den Sie als Buchdruckerei und nicht als Verleger getätigt haben. Der zugesagte Vorschuss unseres Vertrags behält also, völlig unabhängig von einer Extralieferung der Buchdruckerei, seine volle Gültigkeit. Es stünden also in der Abrechnung der Betrag von 2100.- Mark bisher erhaltenen Honorars, einem Verkaufsanteil von Mark 1319.22 gegenüber. In diesem Sinne bitte ich höflich um Korrektur Ihrer Verbuchungen, auf Grundlage unseres Vertrags.

26. Januar 1921

Gleichzeitig geht Ihnen der neue Vertrag unterzeichnet und allen guten Wünschen für einen Erfolg zu. Das Inhaltsverzeichnis mit den Verlegern in Sie erhalten, erhaltung, Bemerkung, Redaktion-Verlagsredaktion und diesen Tagen.

H o c h - V e r l a g

mit verbindlichsten Grüßen

D ü s s e l d o r f .

Ihr stets

Sehr geehrte Herren.

Ich danke Ihnen an unsere persönliche Begegnung zurück und freue mich darüber, obgleich ich bedauere, ein so schlechter Gastgeber gewesen zu sein. Zu meiner und Ihrer Begegnung kann ich Ihnen jedenfalls mitteilen, dass Herr Professor Kohler mich nächste Woche aus der Klinik entlassen wird mit der bedauerlichen Gewissheit, dass die Bestimmung besten Erfolgs gehabt hat. Ich bliebe Ihnen also wahrscheinlich als Autor noch erhalten. Leider haben wir nicht recht Mause für alles gehabt, was ich gerne mit Ihnen besprochen hätte, aber das Wesentliche betrachte ich als in guter Ordnung. Zu den offenen Fragen gehört natürlich auch die, dass Sie ein Wort darüber sagen, wie Sie sich zu den beiden Verträgen zu stellen gedenken, die wir gewissermaßen mit unseren neuen Buch Übersetzungen haben. Darüber hätte ich gerne einmal Ihre Pläne.

Inzwischen ist auch die zweite Zahlung auf die Summe eingetroffen. (Mark 250.-) die Sie mir als Beitrag für Ihren Verkauf bei Doktor Kisters Buchgewerkschaft zugesagt haben. Ich danke bestens und habe den Betrag so verbucht, wie Sie es auf der Postanweisungsschnitt vermerken: "A conto für den Buchbund".

Wisserndem kam Ihr Schreiben und Ihre Abrechnung vom 13. Januar gestern in Ambach an, mit dem Poststempel vom 23. Januar. (Siehe Beilage.) Hier stimmt nun die Sache insofern nicht ganz, als die 500.- Mark für den Buchbund in die Abrechnung gar nicht ist, die unsere Verträge vom 14. Februar 1920 angeht. Ich möchte diesen Betrag nicht in die Abrechnung der Normalverträge von "Motto und die Tiere" hineingehört sehen. Es ist vielmehr eine Vergütung, die Sie mir zugestanden haben, weil das Honorar des Buchbunds weit geringer ist, als der mir vertraglich zustehende Honoraranteil. Ich erwarte also die Abrechnung so, dass ersetztes Ihre Zahlung und anders versetzt der Honorarbetrag der Normalverträge erscheint. Es dürfen also die 500.- Mark nicht unter die Zahlungsverpflichtungen fallen, die Sie in Ihrem Vertrag eingegangen sind. Diese Art der Verbuchung bedeutete für mich nicht den geringsten Vorteil aus dem Sonderverkauf an den Buchbund. Ich sehe die Sache so und so ist sie auch, dass Sie 5000 Exemplare zu einem guten Preis extra verkauft haben, und dass diese 5000 Exemplare nicht unter den Normalvertrag fallen, der den buchhändlerischen Ladenpreis zur Voraussetzung hat. Mit anderen Worten: die mir vertraglich zugestandenen 5000.- Mark, auf der Grundlage unserer 50 und 100, müssen völlig u. berührt bleiben von dem Sonderverkauf, den Sie als Buchdrucker und nicht als Verleger getätigt haben. Der zugesagte Vorschuss unseres Vertrags behält also, vollständig unabhängig von einer Extraleistung der Buchdrucker, seine volle Gültigkeit. Es stünden also in der Abrechnung der Betrag von 2100.- Mark, bisher erhaltenen Honorars, einem Verkaufsanteil von Mark 1319.22 gegenüber. In dieser Summe hätte ich höchst um Korrektur Ihrer Verbuchungen auf Grundlage unseres Vertrags.

6. Februar 1951

HOCH-VERLAG

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich bin nun endlich zur Nachkur aus der Marterhöhle dieser Klinik nach Hause entlassen worden und spüre, wie auch die Nachwirkung der Behandlung langsam zu einer Besserung einsetzt.

Unter der eingegangenen Post fand ich den Brief, den ich Ihnen beifüge, und der mir aus einem ganz besonderen Grunde im Gemüt nicht meiner Drucker, sondern meiner Verleger, als ein Dokument der Wirkung willkommen ist. Sie dürfen einem Buch wie "Mario und die Tiere" gegenüber nicht die verlegerische Geduld verlieren. Dieses Buch ist, im Gegensatz zur "Biene Maja", von einer ganz besonderen Beschaffenheit der jugendlichen Seele für seine Wirkung abhängig. Dort freilich wirkt es intensiver und lebensnachhaltiger, als die anderen Jugendbücher. (Bitte senden Sie den Brief gelegentlich wieder zurück.) So hoffe ich auch für die Zukunft, dass Sie unseren Büchern, auch in Ihrer Propaganda, einen anderen Raum gönnen, als in Ihrem letzten, sonst sehr schönen, Herbstprospekt der Fall gewesen ist. Es geht nicht gut an, dass Sie ein Buch wie "Mario und die Tiere" und die kommenden Bücher, auf gleicher Ebene der Beachtung, in ältere und neuere Bücher von allerhand Graden der Bedeutung und des Alters einreihen. Gerade dem Sortiment gegenüber ist gerade jetzt eine entschlossene Betonung der verlegerischen Teilnahme notwendig, nach der ganzen Verwirrung, die es vier Jahre lang um den Vertrieb meiner Bücher gegeben hat.

Ich benutze die Gelegenheit, Ihnen das Inhaltsverzeichnis unseres neuen Buches zu übermitteln, das zugleich die Verlagsfirmen enthält, aus deren Objekten abgedruckt ist. Meine letzten Nachrichten aus München werden Sie erhalten haben und ich hoffe auf eine baldige Regelung der berührten Dinge.

Mit vielen herzlichen Grüßen, bitte bei Gelegenheit auch an Herrn Doktor Elster, verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

9. Februar 1951

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Heute gehen Ihnen Korrekturen, Fahne 1-18 unseres neuen Buches korrigiert wieder zu. Wenn es sich einrichten lässt, hätte ich gerne jeweils die Titel der einzelnen Erzählungen auf jeder Seite über dem Text. In dem Kapitel "Die Schlange", habe ich die auf Dommelfei bezüglichen Zeilen gestrichen, da das Verständnis für ihr Auftreten voraussetzt, dass man "Mario und die Tiere" ganz kennt.

Ich weiss nicht, ob Zeit sein wird, dass ich die Revision im Umbruch erhalte. In jedem Fall hätte ich gern vom Titel und vom Register Probedrucke, ebenso von einigen Seiten, die das genaue Verhältnis von Satzspiegel und Papier darstellen.

Doktor Maier von der Deutschen Verlags-Anstalt war dieser Tage in Ambach und ich erfuhr allerhand über die Lage im Buchhandel, was Papier und Preispolitik betrifft. Wenn es Ihnen wirklich gelingt, Ihre Serie für zwei Mark fünfzig auf gutem Papier durchzubringen und hübsch gebunden, werden Sie grosse Aussichten haben, da die Preise für Jugendbücher, dem Vernehmen nach, allgemein bis zu 30% gesteigert werden müssen.

Soviel für heute mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Nachschrift: Lassen Sie bitte bei Gelegenheit ein Postpaket "Mario" nach hier absenden.

12. Februar 1951

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ihr Schreiben vom 9. Februar kam heute an und ich beantworte Ihnen so-
gleich Ihre Anfrage wegen der Formulierung des Titels. Das eingefügte u n d
klingt im Titel besser und ich dachte, dass wir es im Haupttitel des Druck-
textes so bringen. Dagegen kann der Einband ruhig bleiben wie er ist, also
ohne dieses und.

Sie werden inzwischen die ersten Korrekturfahnen und meinen Begleit-
brief erhalten haben. Weitere Sendungen von Ihnen werden so rasch wie mög-
lich erledigt, nur bitte ich Sie, nichts zu übereilen, damit das Buch typog-
rafisch einwandfrei und schön wird.

Der Verlag Botautgafan Nordri in Island, hat bereits die "Biene Maja"
illustriert herausgebracht und es ist mir recht, dass Sie mit ihm verhandeln
wegen der illustrierten Ausgabe von "Mario und die Tiere". Der Prozentsatz
des Anteils ist nie unter zehn Prozent vom Ladenpreis des gebundenen und
broschierten Exemplars gewesen, haben Sie diesmal bereits acht Prozent ge-
schrieben, so heisse ich es nachträglich gut. Der Druck der Bilder ist
selbstverständlich ausschliesslich Angelegenheit des Verlags und des Malers
den Sie bei dem Druckauftrag, den Sie erhalten, bitte nicht übergehen wol-
len.

Hier ist prinzipiell noch Folgendes zu sagen: Die Stammrechte an "Mario
und die Tiere" sind Eigentum der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Die Deutsche Verlags-Anstalt hat die illustrierte Ausgabe unseres Buchs wir
freigegeben und hierüber ist zwischen Ihnen und mir ein Vertrag abgeschlos-
sen worden. Unser Vertrag übergibt Ihnen grundsätzlich nur die Rechte für
Deutschland. Darüberhinaus ist schriftlich vereinbart worden, dass die il-
lustrierte Ausgabe mit den Bildern von Arthur Schroeter, gemeinsam von uns,
bei gegenseitiger Nutzniessung (25% für den Verlag und 75% für den Autor,
Brief vom 10. Oktober 1950), für das Ausland vergeben werden kann. Es geht
also nicht an, dass Sie Verträge mit irgendeinem Land abschliessen, ohne
dass wir vorher ins Einvernehmen gekommen sind, da "Mario und die Tiere"
bereits in zwölf Ländern vergeben worden ist. Hier muss also von Fall zu
Fall verhandelt werden, was geschehen wird, da wohl der eine oder andere
Vertrag inzwischen als erloschen gelten muss, aber unbedingt müssen Sie
meine Auskunft einholen, bevor Sie in Verhandlung treten. Der Fall liegt
nicht ganz unkompliziert, aber ich zweifle keinen Augenblick daran, dass
wir jedesmal gut in Ordnung kommen werden. Es darf nicht die Gefahr beste-
hen, dass die Rechte zweimal vergeben werden.

Bei unserer Korrespondenz der letzten Tage und bei Ihren Abrechnungs-
zahlen, habe ich manchmal das Gefühl, als ob Sie unsere Verträge niemals
mehr zur Hand genommen haben. Ich glaube, dies muss ab und zu der Fall
sein, damit wir vollkommen klar sehen, wie die gegenseitigen Leistungsver-
pflichtungen liegen. Ich schrieb hierüber bereits und ergänze meine Ein-
stellung heute noch einmal :

Von dem Vorschuss, zu dem sich der Verlag bei "Mario und die Tiere", laut Vertrag vom 4. Februar 1950, verpflichtet hat, habe ich von mir zustehenden 3600.- DMark, die in zwölf gleich Monatsraten geleistet werden sollten, 2100.- DMark in Raten erhalten, sodass mir noch ein Rest von 1500.-DMark zusteht. Hierzu kommt unser Vertrag über "Knorrherz und Ermelinde", der mit dem "Mario"-Vertrag durchaus verbunden ist, sodass der eine Vertrag den anderen bestätigt oder aufhebt. Aus diesem Vertrag stehen mir ab 1. Februar 1951 1800.- DMark Vorschuss zu, der in Raten von je 300.- DMark monatlich auszugleichen ist. Somit wäre, beginnend mit dem ersten Februar dieses Jahres, ein Betrag von 3300.- DMark in Monatsraten zur Zahlung fällig. Ich bitte darum, dass Sie mir diese Leistung Ihrerseits bestätigen. Darüberhinaus ist noch ein Betrag von 250.- DMark fällig, den Sie mir aus der Zahlung der Buchgemeinschaft noch zugesagt haben und schuldig sind.

Ich nehme des Weiteren an, dass Sie auf die Herausgabe einer illustrierten Ausgabe von "Klien" Verzicht leisten, obgleich dieser Verzicht erst Ende März 1951, laut Vertrag, ausgesprochen werden muss. Da wir nun unser neues Tierbuch eingeschaltet haben, fürchte ich, es wird Ihnen ein wenig viel, wenn wir nun auch noch einen "Klien"- Vertrag miteinander abschliessen. Die Herausgabe an andern Ort eilt mir in keiner Weise, ich möchte nur, falls sich eine Gelegenheit bietet, Freiheit haben, zu verfügen. Im Allgemeinen gehen meine Gedanken eher so, dass die noch verfügbaren Jugendbücher nach und nach in Ihrem Verlag vereinigt werden. Sie dürfen aber einen Verlagsvertrag über ein Buch, dessen Rechte Ihnen auf Jahrzehnte zustehen, nicht wie einen Druckauftrag auffassen, der sich in einem Vierteljahr rentieren muss und dessen Unkosten in dieser Zeit wieder eingebracht werden sollen.

Sobald Sie Abzüge vom farbigen Umschlag unseres neuen Buches haben, lassen Sie mir bitte Proben senden. Der Entwurf hat mir sehr gefallen.

Mit herzlichen Grüßen für heute

stets Ihr

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee
12. Februar 1951

Hoch-Verlag

Blatt zwei.

14. Februar 1951

H o c h - V e r l a g

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich weiss nicht, was mit der Post zwischen Düsseldorf und München los ist. Ihr zweites Fahnenpäckchen, dessen Begleitschreiben das Datum des 7. Februars ausweist, kam am 13. in Ambach an, ebenso Ihre Geldsendung vom 9. Februar brauchte bis zum 13. für den Weg nach Ambach.

Heute gehen Ihnen nun die letzten Fahnen unseres Buches zu, nachdem ich Ihnen soeben ein Telegramm sandte, in dem ich Sie bat, mit dem Umbruch zu warten, da in der Erzählung "Der Tiger" zwei Seiten Text fehlen und zwar die Wichtigsten. Es ist schwer nachzuprüfen, wo der Fehler liegt, vielleicht sind hier oder dort die beiden Seiten verloren gegangen. Es ist nun der fehlende Text anbei, bis ins Kleinste genau abgeschrieben, beigelegt und auf Spalte 23 unten vermerkt worden, wo er einzufügen ist. Ich muss Ihnen hier Korrektur und Revision überlassen, da bei solchen postalischen Zeitverlusten das Hin und Her einer Korrektur verwieden werden muss. In jedem Fall ist die ganze Tiergeschichte sinnlos, ohne dass das Hauptstück, der Kampf, in ihr ausführlich geschildert wird.

Im Uebrigen ist ausgezeichnet gesetzt und wenn Sie den Verbesserungen, auch in der Revision, alle Sorgfalt gönnen, glaube ich, dass wir ein fehlerfreies Buch zustande bringen. Abzüge von Titel und Anhang erwarte ich noch. Es wäre natürlich gut, "Mario und die Tiere" auf einer Extraseite mit einer guten Kritik anzuzeigen. Das Ganze wird dann unserem Hauptbuch günstig sein.

Heute schrieb mir Schroeter einen Brief. Es scheint, er ist in Geldverlegenheit. Denken Sie bitte an ihn. Ich bedränge Sie ungern und habe für Ihre Massnahmen alles Verständnis, aber wir können Schroeter jetzt nicht im Stich lassen.

In den nächsten Tagen schreibe ich Ihnen ausführlich über meine Gedanken, die den Presseversand und die Propaganda für unser neues Buch angehen. Morgen erwarte ich den Besuch von Doktor Elster, der, wie immer, fruchtbar und fördernd sein wird.

Uebereilen Sie bei der Herstellung nichts und bleiben Sie wohlgesinnt

Ihrem sehr ergebenen

19. Februar 1951

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Mit Ihrem Schreiben vom 15. ds. kam der Abzug des Titels und des Inhaltsverzeichnisses hier an. Beide gefallen mir so sehr gut, nur bei "Fuchs und Marder" im Inhaltsverzeichnis, wollen Sie die in Klammern angefügten Worte (Mit Vorspruch) streichen. Es war dies im Text nur eine Erinnerung daran, dass der Vorspruch nicht vergessen werde. Im Verzeichnis braucht der Vermerk nicht zu erscheinen.

Auch die Seiteneinteilung im Verhältnis zum Buchformat erscheint mir sehr gelungen. Falls eine Revision des Umbruchs zeitlich möglich sein würde, wäre es mir sehr recht, kommen Sie dagegen in Zeitnot, so überlasse ich Ihnen die Revision gerne. Mit dem Wegfall des Kapitels "Winter" bin ich einverstanden.

Herr Doktor Elster war vorgestern hier und unsere Unterredung verlief, wie immer, harmonisch und aussichtsreich. Es musste zur Sprache kommen, was mit "Mario, Ein Leben im Walde" geschehen soll, da die Deutsche Verlags-Anstalt sich mit einem Besuch des Herrn Doktor Maier jetzt positiv eingeschaltet hat. Der Vier-Falken-Verlag wird in Berchtesgaden kaum die Auferstehung erleben, die er erhofft, sodass die bedingten Rechte, die er noch an das Buch besitzt, mit der nächsten Verhandlung endgültig hinfällig werden. Ueberlegen Sie bitte den Fall in Ruhe, es braucht nichts übereilt zu werden. Ich muss bis Ostern ungefähr wissen, woran ich bin.

Ich wollte noch daran erinnern, dass, falls der isländische Bilderdruck des "Mario und die Tiere" zustande kommt, er sich vielleicht mit einem Bilderneudruck für uns vereinen lässt, sodass wir nach beiden Seiten hin eine Verbilligung erreichen können. Island ist ein kleines Land, das den Sonderdruck der Bilder kaum wird bezahlen können. Hier ist im Auge zu behalten, dass die unfarbigen Bilder genau auf das Format der Farbigen gebracht werden müssen.

Mit besten Grüßen für heute

Ihr sehr ergebener

23. Februar 1951

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Wenn ich zu meinem Geburtstag einen heimlichen Wunsch mit mir herumgetragen habe, den ich freilich nicht veröffentlichen konnte, nicht einmal im engeren Kreis meiner Freunde, so haben Sie diesen Wunsch erfüllt und ich sehe in Ihrer grossartigen Geschenksendung ein sehr glückliches Omen für Ihr tieferes Verständnis, auch für meine ungerechtfertigten und das leibliche Wohl angehenden Wünsche. Ich verspreche Ihnen, dass nicht ein Schluck dieses besten Getränks das die Welt kennt, zur Hebung meiner Kräfte und meines seelischen Wohlstands genommen werden soll, ohne dass ich Ihrer aufs Herzlichste gedenke. Dieser lange Satz heisst also auf deutsch: Vielen Dank.

Heute kam Ihr Brief vom 20. Februar und ich bin Ihnen sehr verbunden für die freundliche Ausführlichkeit, in der Sie auch auf Einzelheiten eingehen, die Sie auf vielleicht wenig freundliche klingende Erwägungen meinerseits, zur Sprache bringen. Wenn ich hier ein allgemeines Wort einfügen darf, so ist es die Bitte um die Erlaubnis, Ihnen immer ohne Sorge sagen zu dürfen was ich denke. Es ist immer gut gemeint und soweit es Vorschläge sind, handelt es sich immer nur um Dinge, die ich Ihnen zur Erwägung anheimstelle, ohne dass irgendeine aggressive oder ungeduldige Betonung damit verbunden ist.

Ich möchte nun zuerst auf den Fall Schroeter eingehen. Ihre Mitteilungen überraschen mich in hohem Masse und ich bin Ihnen nicht nur sehr dankbar für Ihre grossen Geldleistungen an Schroeter, sondern ich finde es verlegerisch von hohem Anstand und weitem Entgegenkommen, dass Sie Schroeter in so reichem Masse unterstützt haben. Der von Ihnen geleistete Betrag erreicht ja beinahe die Höhe des an mich bezahlten Honorars für reguläre Verkäufe und ich glaube, Schroeter hat nicht den geringsten Grund, jetzt irgendwelche Forderungen für die zurückliegende Auflage zu stellen. Ich bedenke hierbei, dass Sie die ihm bewilligten DMark 1750.- für die fünf Originale, gewissermassen freiwillig gegeben haben, da Ihnen das Reproduktionsrecht auch ohne diesen Ankauf zugestanden hätte. Ich schreibe Schroeter noch in diesen Tagen in Ihrem Sinne und betrachte die Angelegenheit damit als erledigt. Schroeter muss nun zufrieden sein, da er auch vom Corona-Verlag sehr anständig bezahlt worden ist und auch dort zwei Originale verkaufen konnte. Ich habe von Ihrer Leistung nichts gewusst, als ich Sie bat, ihn nicht im Stich zu lassen. Kommt eines Tages ein Neudruck in Frage, so lässt sich immer noch auf der Basis von Wohlwollen erwägen, ob wir ihm vielleicht die 2% zugestehen, auf die ich damals verzichtet habe, als ich von 10% Honorar auf 8% herunterging. Das ist aber kein Problem für heute.

Was Ihren neuen Prospekt betrifft, so sprechen Sie von einer "Anregung" meinerseits, der Sie freundlich stattgeben wollen. Dieses Wort Anregung wollen Sie bitte jedesmal als die richtige Bezeichnung für alle Wünsche festhalten, die ich eventuell vorbringe. Niemals ist solch ein Wunsch ein Zeichen meiner Unzufriedenheit.

Was "Knorrherz und Ermelinde" betrifft, bin ich mit Ihrer Planung einverstanden. Es ist mir sogar lieb, wenn wir gelassen Schritt für Schritt vorgehen, zumal jetzt der Auswahlband in einem berechtigten Vordergrund steht und Zeit für eine Auswirkung braucht. "Klien" werde ich keinem anderen Verleger geben, ohne Ihnen Angebote, um die ich mich nicht zu bemühen gedanke, zuvor, mit der Bitte um Rat und um Ihre Meinung, vorzulegen. Es bleibt also bei meinem Wunsch, dass wir langsam das Verfügbare an Jugendbüchern gemeinsam herausgeben.

Es hat sich inzwischen herausgestellt, dass der Fehler beim "Tiger" hier und nicht bei Ihnen gemacht worden ist.

Ich danke herzlich für Ihre Zusage, die Honorarvorauszahlungen nun regelmäßig vorzunehmen und erwarte gern den zugesagten Andruck des Umschlags. Mein Brief ist lang genug für heute, sodass ich Ihnen erst in den nächsten Tagen meine Gedanken schreiben werde, die ich mit dem propagandistischen Vertrieb unseres neuen kleinen Buchs verbinde.

Mit den herzlichsten Grüßen für heute

stets Ihr

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee
27. Februar 1951

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Heute kam Ihre Büchersendung an, der ein Prospekt beilag, in dem unser neues Tierbuch bereits sehr wirkungsvoll angezeigt ist. Ich glaube, der überraschende Preis wird, mit unseren beiden Namen zusammen, das Seine tun, um dem Buch schnell den Weg zu bereiten.

Heute sende ich Ihnen nun gleichzeitig einen Vorschlag für die Propaganda des Buchs in der allgemeinen Presse, nicht nur in Deutschland. Ueberlesen Sie bitte einmal den Entwurf einer Mitteilung an die Zeitungen und Zeitschriften, den ich Ihnen beilege. Es geht mir hierbei naturgemäss nicht allein um dieses einzelne Buch, sondern um eine allgemeine Erinnerung und Belebung der Atmosphäre des Verfassers überhaupt. Gleichzeitig glaube ich, dass wir mit diesem neuen Buch eine sehr wirkungsvolle Reklame für "Mario und die Tiere" in der Leserschaft hervorrufen und die Erlaubnis zum Abdruck der einen oder anderen Erzählung wird sicherlich nicht übersehen werden. Die kleine Erinnerung an den Geburtstag tut vielleicht im Augenblick das ihre. Freilich habe ich an einen sehr umfassenden Versand gedacht, wobei besonders die Provinzpresse in hohem Masse zu berücksichtigen ist. Es ist nun einmal so, dass meine Leserschaft niemals aus einer intellektuellen Oberschicht, oder aus einer Modebewegung bestanden hat, sondern dass sie einen selten umfassenden Querschnitt durch alle Stände und Schichten des Volks darstellt. Die "Biene Maja" ist in der kleinsten Provinzstadt sowohl zu Hause, wie in der vierten Etage einer grosstädtischen Vorstadtwohnung.

Vielleicht überlegen Sie, ob es sich lohnen möchte, unser Buch, unabhängig von der geplanten Serie, einmal zunächst auf diese Art zu lancieren. Wahrscheinlich lässt sich eine Abdruckerlaubnis einzelner Erlebnisse auch bei den andern Büchern nicht in die Wege leiten.

Beste Grüsse für heute, ich schrieb Ihnen zuletzt vorgestern.

Ihr sehr ergebener

Eine Beilage.

6. März 1951

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Sie finden gleichzeitig mit diesem Brief den Reinentwurf zum Einband von "Mario", den wir Schroeter gestern morgen geschickt hat. Ich bin sehr entzückt von dieser Leistung und glaube, dass mit diesem Einbandschmuck unser Buch in einer Neuauflage alles mitbekommt, was ihm auch in den Augen der Anspruchvollsten das Prädikat einer künstlerisch hochwertigen und stilreinen Darbietung verleiht.

Schroeter stellt sich zu meinen Ausführungen, deren Kopie ich Ihnen gesandt habe, ausserordentlich nett und anständig und sieht ein, dass man nicht gut den Ankauf der Bilder von Seiten der Firma, als eine Privatangelegenheit betrachten darf. Bitte schreiben Sie ihm und mir, ob Sie dieselbe Freude an diesem Einbandbild haben wie ich.

Unter vielerlei Erwähnungen und Aufsätzen zu meinem Geburtstag fand sich der Aufsatz des "Wiesbadener Tagblatts", den ich Ihnen abschriftlich beifüge. Nehmen Sie ihn bitte in Ihr Archiv, damit er nicht verloren geht. Wenn wir im Laufe der Zeit einmal dazu kommen werden "Mario, ein Leben im Walde" zusammen herauszugeben, scheint mir dieser Allgemein-Ueberblick über mein Schaffen eine sehr wirkungsvolle Beigabe für Ihre Propaganda.

Dies für heute mit herzlichem Gruss

17. März 1951

HOCH-VERLAG

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Es freut mich ganz besonders, dass ich Ihnen nun doch noch zu Ostern meine volle Zustimmung zu unserm kleinen zweiten Buch senden kann. Die Herausgabe scheint mir bis in alle Einzelheiten gut gelungen, und ich bewundere aufrichtig, wie Sie so viel Erfreuliches in so kurzer Zeit so schön zustande gebracht haben. Ich hoffe zuversichtlich, dass der sehr günstige Anfangserfolg (nicht gerade in der besten Zeit), anhalten wird.

Kleine Einzelheiten und unbedeutende Satzfehler schreibe ich Ihnen in Ruhe nach dem Fest, denn ich möchte meine Freude und meinen Dank jetzt nicht durch irgendeine Art von Kritik beeinträchtigen. Ich lege Ihnen eine Liste aus meinem Adressenmaterial ein, die Freunde und Bekannte enthält, denen Sie das Buch senden lassen wollen. Die Persönlichkeiten sind sehr sorgfältig ausgewählt und mit jeder verbindet sich das Wirkungsbereich eines zustimmenden und wohlcollenden Kreises aus meiner Leserschaft, sodass ich glaube, dieser Privatversand wird sich rentieren. Da ich zum Teil an die Leute gleichzeitig Briefe schreiben möchte, geben Sie mir bitte gleich Nachricht, ob Sie den Versand in die Wege leiten wollen und wann.

Mit herzlichen Grüßen, auch von der Herausgeberin, bleibe ich
für heute

Ihr sehr ergebener

17. März 1951

Weiterhin zu den folgenden Fragen.

HOCH-VERLAG

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Es freut mich ganz besonders, dass ich Ihnen nun doch noch zu Ostern meine volle Zustimmung zu unserer kleinen zweiten Buch senden kann. Die Herausgabe scheint mir bis in alle Einzelheiten gut gelungen, und ich bewundere aufrichtig, wie Sie so viel Privatliches in so kurzer Zeit so schön zustande gebracht haben. Ich hoffe zuversichtlich, dass der sehr günstige Anfangserfolg (nicht gerade in der besten Zeit), anhalten wird.

Kleine Einzelheiten und unbedeutende Satzfehler schreibe ich Ihnen in Ruhe nach dem Fest, denn ich möchte meine Freunde und meinen Dank jetzt nicht durch irgendwelche Art von Kritik beeinträchtigen. Ich lege Ihnen eine Liste aus meiner Adressenwahrnehmung ein, die Freunde und Bekannte enthält, denen Sie das Buch senden lassen wollen. Die Persönlichkeiten sind sehr sorgfältig ausgewählt und mit jeder verbindet sich das Wirkungsgebiet eines auszuwendenden und wohlwollenden Kreis aus meiner Leserschaft, sodass ich glaube, dieser Privatversand wird sich rentieren. Da ich zum Teil an die Leute gleichzeitig Briefe schreiben möchte, geben Sie mir bitte gleich Nachricht, ob Sie den Versand in die Wege leiten wollen und wann.

Mit herzlichsten Grüßen, auch von der Herausgeberin, bleibe ich

Ihr heute

Ihr sehr ergebener

31. März 1951

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich danke Ihnen vielmals für die Einsendung der Kritik aus "Der Katholische Erzieher" Beilage "Das Jugendbuch". Da Herr Meurer sie selbst schreibt, hat die Sache bestimmt Gewicht und Erfolg. Die Katholische Kirche ist in gewisser Hinsicht aufgeschlossener als ihre sentimental und schwätzenden Vertreter, die ihr zu dienen glauben. Es ist sehr freundlich von Ihnen, dass Sie mich teilnehmen lassen und dass Sie "Mario" so freundlich im Auge behalten, was bei der Vielseitigkeit Ihrer Betriebe etwas bedeuten will.

Sie fragten mich nach Schroethers Umschlag und Einband für das Buch von Ruth Schaumann. Der Umschlag ist das beste am Buch. Ich fürchte nur, der Weg vom Umschlag zum Inhalt wird für manche eine Enttäuschung werden. Aber danach haben Sie mich nicht gefragt und ich verschiebe meine Anstände, die ich Ihnen nicht vorenthalten werde, bis zu einem persönlichen Zusammentreffen, im Gedanken an eine versöhnende Flasche guten Weins, die dann in Ambach zwischen uns stehen wird.

Ich wüsste gerne noch, was Sie mit meinen Adressen begonnen haben und wie Sie sich zur Propaganda für unser neues kleines Buch stellen, das übrigens allgemein sehr gut gefällt. Ich brauche noch ein Postpaket davon und bitte darum.

Gleichzeitig geht ein Exemplar der "Freundschaften" an Sie ab, in das die Kleinigkeiten eingezeichnet sind, die noch geändert werden müssen, wenn Sie wieder drucken. Ich sende es Ihnen lieber schon heute, da solche Sachen leicht in Vergessenheit geraten. Für die Klappen des Umschlags hätte ich später gerne Kritiken.

Mit herzlichen Grüßen

stets Ihr

9. April 1951

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich erhielt Ihren Brief vom 5. April und möchte natürlich sehr gerne in einer so illustren Gesellschaft, wie Sie sie anführen, in Ihrer neuen Herausgabe vertreten sein. Leider kann ich die Einwilligung zum Abdruck des Kapitels aus der "Indienfahrt" nicht geben, da ich nur mit grossen Schwierigkeiten aus meiner Zustimmung herausgekommen bin, Ihnen diese Seiten aus der "Indienfahrt" für unsere "Freundschaften" zu überlassen. Nach dem jetzt zustande gekommenen Generalvertrag mit der Deutschen Verlags-Anstalt, kann ich nicht mehr, ohne die Zustimmung der Stuttgarter Herren, aus deren Büchern abdrucken lassen. Herr Doktor Maier hat sich damals nur sehr zögernd, nachträglich die Erlaubnis abgerungen, weil ich ihn vor eine vollendete Tatsache gestellt habe, die er mir dann nachträglich als zu Recht bestehend bestätigte. Ein zweites Mal geht das nicht.

Ich gebe Ihrem Herrn Doktor Heinen gern die Erlaubnis, die Erzählung "Erwachen" in seine Sammlung aufzunehmen. In der Gesellschaft, in die ich durch Ihre Vermittlung komme, möchte ich durchaus mit dem Besten und Charakteristischsten was wir entstanden ist vertreten sein. Ist dies nicht erwünscht, so betrachte ich die Angelegenheit als erledigt.

Ich bin auch, mit einigem Widerstreben, bereit, die Erzählung ohne Honorar herzugeben. Dies keinesfalls aus geldlichen Gründen, sondern weil ich diese honorarlosen Abdrucke für den Verlag nicht für günstig halte. Es bleibt immer etwas zurück von Hintansetzung des Autors, zugunsten des Verlagsunternehmens. Auf die Dauer wirkt sich dies für den Verleger nicht günstig aus.

Ich habe noch einen zweiten kleinen Kummer für Sie in Bereitschaft, den ich Ihnen aber erst in den nächsten Tagen mitteilen werde, damit ein ohnehin nicht besonders freundlicher Brief nicht allzu düster erscheint.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

*Copie an Cester
Sagengarten Br.*

16. April 1951

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Der Tod Arthur Schroeters, von dem Sie gehört haben werden, war nicht der Kummer, den ich in meinem letzten Brief angedeutet habe, ich bekam die Nachricht erst am nächsten Tage. Ich werde wohl keinen Illustrator mehr finden, der mit soviel Hingabe und Verständnis in meine Dichtung eindringt; und es freut mich sehr, dass er uns noch das Einbandbild für "Mario" gemacht hat. - Sie haben ihm seine letzte Lebenszeit durch Ihre grosszügige Haltung erleichtert und Ihre tatkräftige und rasche Herstellung unseres Buchs war für ihn eine frohe Bestätigung seiner ihm selbst wichtigsten Lebensaufgabe, deren Gestaltwerdung an der Öffentlichkeit ihm ein grosses Glück gewesen ist. Er hat zehn Jahre lang an diesen Bildern gearbeitet, ich wusste nichts davon, erst als alles vollendet war, kam er eines Tages mit den Blättern nach Ambach. Wir werden das Buch mit der Zeit so gestalten, wie er es sich gedacht hat, ich glaube, ein bleibendes Denkmal, zum Erleben für Viele.

Nein, was ich Ihnen schreiben wollte, war die Tatsache, dass die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart in den Generalvertrag, den ich kürzlich mit ihr geschlossen habe, den Einbau des Mariobuchs als Gesamtausgabe wünschte. Ich hatte mich mit dem Gedanken getragen, das Buch "Mario, ein Leben im Walde" eines Tages Ihrem Verlag zu übergeben, aber die Herren bestanden darauf, dass es an ihren Verlag zurückfiele. Die illustrierte Herausgabe von "Mario und die Tiere" in Ihrem Verlag bleibt selbstverständlich von dieser Abmachung unberührt. Auch "Mario und Gisela", Marios Jugend nach seiner Kindheit, bleibt als illustrierte Einzelausgabe zu meiner Verfügung. Schroeter hat einige Bilder hierzu geschaffen, ich lasse also für spätere Zeiten offen, ob hier eine Möglichkeit für uns liegt, aber es ist noch völlig ungewiss, von meiner Seite, von Seiten der Deva und von Seiten der Erben Schroeters. -

Die Deutsche Verlags-Anstalt hat auch vom Verlag Paul Keppler in Baden Baden die "Tage der Kindheit", die ausverkauft waren, erworben. Nun wäre die Frage zu besprechen, ob ich Ihnen ein anderes grösseres Prosabuch für Ihre geplante Romanserie überlassen kann. Ich möchte Ihnen heute nur mitteilen, dass ich hierzu bereit bin, falls Sie es wünschen. Die Deutsche Verlags-Anstalt hat die First Option für alles noch Freie. Dies liesse sich jedoch leicht umgehen, wenn wir in den nächsten Wochen ein festes Angebot vorläge.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

31. März 1952

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Im Besitz Ihres Schreibens vom 13. März teile ich Ihnen mit, dass ich auf die Vertragsbedingungen unseres neuen Buchs, die Sie gleichzeitig senden, leider nicht eingehen kann. Das Einzige was ich Ihnen zugestehen will, ist der Honorarsatz von 8% statt 10% und dies deshalb, weil ich weiss, wie sehr Sie bemüht sind die Verkaufspreise, bei guter Ausstattung, niedrig zu halten. Im Uebrigen möchte ich gern, dass Folgendes abgemacht wird:

Das Buch wird sofort nach Unterzeichnung des Vertrages in Satz gegeben. Ebenso wird sogleich über die Bebilderung gemeinsam beraten und verfügt. Der vertraglich zugestandene Honorarvorschuss, der durch den Vertrag über "Knorrhertz und Ermelinde" mit dem ersten Februar 1951 fällig war, läuft vom ersten Februar 1952 an, bis zu seiner vollen Auszahlung. Das Buch muss im Spätherbst 1952 vorliegen, spätestens im Frühjahr 1953. Mit diesem Vertrag würde unser Vertrag über "Knorrhertz und Ermelinde" aufgehoben, ebenso entfielen Ziffer 12, die sich auf "Mario und die Tiere" bezieht.

Es müsste dann naturgemäss festgelegt werden, dass die Verrechnungen über jedes unserer Bücher separat geführt werden und nicht eine vorausgezählte Garantie etwa später bei einem erfolgreichen Buch in Abzug gebracht werden könnte.

Es würde mir wirklich sehr leid tun, wenn an diesen meinen in jeder Hinsicht massvollen und laut Verträgen berechtigten Forderungen, unser so gut begonnenes Verhältnis erschüttert werden sollte. Im Falle Sie nicht einwilligen wollen oder können müssten selbstverständlich die zurückliegenden Verträge gleich und voll in Kraft treten, denn ich kann es mir leider unmöglich leisten, auf Honorare zu verzichten, die mir in festgelegten Verträgen zugesagt worden sind.

In der Hoffnung, dass sich unsere Beziehung durch Ihr erneutes Wohlwollen zum Besten wenden werden, verbleibe ich mit höflichem Gruss

Ihr sehr ergebener

16. Mai 1951

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Es ist wirklich nett von Ihnen, dass Sie Ihre kritischen Erfolge jedesmal mit mir teilen. Einen besseren Satz, als den aus dem Amtsblatt des Ministeriums, könnten wir uns freilich kaum wünschen. Er wird nicht nur die Pädagogen aufmerksam machen, sondern auch die Buchhändler, die zu 90 % "Mario und die Tiere" nur dem Titel nach kennen. Uebrigens ist die kurze Einschätzung unter anderem auch richtig: "Mario und die Tiere" ist ein besseres Buch als die "Biene Maja", es ist nur schwerer, und der Humor ist nicht so offenkundig, jedenfalls liegt die Heiterkeit tiefer.

Was die Anzeige des Herrn Doktor Jux betrifft, so kannte ich sie schon. Was wir daran auffiel, ist die Tatsache, dass er meine Bücher an erster Stelle seines umfangreichen und sehr aufschlussreichen Prospektes bringt, also dort, wohin sie gehören. Die Sache selbst ist, meiner Erfahrung nach, auf die Dauer eher nützlich als schädlich. Ich bin in zu guter Gesellschaft als dass man speziell mir die Preisherabsetzung anrechnet. Es kommt nicht darauf an, dass die Pappbände auf Holzpapier verramscht werden, sondern darauf, wieviel sie ihrem Inhalt nach wert sind. Im Herbst wird dieser Spuk der Uebergangszeit verfliegen sein, wie denn heute schon bei keinem Buchhändler noch solch ein Produkt anzubringen ist. Im Herbst wird das gute teure Buch dominieren.

Die Deutsche Verlags-Anstalt hatte mir angeboten, den Rest von "Dositos" aufzukaufen. Ich habe es abgelehnt. Lassen Sie ruhig den Unbemittelten die kurze Gelegenheit, für drei Mark ein Buch zu kaufen, das sie niemals für zehn oder zwölf Mark erstanden hätten. Für den Inhalt bleibe ich verantwortlich, und die Unbemittelten sind oft unsere treuesten Leser und Kolporteure.

Besten Dank auch für die Abrechnung. "Mario" hatte ich etwa so erwartet. Der Verkauf der "Freundschaften" enttäuscht mich etwas, aber ich denke doch, wenn es so weitergeht, sind wir im Herbst mit der Auflage am Ende. Das Buch wird überall sehr gut aufgenommen, aber - "e dick Buck is e gut Buk", sagte mir mit viel Recht einst der alte Bonner Sortimenter Strauss. Das stimmt, wenn es gut ist.

Nachträglich die herzlichsten Pfingstwünsche.

Stets Ihr

22. Mai 1951

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich erhielt Ihre Zeilen vom 15. Mai. Was an Aenderungen für unseren "Mario" Band zur Diskussion stand, bezog sich in der Hauptsache auf das neue Einbandbild, dessen schöne Zeichnung von Schroeter Ihnen vorliegt und die Sie gutgeheissen haben, und darauf, dass die nichtfarbigen Bilder des Buchs, in der Grösse den farbigen angepasst werden. Dass hier die Klischees oder Druckvorlagen etwa beschnitten werden, ist natürlich ganz ausgeschlossen, weil dadurch die organische Verhältnismässigkeit des Bildes gestört würde. Diese zu grossen Bilder sind sicher ein Schönheitsfehler des Buchs, aber kein so entscheidender, dass ich unter allen Umständen darauf bestehe, dass hier schon jetzt eine Aenderung vorgenommen wird. Freilich würde das Buch mit solcher Aenderung einen Grad von typografischer Vollkommenheit erreichen die mustergültig wäre. Da Sie dem Buch gegenüber bisher einen so liebenswerten verlegerischen Ehrgeiz entgegengebracht haben, entschliessen Sie sich vielleicht zu neuen Druckplatten. Es würde mich sehr freuen, und wir hätten damit und mit dem neuen Einband, ein ausserordentlich repräsentatives deutsches Jugendbuch, auch für die Zustimmung des Auslands.

Eine weitere Aenderung, die ich für wichtig halte, bezieht sich auf die Klappentexte des Umschlags, der im Uebrigen mustergültig schön ist. Ich schlage vor, dass wir auf die vordere Klappe den beigegebenen Drucktext setzen und auf die hintere Klappe die drei letzten Urteile der Jugendbuchredaktionen, die Sie mir gesandt haben. Sie werden sich in ungefähr gleicher Grösse gut ausziehen lassen. Ich möchte sie nicht im Vordergrund haben, da mir die ästhetische Betonung des Buchs wichtiger ist, als die pädagogische.

Die letzte Seite des Buchs ist mir zu überbetont. Es ist besser, die ausländischen Ausgaben auf Seite vier des Buchs oben, in der Druckschrift des Copyrights anzubringen und zwar durch die Aufzählung der Länder. Der Text würde also lauten: "Ausländische Ausgaben des Werks sind erschienen in: Dänemark, Holland, Amerika, der Afrikanischen Union, und so fort." Verleger hätte ich lieber nicht genannt, sie werden nur missbraucht von allen Klavierlehrerinnen die schon länger leben und Bücher herausgegeben haben, wie "Ferdinand und die Tiere", oder "Die Ameise Amanda und ihre Abenteuer". Die freigebliebene letzte Seite sollte dafür die Anzeige meiner anderen Bücher enthalten, soweit sie jetzt in fester verlegerischer Hand sind. Der Text ist gleichfalls beigelegt. Diese Massnahme beruht auf Gegenseitigkeit, wie schon in der soeben neuerschienenen Ausgabe der "Biene Maja" auch unser Buch angezeigt ist.

Den Text lasse ich in diesen Tagen noch einmal durchlesen, tun Sie dies bitte auch. Ich habe nur einige unbedeutende Buchstabenfehler in Erinnerung, aber nichts Sinnentstellendes. Was gefunden wird, geht Ihnen sofort zu.

Mit herzlichen Grüssen für heute

Ihr sehr ergebener

12. Juni 1951

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich bin mit der Nummer des Bücherfreundes gern durch Ihr Verlagshaus gewandert und habe mich gefreut, auf der Photographie darin, den Juniorchef des Hauses wiederzusehen und den Seniorchef im Bilde kennenzulernen. Es freute mich besonders, auch den Namen meines alten verstorbenen Freundes Ottomar Enking wiederzufinden, der leider mit den Dresdner Toten von uns gegangen ist. Doktor Elsters Aufsatz lässt sich sicher im Auszug gut verwenden. Ich denke hier besonders an den mittleren Absatz der zweiten Spalte.

Zu erwähnen ist noch, dass bei der Durchsicht von "Mario und die Tiere" zwei Druckfehler gefunden worden sind und zwar:

Seite 68, Zeile 14 Flüge (statt Flügel)
Seite 146, Zeile 9 nun (statt nur)

Mit herzlichen Grüßen für heute

Ihr sehr ergebener

2. Juli 1951

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich sende Ihnen, nach kleinen Aenderungen und Verbesserungen, anbei die Titellei von "Mario und die Tiere" wieder zurück. Im Anzeigenteil hätte ich die drei letzten Bücher gerne umgestellt und "Das Vergessene Licht" erhält den Untertitel: Roman des Griechen Dositos zur Zeit Christi, und als Endzeile: Neuerscheinung 1951.

Diesen Vermerk sähe ich auch gerne unter "Freundschaften", damit die Auflage nicht so wirkt, als sei das Buch unbeachtet geblieben. Sonst geht alles, bis auf einen Buchstabenfehler im Inhaltsverzeichnis, in Ordnung.

Mit besten Grüßen für heute

Ihr sehr ergebener

27. August 1951

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Es liegt viel Zeit zwischen unserer letzten brieflichen Begegnung. Ich hoffe herzlich, Sie haben diese Zeit gut und erfolgreich vollbracht und es hat nicht an Sommerferien gefehlt, die zu Ihrer Erholung ausgeschlagen sind. Meine Hoffnung, Sie eines Tages in Ambach begrüßen zu können, muss ich wohl aufgeben, so leid es mir tut, denn es ist zwischen Autor und Verleger immer noch der beste Weg zu Verständnis und Harmonie, wenn man sich eines Tages seine Leiden und Freuden bei einer Flasche Wein gegenseitig mitteilen kann.

Heute geben zwei kleine Dokumente mir Anlass Ihnen zu schreiben. So der soeben erschienene Prospekt der Deutschen Verlags-Anstalt, über ihre Projekte von heute und morgen, soweit sie meine Bücher betreffen, und ein Brief von Braun aus Heidelberg, dem ich geantwortet habe, Sie würden ihm schreiben, wann etwa unser Buch "Knorrherz und Ermelinde" wieder zu erwarten sei.

Ueber dies Buch wäre, auf Grundlage unseres Vertrags, nun wohl langsam einmal zu sprechen. Wie schon damals ins Auge gefasst, kann dies Buch natürlich nur in der alten Form, oder sehr ähnlich, wieder erstehen. Denn für ein anderes Format ist der Text zu gering. Lassen Sie mich bitte gelegentlich wissen, was Sie hier planen.

Es geht mir des Weiteren durch den Sinn, dass Herr Doktor Elster mir seinerzeit schrieb, Sie hätten in Erwägung gezogen, für Ihre beabsichtigte Romanserie ein grösseres Prosabuch von mir in Ihren Verlag zu übernehmen. Auch hierüber muss ich jetzt Bescheid wissen, da die Planung für 1952 jetzt vor ihren Abschlüssen steht. Es tut mir immer noch leid, dass der grosse "Mario" Band bei Ihnen keine verlegerische Heimat hat finden können, aber die Deutsche Verlags-Anstalt besteht jetzt und künftig darauf, dass ich mich mit ihr über alles auseinandersetze, was ich an wesentlichen älteren Büchern noch wieder gedruckt zu sehen wünsche.

Endlich müssen wir auch einmal eine Grundlage dafür finden, wieweit der verstorbene Maler Arthur Schroeter, also jetzt seine Erben, noch an unserem "Mario"-Band beteiligt sein sollen. Ich habe seinerzeit noch Herrn Arthur Schroeter und kürzlich Herrn Wilhelm Schroeter und seiner Schwester geschrieben, dass er sich für die erste Auflage als abgefunden zu betrachten habe, und dass Sie, meines Erachtens, mit dem Erwerb seiner Bilder, auch das Reproduktionsrecht erworben haben. Trotzdem möchte ich gerne, dass ein bescheidener Prozentsatz vom Ladenpreis den Erben künftighin zufiele.

Damit wäre auch die Frage zu stellen, wie es unseren beiden Büchern über den Sommer ergangen ist, und ob Sie die geplante Neuauflage von "Mario" in die Wege geleitet haben.

Seien Sie aufs Herzlichste gegrüsst

von Ihrem sehr ergebenen

12. September 1951

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich danke Ihnen vielmals für die Aufmerksamkeit, in der Sie mir die "Mario" Kritik der Staatlichen Volksbücherei Regensburg übersenden liessen. Es ist seit Ihrer Verlegenschaft die erste eingehende und verständnisvolle Darlegung, die wirklich einen Ueberblick über Gehalt und über die Vorgänge gibt. Man scheint langsam hinter das Buch zu kommen und die wesentlichen Elemente herauszufinden, durch die sich "Mario" von der "Maja" unterscheidet.

Wenn Sie den zweiten und vierten Absatz fortlassen, (ich möchte Schroetter keine Distel aufs Grab pflanzen) ist die Kritik wirklich praktisch zu brauchen, da ich vermute, dass sogar die Sortimenter sie verstehen werden.

Viel Glück und Vergnügen für Frankfurth und meinen aufrichtigen Wunsch, dass Sie reich mit Aufträgen beladen in Ihre Hochburg zurückkehren.

Mit herzlichen Grüßen

stets Ihr

28. September 1951

HOCH - VERLAG

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Zugleich mit Ihrem Schreiben vom 22. September, kamen die vierzehn Autorenexemplare der Neuauflage von "Mario und die Tiere" hier gut an, und ich danke Ihnen vielmals. Sie haben mich auf das Angenehmste überrascht, da ich kaum vor November mit neuen Büchern gerechnet habe, am meisten aber dadurch, dass Sie, was Druck, Ausstattung und Material betrifft, unser Buch in bewundernswürdiger Weise nicht nur auf alter Höhe gehalten haben, sondern es in Einzelheiten noch verbessert. Hoffentlich macht sich Ihre Mühe in der Leser- und Käuferwelt belohnt. Vom ideellen her ist Ihnen jeder Beifall sicher, denn was Sie hier geleistet haben, macht Ihnen heute so leicht kein anderer Verlag nach. Haben Sie den ausserordentlich niedrigen Preis halten können, oder ist das Buch jetzt teurer geworden?

Da nun auch meine anderen Bücher in der Deutschen Verlags-Anstalt sehr schon gedruckt und ausgestattet herausgekommen sind, so "Indienfahrt" und "Das Vergessene Licht", fühle ich mich wieder einigermaßen am richtigen Platz zwischen Verlag, Sortiment und Käufer.

Was nun meine letzte Mitteilung an Sie betrifft, so berichte ich heute, dass jetzt auch die "Notizen eines Vagabunden" bei der Deutschen Verlags-Anstalt eine verlegerische Heimstätte gefunden haben, sodass wir uns nun, so oder so, anders einigen müssen, falls Sie Ihre Pläne aufrecht erhalten, über kurz und lang einen literarisch-belletristischen Verlag aufzubauen. Offen gestanden glaube ich für morgen oder übermorgen noch nicht recht daran, da ich von dem ungewöhnlichen Erfolg Ihrer Jugendbücher in Frankfurt gehört habe und es wohl wirtschaftlich opportun ist, zunächst einmal das bestimmt Erfolgreiche in den Vordergrund zu stellen, zumal wahrscheinlich auch Sie das Papier nirgends nachgeworfen bekommen.

Noch ein paar Kleinigkeiten. Ich lege zwei Kritiken bei, die eine aus dem "Tagesspiegel", der unsere "Freundschaften" sehr hoch herausstellt, und eine weitere Kritik über das Buch "Christian und die Tiere". Hier weiss ich nicht recht, ob Verlag und Autor sich diesen Titel an der Öffentlichkeit ohne Weiteres gefallen lassen dürfen. Es scheint mir doch ziemlich deutlich, welche Spekulation hier vorliegt, zumal es auch der Presse auffällt. Interessenten, denen zunächst nur der Titel im Ohr liegt und die noch keinen klaren Begriff von unserem Buch haben, werden hier sicher leicht das eine Buch für das andere nehmen, wenn es ihnen mit fast dem gleichen Titel angeboten wird. Ich bin solche Nachahmungen zu gewohnt, als dass ich beunruhigt wäre. Entscheiden also Sie bitte, ob man das durchgehen lassen soll. Eine unfaire Spekulation ist es auf jeden Fall.

Was mich nun noch beschäftigt, ist die Neuherausgabe von "Knorrherz und Ermelinde". Hier bitte ich bald um Ihre Stellungnahme, auf Grundlage unseres Vertrags. Fällt Ihnen das Buch durch Format und Bebilderung zu sehr aus dem Rahmen Ihrer Produktion, so lässt sich vielleicht darüber reden, ob wir über ein anderes Objekt in Verhandlung treten. Als Buch kleinen Formats können wir "Knorrherz und Ermelinde" natürlich nicht herausgeben. Es ist viel zu

kurz dazu, abgesehen von meiner Abneigung gegen kleine Objekte, bei denen wir mit den "Freundschaften" noch Glück gehabt haben.

Wenn die verlegerischen Herbststürme vorüber sind, müssen wir auch einmal in Ruhe darüber sprechen, dass Schroethers Erben gern Gewissheit darüber haben möchten, wie weit sie noch beteiligt sind. Damals ging ich von 10 % Honorar auf 8 % herunter, wobei besprochen wurde, dass Arthur Schroether 2 % zufallen. Ich glaube, so lässt sich eine Grundlage finden, die alle Teile zufrieden stellt. Ich habe den Erben Schroethers geschrieben, dass an eine weitere Zahlung für die erste Auflage unter keinen Umständen zu denken sei, da der Verlag hier schon Ungewöhnliches geleistet hat, um Schroether zu helfen. Uebrigens eine unvergessene Handlungsweise Ihrerseits, die ich Ihrem Hause hoch angerechnet habe.

Für heute viele herzliche Grüsse

Ihres sehr ergebenen

30. September 1951

HOCH-VERLAG

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich werde soeben durch einen Freund von der Presse darauf aufmerksam gemacht, dass in der zweiten Auflage unseres Buchs "Freundschaften" (6-9. Tausend) auf Seite 35, durch Zeilenaustausch, der Sinn des zweiten Absatzes völlig entstellt wird. Ich bemühe mich, mir darüber klar zu werden, wie das möglich sein konnte. Selbst wenn Sie eine Zeile austauschen mussten, kann doch unmöglich eine schon vorhandene richtige Zeile in die Lücke der herausgenommenen geraten. In der ersten Auflage besteht dieser Fehler nicht. Was ist hier also geschehen und wie kann man es ändern. Ich hoffe, dass inzwischen nicht neu gedruckt worden ist und bitte gleich um Nachricht, was Sie jetzt hier zu tun gedenken.

Ebenso ist auf Seite 36 noch ein Druckfehler. Dort muss es im dritten Absatz in der 5. Zeile heißen: "antwortete" statt "antworte".

Desgleichen ist das Druckfehlerverzeichnis, das ich Ihnen gleich nach Empfang der ersten Auflage gesandt habe, nicht berücksichtigt worden, denn auf Seite 27 ist in der ersten Zeile des zweiten Absatzes das alberne und sinnlose "zähnliche" stehen geblieben und nicht durch das Wort "zänkische" ersetzt worden, worum ich, mit Angabe der anderen kleinen Fehler bat.

In der Neuausgabe von "Mario und die Tiere" fällt mir auf, dass Sie unter den Auslandsausgaben Island anführen. Ich bitte um Nachricht, ob dies ein Versehen ist, oder ob Sie mit dem Isländischen Verlag abgeschlossen haben.

Mit besten Grüßen für heute

Ihr sehr ergebener

16. Oktober 1951

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ihre Freude an "Mario und die Tiere" und was darüber gesagt wird, teilen Viele. Ich glaube auch nicht, dass ein ähnliches Buch, was Material, Bebilderung und Ausstattung betrifft, nur für ein oder zwei Mark teurer irgendwo erschienen ist.

Ja, die Sache mit der Deutschen Verlags-Anstalt wirkt sich beim Sortiment gut aus. Zu Ihrer Orientierung gebe ich Ihnen Folgendes bekannt: Nach meiner Rücksprache mit Herrn Doktor Koch ist beschlossen worden, dass die Deutsche Verlags-Anstalt mit der Herausgabe der "Notizen eines Vagabunden" beginnt und zwar in drei Bänden nacheinander. Die Gesamtausgabe würde viel zu teuer werden und somit niemals in die Hände gelangen, in denen ich das Buch zu sehen wünsche. Die Gesamtausgabe von "Mario und die Tiere" ist damit, ohne Lösung des Vertrags, zurückgestellt. Dies scheint mir umso vernünftiger, als der erste Band bei Ihnen in guter verlegerischer Betreuung ist, das Buch also nicht in Vergessenheit gerät. Zudem sind von der Gesamtausgabe noch zwei bis dreitausend Exemplare zum alten Preis des Vier Falken-Verlags im Handel.

Was nun "Knorrherz und Ermelinde" betrifft, so scheinen mir Ihre Argumente überzeugend, und ich glaube, es wäre nicht klug, Ihnen in dem nicht zuzustimmen, was Sie vorschlagen. Den Gedanken, die Märchen aus der "Klingenden Schale" neu herauszugeben, habe ich bereits selbst erwogen. Geschieht dies, so müsste es ohne die erste und die letzte Erzählung geschehen, die beide keine Märchen sind, sondern kosmische Legenden. Die Zusammenstellung hat mir von Anfang an nicht gefallen. Es müsste also ein Märchenbuch entstehen, das folgende Märchen enthielte:

"Die klingende Schale"
"Knorrherz und Ermelinde"
"Klien"
"Gani"
"Der Teppich der Teja"

Auf das Märchen "Die klingende Schale" kann ich auf keinen Fall verzichten und Ihre angedeutete Besorgnis, es möchte eventuell für die Jugend zu schwer sein, würde auf einem Irrtum beruhen, falls Sie diese Ausschaltung vorschlagen sollten. Wir müssen unbedingt bei einem neuen Märchenbuch für die Jugend (und für die Erwachsenen), die gewohnte Bahn des Bewährten mit einer höheren Anforderung verlassen.

Das Buch muss unbedingt illustriert erscheinen, in der Ausgabe und Aufmachung zwischen "Mario und die Tiere" und den "Freundschaften" liegend, also im Preis ein Buch, nicht unter 5.- Mark im Verkauf. Wenn Sie diesem Gedanken näher zu treten geneigt sind, was ich vermute, da Sie es selber vorschlagen, so liesse sich hier eine Grundlage finden, dass Rechte und Pflichten unseres Vertrags über "Knorrherz und Ermelinde" in einen neuen

Vertrag übernommen würden. Ich dachte mir das Ganze in der Herstellung so, dass wir 1952 im frühen Herbst mit dieser Neuerscheinung zu rechnen hätten, für die wir gemeinsam einen neuen Titel suchen wollen. Hierzu erbitte ich bald Ihre Stellungnahme. Dies Buch wäre für mich nicht schwer unterzubringen, aber ich glaube, Sie verstehen meine Abneigung, wieder mit irgendeinem neuen Verleger zu beginnen.

Was endlich die Schroeter-Erben betrifft, so habe ich Ihre Darlegungen nicht nur dem Verstorbenen, sondern auch seinem Bruder Wilhelm genau in dem Sinne zu wissen gegeben, wie Sie sie schreiben. Dass ich, was die 2% betrifft, "Mario und die Tiere" mit "Knorrherz und Ermelinde" verwechselt habe, ist richtig, ich habe aber diese Aussicht Schroeter oder seinen Erben niemals fest zugestanden, sondern nur zugesagt, dass ich mich gern bei Ihnen verwenden will. Arthur Schroeter hat mir übrigens noch selbst zugestanden, dass er gut uns reichlich bedacht wäre und mir für meine Vermittlung Ihres Verlags sehr dankbar sei. Es ist selbstverständlich, dass ich Ihren Standpunkt, den Sie in Ihrem Brief vom 11. Oktober darlegen, voll vertreten werde, falls man noch einmal an mich herantritt. Ich glaube, die Angelegenheit ist damit erledigt.

Es hat mich sehr gefreut, dass Sie mit dem Absatz unserer beiden Bücher bisher zufrieden sind. Hoffentlich sind die verramschten Ausgaben zugleich auch eine Förderung des Buchs, bei denen, die den Inhalt freundlich aufnehmen. Der Spuk der Verramschung wird mit Ablauf dieses Jahrs wesentlich vorüber sein. Vergessen Sie nicht, dass ich mit meinem Verzicht auf das noch vorhandene Material und mit meiner Einwilligung zur Verramschung, die Rechte an die Werke für Sie und die Deutsche Verlags-Anstalt für die Zukunft gerettet habe.

Vielen Dank für Ihre Nachfrage nach meiner Gesundheit. Ich hoffe, dass ich den Rest meiner Bedrängnisse im Winter im Tessin loswerde. Diesmal wird es eine Höhenlage über Brissago sein, wo ich versuchen will, wieder ganz in Ordnung zu kommen.

Mit den herzlichsten Grüßen

stets Ihr

25. Oktober 1951

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich telegraphierte Ihnen gestern, dass ich unter keinen Umständen eine weitere Auslieferung unseres Buchs "Freundschaften" in der jetzt vorliegenden Form zulassen kann. Nachdem ich nun zu allem andern, auf Seite 38, im ersten Absatz, Zeile 10 und 11, die gleiche grobe Entstellung des Textes durch falsch eingefügte Zeilen gefunden habe, kann ich es nicht mehr verantworten, dass ein so grob vernachlässigter Inhalt zum Kauf angeboten wird. Wer um Gottes Willen ist denn bei Ihnen im Lektorat oder in der technischen Abteilung verantwortlich? Wie kann man 7000 Exemplare eines Buchs herstellen, ohne den Stand neu eingesetzter Zeilen auch nur revidiert zu haben. Sie schaden Ihrem Verlag und Ihrem Autor, und ich bitte Sie darum, mir heute zu erlassen, Ihnen zu sagen, inwiefern.

Herzlichen Gruss

Ihr sehr ergebener

5. November 1951

H o c h - V e r l a g

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich erhielt Ihren Brief vom 2. November und erwiedere Ihnen zunächst zu Ihrer grundsätzlichen Einstellung, dass Sie also, was den Verkauf der verdruckten Auflage von "Freundschaften" betrifft, tun mögen, was Sie vor Gott, Welt und Ihrem verlegerischen Gewissen glauben verantworten zu können. Es soll von mir aus nichts willkürlich geschehen, was unser Verhältnis trübt, aber die vorliegenden Unstimmigkeiten müssen ganz geklärt werden.

Sie sind es keinesfalls, denn Sie senden mir heute ein Exemplar des 6.-12.Tausend, mit der Bemerkung, dass die Umstellung auf Seite 38, oder vielmehr die dort eingefügte falsche Zeile, auch schon von mir gleich anfänglich übersehen worden sei. Nun ist aber das von Ihnen eingesandte Exemplar dieser zweiten Auflage auf Seite 38 im ersten Absatz vollständig in Ordnung, es ist weder eine Zeile verstellt noch vertauscht und die Seite zeigt sich genau so korrekt und richtig, wie diese Seite in der ersten Auflage.

Ebenso ist der von mir anfänglich reklamierte Zeilenaustausch auf Seite 35, in dem von Ihnen eingesandten Exemplar der zweiten Auflage (6.-12.Tausend), nicht vorhanden, vielmehr ist Seite 35 ebenso wie Seite 38 vollständig in Ordnung.

Ich übersende Ihnen nun gleichzeitig mein anfänglich korrigiertes Exemplar zurück und mein Exemplar des 6.-12.Tausend, in dem sich auf Seite 35 und 38 die sinnverwirrenden Zeilenverstellungen finden, die mich zu meinen Reklamationen veranlasst haben.- Hätte ich also nur das von Ihnen heute gesandte Exemplar der zweiten Auflage bekommen, so wären die beiden letzten Zeilenfehler, die mich verstimmt haben, niemals von mir entdeckt worden, denn das Exemplar der zweiten Auflage, das Sie mir heute gesandt haben, ist bis auf die kleinen anfänglichen Buchstabenfehler, die ich Ihnen damals sandte, vollständig in Ordnung.

Wie erklären Sie sich und mir diese Tatsachen? Wenn Sie schon auf meine verlegerischen Vorkenntnisse anspielen, der sich noch einige buchdrucktechnische Erfahrungen zugesellen, müssen Sie mir auch in diesem Fall zugestehen, dass ich mit einiger Berechtigung anfrage, wie diese Dinge verlegerisch und drucktechnisch möglich geworden sind.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Die Zeilenumstellungen befinden sich in allen Exemplaren der zweiten Auflage, die Sie mir nach Ambach geschickt haben.

26. November 1951

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich bestätige den Empfang der Abrechnungen über unsere beiden Bücher und bitte Sie zugleich darum, von meiner neuen Adresse Vormerkung zu nehmen, die bis auf Widerruf gilt. Ich habe mich hier doch bei heilerer Luft und wärmerem Klima einmal in eine konsequente Kur begeben und hoffe, dass Ihnen Ihr Autor noch eine Weile erhalten bleibt.

Langsam müssen wir uns dann auch einmal über den "Knorrherz"-Vertrag und über unsere neuen Pläne aussprechen. Bis dahin mögen die Honorarzahlungen über die "Freundschaften" hinausgeschoben werden, da wir dann ja doch auf eine ganz neue Basis von Debit und Credit kommen werden.

Mit dem Erfolg der Bücher bin ich nicht unzufrieden, wenn ich in Betracht ziehe, was es heute bedeutet, ein gutes deutsches Buch einigermaßen in Schwung zu bringen.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Adresse: Sanatorium Santa Croce

Orselina über Locarno.

Schweiz. Tessin.

Handwritten signatures and initials are present on the right side of the letter, including a large 'H' and 'W' and a signature 'Waldemar Bonsel'.

xxxxxxx 3. Januar 1952

Zur Zeit Orselina, Tessin, Schweiz
Sanatorium Santa Croce

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ihr Brief zum Weihnachtsfest erreichte mich rechtzeitig in diesen Feiertagen und ich danke Ihnen sehr für Ihre Worte herzlicher Verbundenheit im gemeinsamen Wirken und auch im Persönlichen, wie Sie es so freundlich bekunden. Ich teile Ihre Hoffnung aufrichtig, dass wir auch im kommenden Jahr den gemeinsamen Weg suchen und finden werden, wozu ich aufrichtig gern bereit bin, besonders nach den letzten kleinen verlegerischen Enttäuschungen, die ich Ihnen und somit auch mir bereiten musste. Aber es ist vielleicht gut, dass es so gekommen ist, dass jetzt die Deutsche Verlags-Anstalt die älteren und neuen Prosabücher übernimmt, während wir gemeinsam versuchen wollen, im Märchenland der Jugend weiter zu kommen.

Das Tessin hat nicht ganz gehalten, was ich mir davon versprochen habe, soweit es meine volle Gesundheit betrifft. Die Erscheinungsformen lassen sich bekämpfen, aber die Ursachen sind durch Sonne, Ruhe und trockene Luft nicht zu beseitigen, sodass ich wohl noch einmal in eine strengere Kur hinüberwechseln muss, um ganz von meinen Schmerzen befreit zu werden. Da ich im Augenblick noch nicht ganz sicher bin, wo ich die nächsten Wochen verbringen werde, schreiben Sie bitte über Ambach, bis ich Ihnen eine feste Adresse angebe.

Von Herzen alles Gute für Ihr persönliches Ergehen, vielen aufrichtigen Dank für Ihre Teilnahme und Ihren Einsatz und den Neujahrswunsch, dass Ihr Unternehmen unter dem schönen Stern weitergedeihen möchte, unter dem es begonnen worden ist.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

17. Januar 1952

Zur Zeit Zürich Klinik
Hirslanden.
Post über Ambach.

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich gebe Ihnen wunschgemäss die "Freundschaften" anbei zurück, jetzt also zum vierten Mal gelesen. Eine wirkliche Gewähr für den fehlerfreien Druck können natürlich nur Sie und Ihr technisches Personal leisten. Ich bitte diesmal darum.

Inzwischen hatte Herr Doktor Elster die Liebenswürdigkeit, mir über die zukünftigen Pläne zu schreiben. Ich antworte Ihnen direkt, da ja Herr Doktor wahrscheinlich, so oder so, noch mit Ihnen sprechen wird. Das neu geplante Märchenbuch muss so erscheinen, wie es jetzt vorliegt. Ich habe nichts um es zu ergänzen und kann nicht auf Kommando ein Märchen schreiben, am wenigsten jetzt. Es träte also der Vertrag über dieses neue Buch an Stelle unseres Vertrages über "Knorrherz und Ermelinde", ein Märchen, das ja dann in das Buch eingeschlossen wird. Als Format schlage ich eine Mitte zwischen den "Freundschaften" und "Mario und die Tiere" vor, und auch, wenn es geht, einen Preis zwischen diesen beiden Büchern. Sie müssen so kalkulieren, dass Sie mir 10% vom Ladenpreis des gebundenen und broschierten Exemplars zugestehen können. Mit den a conto Zahlungen bin ich so einverstanden, wie sie in "Knorrherz und Ermelinde" festgelegt worden sind.

Da der "Mario"-Vertrag mit dem "Knorrherz"-Vertrag gekuppelt ist, ist vielleicht zu erwägen, ob wir auch den "Mario"-Vertrag neu formulieren, notwendig ist es natürlich nicht. R

Ich möchte diese Sachen jetzt ohne Verzug erledigt haben. Sie hatten die Güte, die Abrechnungen bereits durch Doktor Elster zuzusagen. Ich hörte durch den Herrn Doktor zu meiner grossen Freude, vom allgemeinen Erfolg Ihres Jugendbuch-Verlags in den zurückliegenden Monaten und wünsche herzlich, dass es so weiter geht. Post bitte über Ambach.

Mit besten Grüssen

stets Ihr

M

20. März 1952.

H o c h - V e r l a g

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Es kamen in diesen Tagen Ihre Abrechnungen mit einem sonderbaren Beiblatt, Ihre Vertragsentwürfe und gestern DMark 400.-, als a conto Zahlung auf mein Guthaben, in Ambach an. Besten Dank für alle drei Sendungen, aus denen ich Ihre Teilnahme und Ihr Wohlwollen erkenne, keinesfalls aber Ihre richtige Einstellung Zurückliegendem und Künftigem gegenüber. Ich werde mir erlauben, Ihnen in den nächsten Tagen ausführlich zu antworten, sodass sich vielleicht ein für beide Teile gangbarer Weg in die Zukunft finden wird.

Damit Sie in der Zwischenzeit durch Ihre angedeuteten wirtschaftlichen Misserfolge nicht allzusehr in seelische Finsternis versinken, erlaube ich mir, Ihnen die soeben neu erschienen "Tage der Kindheit" zu übersenden, in der Hoffnung, dass das Buch Sie etwas erheitern und in zweifacher Hinsicht ermutigen wird.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

10. April 1952

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich gestehe Ihnen gern, dass mir mit Ihrem Schreiben vom 5. April ein Stein vom Herzen gefallen ist. Diese Erleichterung bezieht sich weniger auf geschäftlich-verlegerische Umstände, als vielmehr auf menschliche, denn es hätte mir aufrichtig leid getan, wenn unsere so gut begonnene Beziehung eine Trübung erfahren hätte. Ich musste, als ich Ihnen damals schrieb, wohl einen gewissen Mangel an allgemeiner Teilnahme bei Ihnen annehmen, denn unsere bisherigen gemeinsamen Erfahrungen geben eigentlich ein ermutigendes Bild und weder "Mario und die Tiere" noch die "Freundschaften" stellten ein Risiko oder eine Enttäuschung dar.

Umso besser, wenn Sie zu meiner Freude den Weg in die Zukunft ebnen. An Ihrem neuen Vertrags-Entwurf ist grundsätzlich nichts auszusetzen und ich bitte Sie, die Kleinigkeiten noch einzufügen, die ich bei den verschiedenen Paragraphen vermerkt habe. Sie sind jeweils angestrichen, sodass Sie die Änderungen leicht finden.

Dann fand ich, wie Sie es immer gewünscht haben, in einer Zeitschrift noch das Märchen "Alte Sage", das sich meiner Meinung nach gut in unser Buch einfügen lässt, wenn es Ihnen gefällt. Wir hätten dann drei kleine und drei grosse Märchen und das Buch wäre um einiges bereichert.

Ich bitte Sie in jedem Fall darum, gleich über die Satztype zu entscheiden und den Text sobald wie möglich absetzen zu lassen, da Sie und ich Abzüge für die Zeichner brauchen. Hier wäre zu erwägen, ob wir nicht lieber sechs farbige Bilder wählen, als Strichzeichnungen, die bei Alt und Jung noch niemals beliebt gewesen sind. Ich mache das nicht zur Bedingung, aber ich stelle es doch zur Diskussion, da ich diesen Märchenband gerne verlegerisch endgültig gestaltet sähe. Tragen Sie doch bitte auch Herrn Doktor Elster diese Frage einmal vor. Je unscheinbarer das Buch herauskommt, umso weniger Aussichten hat es im Inland und im Ausland. Es darf nach "Mario und die Tiere" keinesfalls abfallen. Das wäre strategisch ein grosser Fehler.

Ich erwarte die Verträge nun gern nach Ihrer und meiner Niederschrift, die ich beilege, ebenso wie das Märchen "Alte Sage" und verbleibe mit besten Ostergrüssen

Ihr sehr ergebener

25. April 1952

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Heute geht mit bestem Dank das eine Exemplar unseres Verlags-Vertrags unterzeichnet wieder an Sie zurück. Ich glaube, im Laufe der Zeit werden sich die Einzelheiten im Guten erledigen, die noch zu besprechen wären. Die Hauptsache ist, dass Sie mir das Vertrauen zurückgegeben haben, dass Ihnen an dem Buch etwas gelegen ist. Ob Sie sich später zur Aufnahme der "Alten Sage" entschliessen oder nicht, steht bei Ihnen.

Was ich heute noch erbitten möchte, ist eine genaue Angabe der bisher erfolgten Drucke unseres Buchs "Freundschaften". Sie haben mich hier immer im Ungewissen gelassen, besonders auch was die letzte Auflage betrifft, bei der auch vergessen worden ist, mir Freiexemplare zu senden. Der Umsatz steht in meiner Vorstellung in einem Missverhältnis zur Druckauflage. Hier kann Ihre Buchhaltung mir vielleicht Gewissheit verschaffen und Auskunft geben.

Mit besten Grüßen

stets Ihr sehr ergebener

23. Mai 1952
München, Kontonummer 740387 vorzumerken.
Postanweisung nach Augsburg. Für alle Fälle ist die Bayerische Vereinsbank,
nicht überreichen, schicken Sie mir bitte die zustehenden Honorare per

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Hoch-Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihr Schreiben von Anfang Mai nicht gleich beantwortet habe, jedoch ist die dazwischen liegende Zeit nicht nutzlos verstrichen. Ich sende Ihnen gleichzeitig eingeschrieben ein Märchenbild von Höllnagel, aus dessen letzter Arbeitszeit. Dies Bild deutet ungefähr den Stil an, in dem ich mir meine Märchenerzählungen illustriert denke. Ich bin noch auf der Suche nach Höllnagel, soviel ich hörte, ist er zuletzt nach Düsseldorf gegangen, vielleicht finden Sie ihn dort, dann teilen Sie mir bitte seine Adresse mit, ohne ihm vor mir zu schreiben.

Was Sie dann ziemlich unverbindlich und allgemein über Stil und Niveau meiner sieben Märchen schreiben und über die "dichterische Ueberhöhung" der "Freundschaften", hat mich in gleichem Masse amüsiert wie vor vierzig Jahren das entschlossene Urteil des Herrn Schuster in Firma Schuster & Löffler in Berlin, die "Biene Maja" sei kein Jugendbuch, für Kinder viel zu ernst und schwer, er würde keine hundert Exemplare davon absetzen.

Natürlich hat Ihre Eva recht, wenn sie an eigentliche Kinderliteratur denkt. Natürlich kommt ihre Art zu malen weder für "Klien" noch für "Knorrherz" in Frage, nebenbei bemerkt halte ich dieses süßliche Zeug von Bebilderung auch für kleinere Kinder für völlig ungeeignet und um es noch einmal allgemein zu sagen: Meine Bücher sind keine Kinderbücher, von "Maja" bis "Mario", oder glauben Sie, dass Kinder ein Buch wie "Himmelsvolk" "verstehen"? Dass "feiner, versteckter Humor" und "sehr ausgefeilter Stil" als Nachteile bezeichnet werden, hat nicht einmal für die Kinderstube Gültigkeit es ist einfach dumm und nichts als das. Wie käme ein Buch wie "Himmelsvolk" zu einer Auflage von einer halben Million, wenn die weiblichen und männlichen Tanten solchen Geschwätzes recht hätten? Glauben Sie, dass Kinder Andersens Märchen verstehen? Etwa den "Reisekameraden" "Die Nachtigall" oder "Die kleine Seejungfrau"? Diese Märchenerzählungen wenden sich nicht an das Kind von Jahren, sondern an das Kind im Menschen, auch wenn er siebzig Jahre alt ist. Dass Kinder an Jahren trotzdem Teil daran haben, (wenn auch nicht alle Kinder) scheint mir erwiesen. Ich möchte jetzt über diese Dinge von Ihnen nur noch hören, dass Sie Ihre Einstellung zu meinen drei Büchern auf dieser Grundlage festigen und auf dieser Grundlage propagieren. Sie haben doch wahrlich genug andere Bücher im Verlag, die Ihnen auf diesem Gebiet keine Probleme aufnötigen.

Freilich ist die Frage der Illustration nicht leicht zu lösen, aber wir werden schon finden was wir brauchen und beide billigen. Entscheiden Sie sich doch bitte für Format und Type, sodass wir die Märchen absetzen lassen können. Sie erleichtern mir dadurch die Sache erheblich, weil ich keine Belege mehr habe. Ich dachte an ein Format in der Grösse von "Mario", aber eine grössere Type.

Endlich fragen Sie nach meiner Bank. Solange die Beträge 500.-, Mark

nicht überschreiten, schicken Sie mir bitte die zustehenden Honorare per
Postanweisung nach Ambach. Für alle Fälle ist die Bayrische Vereinsbank,
München, Kontonummer 749397 vorzumerken.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Hochverle

Düsseldorf

Sehr geehrte Herren.

Entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihr Schreiben von Anfang Mai nicht
gleich beantwortet habe, jedoch ist die dazwischen liegende Zeit nicht nutz-
los verstrichen. Ich sende Ihnen gleichzeitig eingeschrieben ein Märchen-
bild von Höltinger, aus dessen letzter Arbeitssatz. Das Bild deutet unge-
fähr den Stil an, in dem ich mir meine Märchenentwürfe illustriert denke.
Ich bin noch auf der Suche nach Höltinger, soviel ich hörte, hat er zuletzt
nach Düsseldorf gegangen, vielleicht finden Sie ihn dort, dann teilen Sie
mir bitte seine Adresse mit, ohne ihm vor mir zu schreiben.
Was Sie dann ziemlich unverzüglich und allgemein über Stil und Niveau
meiner alten Märchen schreiben und über die "dichtersche Ueberhöhung" der
"Trennschichten", hat mich in gleichem Masse amüsiert wie vor vierzig Jahren
das entsprechende Urteil des Herrn Schuster in "Fama Schuster & Löffler in
Berlin, die "Biene Meja" sei kein Jugendbuch, für Kinder viel zu ernst und
schwer, er würde keine hundert Exemplare davon absetzen.
Natürlich hat Ihre Eva recht, wenn sie an eigentliche Kinderliteratur
denkt. Natürlich kommt ihre Art zu malen weder für "Klein" noch für "Knoor-
hertz" in Frage, nebenbei bemerkt halte ich dieses klassische Zeug von Bedi-
derung auch für kleinere Kinder für völlig ungeeignet und um es noch einmal
allgemein zu sagen: Meine Bücher sind keine Kinderbücher, von "Meja" die
"Mario", oder glauben Sie, dass Kinder ein Buch wie "Himmelsvolk" "verste-
hen"? Dass "feiner, versteckter Humor" und "sehr ausgefeilter Stil" als
Nachteile bezeichnet werden, hat nicht einmal für die Kinderstube Gültigkeit
es ist einfach dumm und nichts als das. Wie käme ein Buch wie "Himmelsvolk"
zu einer Auflage von einer halben Million, wenn die weiblichen und männli-
chen Tanten solchen Geschwätzes recht hätten? Glauben Sie, dass Kinder An-
dersen Märchen verstehen? Bzw. den "Ratschenschen" "Die Nachtigall" oder
"Die kleine Seemannsrau"? Diese Märchenentwürfe werden sich nicht an das
Kind von Jahren, sondern an das Kind im Menschen, auch wenn er already Jahre
alt ist. Dass Kinder an Jahren trotzdem Teil daran haben, (wenn auch nicht
alle Kinder) scheint mir erwiesen. Ich möchte jetzt über diese Dinge von
Ihnen nur noch hören, dass Sie Ihre Einstellung zu meinen drei Büchern auf
dieser Grundlage festigen und auf dieser Grundlage propagieren. Sie haben
doch wirklich genug andere Bücher im Verlag, die Ihnen auf diesem Gebiet
keine Probleme aufstufen.
Freilich ist die Frage der Illustration nicht leicht zu lösen, aber wir
werden schon finden was wir brauchen und beide billigen. Entschieden Sie
sich doch bitte für Format und Type, sodass wir die Märchen absetzen lassen
können. Sie erleichtern mir dadurch die Sache erheblich, weil ich keine Be-
lage mehr habe. Ich dachte an ein Format in der Grösse von "Mario", aber
eine grössere Type.
Endlich fragen Sie nach meiner Bank. Solange die Beträge 500.-, Mark

15. Juni 1952

H o c h - V e r l a g

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich habe auf Ihren Brief vom 9. hin gleich noch einmal an die Eltern von Höllnagels Frau geschrieben, die in Weiher gewohnt haben und wahrscheinlich noch wohnen. Hoffentlich habe ich Glück mit diesem Versuch, denn ich teile Ihre Zustimmung zum Talent dieses Malers durchaus. Aber bleiben Sie bitte, wie auch ich, auf der Suche nach einem anderen Künstler. Es wird sich doch wohl noch in Deutschland jemand finden lassen, der uns dies Märchenbuch zu unserer Zufriedenheit illustriert. Schicken Sie mir bitte als Proben, die nach Ihrer Meinung irgend in Betracht kommen.

Was halten Sie von einer allgemeinen Bekanntgabe, dass für ein neues Märchenbuch von mir ein Illustrator gesucht wird? Die in Frage kommenden Blätter nehmen solche Anzeigen gerne auf, es könnte Ihrem Verlag so gut von Nutzen sein wie Autor und Buch.

Beste Grüsse inzwischen

von

Ihrem sehr ergebenen

21. Juni 1952

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Soeben erhalte ich das Telegramm, das ich Ihnen abschriftlich hiermit übermittle:

"Mit grosser Freude erhielten wir soeben Ihre Nachricht, mit herzlichsten Grüssen, auch von Elfriede

Ihr sehr ergebener

Helmut Höllnagel

Rotfelsstrasse 8.

Kassel.

Somit hätten wir Herrn Höllnagel gefunden und es besteht beste Aussicht, dass diese Sache schön und lebendig zustande kommt. Um gleich von Anfang an klare Grundlagen zu schaffen, sende ich Ihnen gleichzeitig auch die Kopie meines Briefs an Höllnagel. Ich denke, Sie werden ihm direkt schreiben und den Drucktext bald zur Verfügung haben.

Denken Sie bitte an die Rate, die am 15. ds. fällig gewesen ist und fügen Sie der Geldsendung bitte den Betrag bei, der von unseren "Freundschaften" noch offen steht.

Mit verbindlichsten Grüssen

Ihr sehr ergebener

26. Juli 1952

HOCH - VERLAG

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich habe Einblick in das genommen, was Sie Herrn Hollnagel, und mir selbst, über unser geplantes Buch zu wissen geben. In den nächsten Tagen erhalten Sie Vorschläge, von denen ich gerne hoffe, dass endlich praktische Grundlagen für das Ganze daraus entstehen. So wie Sie es vorschlagen, geht es natürlich schlecht, da Sie zeitlich und geldlich zu fest an den Grundlagen unseres Vertrags rütteln, und Ihres Briefs, dessen Geldzusage ich in diesen Tagen dringend erwartet habe. Bitte sorgen Sie dafür, dass gleich in Ordnung kommt, was zunächst die unbedingte Grundlage für Vertrauen und Glauben an diese Sache von beiden Seiten her aufrecht erhält.

Es wäre sehr sehr schade, wenn Ihr Verhalten Herrn Hollnagel zurücktreten liesse. Seine grundsätzliche Einstellung teile ich natürlich vollkommen. Das "kleine" Buch ohne künstlerischen Wert von Dichtung und Illustration wird auf dem kommenden Markt keinen Wert haben.

Ich hoffe bald auf gute Nachrichten und verbleibe mit höflichem Gruss

Ihr sehr ergebener

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
22. Oktober 1952

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Von Herrn Doktor Hanns Martin Elster habe ich gehört, dass die Vorbereitungen zum Märchenbuch meines Mannes gute Fortschritte machen, was mich von Herzen freut. Sehr verbunden wäre ich Ihnen, wenn ich die Bilder-Entwürfe auch sehen könnte. Herr Doktor Elster berichtet mir darüber Gutes, trotzdem möchte ich sehr gerne Einblick in diese Dinge haben. Dass es nun, entgegen dem Wunsch meines Mannes, ein kleines Buch wird, betrübt mich sehr, aber ich möchte nun ~~in~~ die in Angriff denommene Arbeit an dem Buch nicht durch Erörterungen stören.

Darf ich Sie bitten, an Frau Elise Bonsels, Marquartstein, Prügelweg 6, die geschiedene Frau meines Mannes, von dem von den "Freundschaften" fälligen Betrag

DMark 180.-

überweisen zu lassen. Da die Testamentsangelegenheit noch nicht geklärt ist die Söhne meines Mannes verlangen zum Teil eine Erbaueinandersetzung, um ihr Pflichtteil zu bekommen, wird es noch einige Wochen dauern, bis zur endgültigen Regelung. So sende ich diesen Brief über meinen Anwalt, Herrn Doktor Franz Brandl in Wolfratshausen, der Ihnen in einem Zusatz bestätigen wird, dass ich als Alleinerbin das Recht habe über fällige Beträge zu verfügen.

Ferner möchte ich sehr gerne, dass Sie eine der fälligen Monatsraten von

DMark 300.-

an Herrn Professor Dr. A. Kohler, Röntgen-Institut, Bavariaring 19, München, überweisen lassen. Diese Rechnung muss ~~xxxxxxx~~ beglichen werden, Herr Professor besteht darauf und ich bin hier von Ambach aus nicht in der Lage dazu. Sollten Sie jedoch die Raten an die Bayrische Vereinsbank bereits gesandt haben, so wäre ich Ihnen für eine Nachricht hierüber sehr dankbar.

Ich bin mit verbindlichsten Grüßen

Ihre sehr ergebene

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
16. November 1952

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ich bitte Sie, nehmen Sie die Pistole von meiner Brust.

Ich bestätige den Erhalt Ihrer Briefe vom 11. November, vom 11. November mit Abrechnung und vom 13. November.

Das Amtsgericht in Wolfratshausen hat mir für die nächste Woche endlich den Erbschein zugesagt und findet diese langsame Erledigung meiner Angelegenheit nicht anormal. Sie erhalten ein Exemplar dieses Erbscheins.

Ich schrieb, Herr Doktor Elster unterrichtete mich bereits von den Verkäufen des Pallas-Verlags in Deutschland, an Herrn Doktor Zagler und an Claus Günther Specht, ehemals Corona-Verlag, der diese Lizenzausgabe damals angeregt hatte und hoffe, in wenig Tagen klare Auskünfte geben zu können. Diese Briefe sind schon eingeschrieben unterwegs.

Aus der Korrespondenz meines Mannes, die ich genau durchstudiert habe, sehe ich, dass mein Mann keine Zustimmung gab für den Verkauf der Bücher "Mario und die Tiere" der einmaligen österreichischen Lizenzausgabe, die Jahre zurück liegt, für Deutschland. Bald werde ich nach Düsseldorf kommen, vorher aber, sollte ich von Herrn Doktor Zagler keine befriedigende Erklärung erhalten haben, nach Salzburg fahren, um diesen Fall zu klären. Die Ausgabe vom Pallas-Verlag ist sehr wenig schön. Wir bekamen erst nach langem Hin und Her Belegexemplare, vor ungefähr zwei Jahren, von dieser einmaligen Lizenzausgabe, die wir längst vergriffen glaubten. Ein Exemplar geht Ihnen als Drucksache zu.

Ich bitte Sie, mir zu glauben, dass diese Sache mir schrecklich ist und auch darum, ein wenig Verständnis für meine Lage aufzubringen, durch die ich mit Vehemenz in ein neues Gebiet geworfen werde, das ich plötzlich verantwortlich zu verwalten habe. Niemals hat mein Mann ein Buch gleichzeitig an zwei Verleger für den Verkauf in Deutschland weggegeben. Ich finde in der Korrespondenz keinen Anhaltspunkt für diese Annahme.

Ich will unter allen Umständen, dass die schöne Ausgabe in Ihrem Verlag die einzige bleibt für die deutsche Sprache. Wenn ich auch weiss, dass Sie keine Schuld tragen an meinem miserablen Zustand, sondern ein Schicksal, das niemand ändern kann, so bitte ich Sie doch darum, nicht durch Ihre schreckenenerregende Energie mich gänzlich meiner Nervenkraft zu berauben.

Ich höre von Herrn Doktor Elster, dass Sie die Märchen, die ja für grössere Kinder, ja auch für Erwachsene, anzusehen sind, unter anderm Titel herausgeben möchten. Ich bin damit sehr einverstanden, ich möchte Sie nur bitten, zu erwägen, ob in diesem Falle nicht auch "Das Letzte Moorlinchen" und "Der Tor am Meer" miteinbezogen werden könnten, da diese beiden kosmischen Legenden in Atmosphäre und Gehalt so einmalig schön sind, dass ich von Anbeginn an sehr gerne wollte, sie möchten in diesem Buch wieder miterscheinen. Haben Sie diese Legenden? Was halten Sie von dem Titel: "Märchenbilder und Traumgestalten"?

Herr Doktor Elster berichtete mir darüberhinaus, dass die Verhandlungen mit Herrn Hollnagel, wegen der Illustrationen, stockt, und ich frage Sie deshalb, ob ich nicht, da ich nächste Woche mit Herrn Anton Kolberger zusammentreffe, der die Titelbilder von "Maja" und "Himmelsvolk" malte, die Ihnen wohl bekannt sind, ~~xxxxxx~~ einmal mit ihm besprechen soll, ob er die Illustrationen für die Märchen übernehmen möchte, oder doch zumindest unverbindlich ein oder zwei Probestücke entwerfen will, die Ihnen unverbindlich zur Ansicht gesandt werden könnten.

Haben Sie Dank, dass Sie die Zahlungen für mich erlegt haben. Alle offenstehenden Fragen hoffe ich bald persönlich mit Ihnen besprechen zu können. Ich lege die unterschriebenen Belege der Abrechnungen bei.

Mit verbindlichstem Gruss bin ich

Ihre sehr ergebene

Rose-Marie Bonsels

Arnbach am Starnbergersee
25. November 1952

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Hier lege ich Ihnen eine Abschrift meines Briefes von Herrn Klaus Günther Specht, ehemals Corona-Verlag, vor und ich denke, dass damit die Angelegenheit der "Mario"-Verkäufe vom Pallas-Verlag Salzburg geklärt sind.

Gleichzeitig lege ich Ihnen meinen Erbschein vom Amtsgericht in Wolfratshausen bei, den ich dieser Tage erhalten habe. Ich habe ihn in mehreren Exemplaren erhalten, sodass dieser beigelegt nicht an mich zurückgehen braucht.

Die Märchen sind nun schon in Händen des Malers Anton Kolnberger in München und er hat versprochen in kurzer Zeit Probestücke zu machen, die Ihnen vorgelegt werden. Ich habe ausführlich mit ihm gesprochen und weiß, dass er nicht nur sich gerne für diese Arbeit einsetzt, sondern sich auch nach den technischen Möglichkeiten richten wird, was den Farbdruck betrifft. Ich hoffe, dass die Bilder schön werden und dass ich sie nach Möglichkeit schon auf meiner Reise mitbringen kann.

Die angekündigten genauen Angaben des Herrn Klaus Günther Specht, ehemals Corona-Verlag will ich hier noch abwarten, bevor ich meine Reise ins Rheinland antrete.

Sie kennenzulernen freut mich sehr und ich bin mit verbindlichsten

Grüssen

Ihre sehr ergebene

Adresse von Kolnberger gesandt

6. Februar 1953

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Die Stunde in Ihrem Verlag, die mir die persönliche Bekanntschaft mit Ihnen brachte ist mir in lebhafter Erinnerung und ich freue mich, dass unser Gespräch zu einer so guten Verständigung geführt hat und dass ich weiss, Sie werden mit Sorgfalt und Interesse sich für die Bücher von Waldemar Bonsels einsetzen. Heute muss ich Sie sehr um Entschuldigung bitten, denn ich hätte gerne viel früher meine Freude über die Begegnung ausgesprochen, aber ich war krank, was mich an allem hinderte, vor allem auch daran, in der verabredeten Frist Ihnen die in Aussicht gestellten Erzählungen zu senden. Da das Buch im Herbst erscheinen wird, hoffe ich, die Verzögerung ist nicht von entscheidender Bedeutung.

Anbei sende ich Ihnen die "Alte Sage", die Sie wünschten und die als ein Pendant zu "Gani" gedacht ist.

Nun habe ich alle kurzen Erzählungen meines Mannes gelesen und geprüft, ob sie sich unserem Buch einfügen würden. Ich lege Ihnen zwei bei, "Die Wunderwurzel", ein weihnachtliches Kindererlebnis und "Der Erste Abschied". Beide sind natürlich nicht Märchen im Sinne der schon gewählten. Wenn Sie jedoch glauben, dass sie die Einheitlichkeit der inneren Einstellung, die die anderen Märchen verbindet, nicht stören, stelle ich Sie gerne zur Verfügung.

Herr Anton Kolnberger hat im Dezember grosse Freude darüber geäussert, dieses Buch zu illustrieren und so darf ich wohl annehmen, dass Herr Kuhlmann sich gut mit ihm verständigt hat.

Mit herzlichem Gruss und guten Wünschen bin ich

Ihre sehr ergebene

18. Februar 1953

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ihr Schreiben vom 12. Februar hat mich veranlasst, gleich an Herrn Hollnagel zu schreiben, damit das Buch "Die Klingende Schale" bald wieder zur Hand ist. Es ist unser letztes Exemplar. Mein eigenes aber ist bereits seit Dezember bei Herrn Kolnberger in München, ebenso die "Alte Sage". Damals bezeichnete ich ihm auch alle Märchen, die zu unserem neuen Buch zusammengestellt werden und bin überzeugt, dass er jetzt, da die "Maja"-Bilder schon fertig geworden sein müssen und im Druck in Stuttgart, sich mit diesen Illustrationen beschäftigt. Dieser Tage werde ich mich telephonisch erkundigen nach dem Stand der Dinge.

Sie haben mir am 4. Februar den Betrag von 451.- Mark an die Bayrische Vereinsbank in München überweisen lassen. Vielen herzlichen Dank. Dies als a conto Zahlung auf die Honorarabrechnung zum 30. 9. 1952.

Sehr verbunden wäre ich Ihnen, wenn ich bald die Abrechnung bis zum Jahresschluss erhalten könnte. Diese Bitte spreche ich ungern und nicht um meinetwillen aus, sondern aus dem einfachen Grunde, weil mein Anwalt ohne diese Abrechnung nicht in der Lage ist, die Vermächtnisse und Pflichtteile zu berechnen, was für die Empfänger für den Monat Februar versprochen ist.

Vielen Dank für Ihre guten Wünsche für meine Gesundheit. Es war eine leidige Grippe. Hoffentlich sind Sie selber davon verschont geblieben.

Mit verbindlichsten Grüßen bin ich Ihre

26. Februar 1953

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ihr Schreiben vom 23. Februar kam heute hier an. Als ich in München war, telephonierte ich mit Herrn Anton Kolnberger, der mir mitteilte, dass Sie sich nun doch mit dem Gedanken tragen, "Das Letzte Moorlinchen" in das geplanten Märchenbuch aufzunehmen. Dies wäre eine sehr gute Lösung, da dann, zusammen mit der "Alten Sage", der Umfang des Buches etwa auf 200 Hundert Seiten käme. Im Stil wäre das Buch ungleich einheitlicher, als mit einem Kapitel aus dem "Himmelsvolk". Je mehr ich mir diesen Punkt überlege, umso weniger kann ich glauben, die Deutsche Verlags-Anstalt willigt ein, noch ein Kapitel zum Abdruck in einem anderen Buch freizugeben, denn wir haben ja schon eines in den "Freundschaften" und die Deutsche Verlags-Anstalt hat vor, das "Himmelsvolk" im nächsten Frühling im gleichen Format, auch mit Illustrationen von Anton Kolnberger, so wie dies Jahr die "Maja" erscheint, folgen zu lassen. Ich habe mir das nicht genug überlegt, als ich meinen Vorschlag machte.

Man muss, so glaube ich, jetzt einen Entschluss fassen, damit man nicht in Zeitnot gerät, da das Buch spätestens im Herbst 1953 erscheinen soll. Als Titel dachte ich mir:

"Knorrherz und Ermelinde"

und andere Märchenbilder

von

Waldemar Bonsels.

Herrn Kolnberger habe ich die "Alte Sage" zugehen lassen, sodass er nun alle in Frage kommenden Märchen hat. Auch das "Himmelsvolk" besitzt er. Einen Vorschlag für die Reihenfolge lege ich Ihnen auf einem gesonderten Blatt bei, in der Hoffnung, dass er Ihnen gefällt.

Mit verbindlichsten Grüßen

27. Februar 1953

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Heute erhielt ich die Abrechnung vom letzten Quartal des Jahres 1952 für die ich herzlich danke.

Von den 1699.- Mark bleibt nach Abzug der a-conto-Zahlung von 451.-M. ein Betrag von

1248.- Mark offen

und ich bitte Sie zu veranlassen, ihn auf mein Konto bei der Bayrischen Vereinsbank in München,

Kontonummer 770524

zu überweisen.

Mit verbindlichem Gruss

Das Doppel der Abrechnung liegt unterschrieben bei.

4. März 1953

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Soeben erhielt ich, gemeinsam mit Ihrem Schreiben vom 2. Februar, das Buch die "Klingende Schale" von Herrn Hollnagel. Ich sende es heute an Sie ab.

Zugleich sandte mir Herr Hollnagel das erste von ihm gemalte Bild zum "Teppich der Teja", das Sie damals ablehnten. Ich muss gestehen, dass ich Ihre Gründe nicht begreife. Es ist ein so eigenartiges und originelles Bild und in dieser Art illustriert, würde das ganze Buch aus dem Rahmen des Ueblichen fallen, wie dies auch der Stilart dieser Märchen von Walde-
mar Bonsels entspräche. Es käme nach meiner Auffassung ein Buch zustande, das auch bei Erwachsenen einen grossen Erfolg hat. Vielleicht erinnern Sie sich der Illustrationen des Engländers Rackham zu den Andersen und Grimm-Märchen, die eine solche ausgezeichnete Einheit mit dem Text darstellen. "Mario und die Tiere" ist als eine solche Einheit gelungen, wie könnte das Märchenbuch ein ebenso wunderschönes Gegenstück werden. Es liegt mir wirklich fern Herrn Anton Kolnberger, der jetzt die "Biene Maja" ausge-
zeichnet illustriert hat, als nicht geeignet anzusehen, aber da ich dies Bild vor Augen habe, dessen Atmosphäre die der Dichtung so vollkommen einfängt, bitte ich Sie, sich diese Sache noch einmal zu überlegen. Herr Hollnagel ist sehr traurig darüber, dass er sich nicht mit Ihnen verständigen konnte, denn er ist meinem Mann immer sehr verbunden gewesen und war bereit, diese Aufgabe mit grösster Liebe und Sorgfalt auszuführen. Ich bin am kommenden Freitag wieder einmal in München und will telephonisch Herrn Kolnberger bitten, uns baldmöglichst ein Probepild zu machen, viel-
leicht am besten von "Klien" oder "Knorrhertz", damit man einen Vergleich hat.

Was Ihre a-conto Zahlung auf das ausstehende Honorar angeht, so finden Sie damit mein Verständnis, keineswegs aber das der Pflichtteilsem-
pfänger, die mich bedrängen, da ich bisher noch nicht in der Lage war, die Auszahlungen, die im Januar fällig sind, durchzuführen. Ich habe mich durch Zahlungen auf die Pflichtteile an den Häusern so verausgaben müssen, dass ich einfach angewiesen bin auf die fälligen Zahlungen. Deshalb bitte ich Sie, diese a-conto Zahlung so bald als möglich und so hoch als möglich vorzunehmen.

Mit verbindlichstem Gruss

12. März 1953

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Ihr Brief vom 9. März ist in meiner Hand. Sobald ich den Entwurf für eines der Märchen von Herrn Kolnberger gesehen habe, sende ich Ihnen beide Bilder gleichzeitig, damit Sie selber vergleichen können, wie ich dies gerne zuerst möchte, um ein unnötiges Hin und Hersenden zu vermeiden, und ich kann nicht mich äussern in einer Sache, die ich nicht genau kenne.

Ich glaube nicht, dass, wenn wir uns vielleicht für die Illustrationen von Herrn Hollnagel entschliessen sollten, unbedingt ein unharmonischer Austausch der Gedanken folgen muss. Der nicht sehr glückliche Beginn Ihrer Beziehung zu Herrn Hollnagel muss doch vergessen werden können. Jetzt, da ich selber mich eingearbeitet habe in meine Aufgabe, kann ich in dieser Beziehung vielleicht vieles in vermittelnder Weise übernehmen, denn ich stehe sehr freundlich zu Herrn Hollnagel und freundschaftlich zu seiner Frau. Es war damals vielleicht auf beiden Seiten etwas "rigoros". Sie brauchen aber nicht zu denken, dass ich schon irgendwie diese Sache neu eingeleitet habe, ich habe lediglich den Weg so geebnet, dass ein neues anknüpfen leicht möglich ist. Es handelt sich ja darum, dem Buch die Bilder zu geben, die dem Inhalt am meisten entsprechen.

Bei der Auswahl der Märchen ist nur noch die Frage offen, ob sowohl die "Alte Sage" als auch "Das Letzte Moorlinchen" hinzugefügt werden, die anderen Märchenbilder sind bereits im Vertrag enthalten, nämlich:

"Knorrherz und Ermelinde"

"Gani"

"Die Klingende Schale"

"Der Teppich der Teja"

"Klien"

und als Titel meinten wir:

"Knorrherz und Ermelinde"

und andere Märchenbilder

von

Waldemar Bonsels.

Der Gedanke, "Mario und die Tiere" mit einem neuen Titelbild auszustatten, kommt mir nicht glücklich vor. Es kann nicht gut sein, zwei Male für ein Buch zu haben. Wenn Ihnen das schöne Bild nicht mehr gefällt, was mich verwundert, so gibt es noch verschiedene andere Bilder von Herrn Schroeter. Kennen Sie das Bild vom Merder? Dies gehört Herrn Specht, der jetzt in München sich aufhält und den ich telephonisch darum bitten kann, es Ihnen zu senden. Es gäbe gewiss keine Schwierigkeiten und ich bin sicher, Herr Specht würde es für ein vernünftiges Honorar zum Abdruck zur Verfügung stellen, denn es gehört ihm, er kaufte es vor Jahren schon. Die Geschlossenheit der jetzigen Ausgabe von "Mario und die Tiere" wird nach meiner Ueberzeugung zerstört durch ein Bild von einem neuen Maler, wie wir dies schon erlebt haben, denn die Schau muss notwendig anders geartet sein.

26. Mai 1953

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Auf Ihren Brief vom 19. Mai antworte ich Ihnen, dass ich eben im Begriff war an Monsieur Vaubourdolle, den Leiter der Editions Classiques in der Librairie Hachette, zu schreiben in einer anderen Angelegenheit. So habe ich ihm auch mitgeteilt, dass ich nichts gegen den Abdruck der kurzen Scene aus "Mario und die Tiere" einzuwenden habe und gerne diese kurze Episode dem Verlag zum Abdruck ohne Honorar überlasse. Die Notiz, die im Anhang des Buches erscheinen soll über die in Ihrem Verlag erscheinende Ausgabe des Buches wird wohl am Besten von Ihnen mitgeteilt.

Mit verbindlichstem Gruss

Darf ich Sie bitten, mir ein Postpaket von "Mario und die Tiere" zugehen zu lassen.

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
2. Juni 1953

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Anbei sende ich Ihnen die Entwürfe von Herrn Anton Kolnberger für das von Ihnen geplante neue Umschlagbild für "Mario und die Tiere". Ich bin wahrhaftig gespannt, wie Sie selber sich zu diesem Experiment stellen. Ich persönlich finde, dass diese Auffassung in Farbgebung, Haltung und Ausdruck mit den Illustrationen von Arthur Schroeter nicht harmoniert und dass dadurch die jetzige schöne Einheit dieses Buches gestört wird.

Im Uebrigen hoffe ich, dass ich in diesen Tagen endlich ein Probestück für die Märchen von Herrn Kolnberger erhalten werde. Dass noch keines entstanden ist liegt natürlich auch daran, dass Herr Kolnberger durch Sie selber keinen Ansporn in dieser Beziehung erhalten hat, obwohl das Buch, laut Vertrag, "spätestens im Frühjahr 1953" erscheinen sollte, wie ich in den Verträgen feststelle. Es handelt sich lediglich noch darum, ob Sie das Märchen "Das Letzte Moorlinchen" ebenfalls in das Buch aufnehmen wollen oder nicht. Ich möchte jetzt nicht wieder von Ihnen hören, dass Sie "in der nächsten Zeit die Märchen überlesen werden und sich dann entscheiden", denn dies teilten Sie mir bereits am 2. März und am 9. März 1953 mit, sondern ich erwarte, dass Sie mir mitteilen, dass die Herstellung des Buches sofort in Angriff genommen wird. Bitte schliessen Sie nicht aus meiner Geduld, in der ich stillschweigend Ihr Uebergehen der ebenfalls vertraglich vereinbarten Vorschusszahlungen auf dieses Märchenbuch hingenommen habe, darauf, dass ich jetzt nicht auf einem raschen Erscheinen bestehen werde.

Das Bild von Herrn Hollnagel für den "Teppich der Teja" sende ich dann sofort gemeinsam mit der Skizze von Herrn Kolnberger.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie veranlassen wollten, dass ein Postpaket "Mario" an mich gesandt wird.

Mit herzlichem Gruss

22. Juli 1953

H O C H - V E R L A G

B ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Beiliegend sende ich Ihnen den eben angekommenen Entwurf zum Umschlagbild für das Märchenbuch. Herr Kolnberger schreibt mir, er habe das "Moorlinchen" gewählt und bemerkt des Weiteren, dass ich dies wüsste. Daran kann ich mich nicht erinnern, denn als Umschlagbild stellte ich mir immer eines der heiteren Märchen vor. Ich habe ihm nur gesagt am Thelephon, dass Sie wahrscheinlich "Das Letzte Moorlinchen" in das Buch einbezögen und ich nehme an, dies wird auch der Fall sein. Sollten Sie nun das Buch umbenennen wollen: "Das Letzte Moorlinchen" und andere Märchenbilder, so ist mir dies recht. Im anderen Fall könnte man eines der Bilder für die Illustrationen verwenden. An Herrn Kolnberger habe ich geschrieben, dass Sie sich mit dem Gedanken tragen, das Buch eventuell in der Hauptsache mit schwarz-weißen Bildern zu versehen und ihn gefragt, ob er diese auch zeichnen wolle. Dies zu Ihrer Orientierung.

Auf Ihren Brief vom 13. Juli möchte ich Ihnen vor allem sagen, dass es mir ganz fern liegt, das gute Einvernehmen, das bisher immer zwischen meinem Mann und Ihnen bestand, zu beeinträchtigen, aber ich muss mich an das halten, was geplant war und glaube nicht, dass das Buch, wenn es nicht in einem schönen Format und mit guten Bildern erscheint, Ihnen oder mir selber grosse Freude machen würde. Ihre immer wiederkehrenden Zweifel kann ich insofern nicht verstehen, als Sie auch sonst Bücher verlegt haben, die sich an Ältere Kinder wenden, so zum Beispiel "Mario und die Tiere", das ein Buch ist für Kinder zwischen 12 und 16 Jahren und ich weiss, dass es von Erwachsenen viel gelesen wird, ebenso verhält es sich mit den "Freundschaften". Wenn die Märchen als schöner Band vorliegen, werden sie Erwachsene ebenso lieben und beachten wie grössere Kinder. Auch erscheint es mir bei der vielseitigen Produktion Ihres Verlags von Vorteil, wenn Sie nicht nur die ganz kleinen Erdenbürger bedenken.

Wenn Herr Kulmann nach München kommt, hoffe ich, dass eine Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch sich ergibt. In Ambach bin ich bis September ständig zu erreichen.

Die Neudrucke von "Mario und die Tiere" und "Freundschaften" sind mir eine grosse Freude. Fragen über Einzelheiten die diese beiden Bücher angehen, hebe ich für die bevorstehende Begegnung mit Herrn Kulmann auf.

Ich wünsche alles Gute und bin mit herzlichem Gruss

Ihre

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
10. August 1953

H o c h - V e r l a g

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Für Ihren Brief mit der Abrechnung für die Monate April und Mai 53 vom 27. Juli danke ich Ihnen sehr. Es ist mir natürlich recht, wenn Sie jeweils auf den 31. Mai abschliessen.

Da ich bisher von Herrn Kulmann noch keine Nachricht erhalten habe, nehme ich an, dass er von seiner Auslandsreise zurückgekehrt ist, aber nicht über München. Von Herrn Doktor Elster höre ich jedoch heute, dass das Märchenbuch in Angriff genommen ist und hoffe, bald Korrekturen zu erhalten und die Nachrichten, die sich sonst noch auf dies Buch beziehen, zum Beispiel auch, ob Sie nun "Das Letzte Moorlinchen" einbezogen haben, was ich für sehr günstig halte und wie Sie den Einbandsentwurf von Herrn Kolnberger aufgenommen haben. Die Zeit drängt ja schon, sonst kommt diese Neuherausgabe so kurz vor Weihnachten erst heraus, dass der Start nicht den Raum und Nachdruck hat, der wünschenswert und notwendig ist.

Gerne wüsste ich auch, in welcher Auflage Sie die "Freundschaften" neu drucken, von "Mario und die Tiere" weiss ich, dass 6000 Exemplare geplant sind.

Darf ich Sie bitten, mir den jetzt fälligen Betrag von DMark 1.033,19 auf mein Konto bei der Bayrischen Vereinsbank in München, Kontonummer: 770524 überweisen zu lassen. Ich bitte Sie, diesmal keine aconto-Zahlungen vorzunehmen, da ich sonst meinen eigenen Verpflichtungen nicht nachkommen kann.

Ich bin mit guten Wünschen und verbindlichem Gruss

1. Dezember 1953

H o c h V e r l a g
D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Durch Herrn Doktor Hanns Martin Elster hörte ich, dass die Neuauflage der "Freundschaften" in diesen Tagen fertig geworden ist, dass dem Manuskript für das Märchenbuch ein Missgeschick zugestossen ist und endlich, dass Herr Kulmann zu Beginn des neuen Jahres wieder nach Bayern reist, sodass die Möglichkeit besteht mancherlei zu besprechen, denn ich hoffe, diesmal kommt eine Begegnung zustande, die falls Herr Kulmann in Zeitnot ist, in München stattfinden kann. Ich fahre gerne in die Stadt, um ihm Umwege zu ersparen.

Durch Herrn Doktor Elster weiss ich darüberhinaus, dass ich nun mit den fälligen Honoraren rechnen kann, "einer grösseren Summe", was, ich muss es gestehen, für mich sehr wichtig ist, da auch ich vielerlei Verpflichtungen zu erledigen habe. Ich bitte Sie also, mir in diesen Tagen auf mein Konto bei der Bayrischen Vereinsbank in München Kontonummer: 770 524, den Betrag überweisen zu lassen, der ich zugleich Weisung gebe, was damit zu geschehen hat. Ich bedränge Sie wahrhaftig sehr ungern, aber jetzt bin ich es selbst und dies nötigt mich, meine Ansprüche geltend zu machen.

Mit den besten Wünschen für Sie selber und den Weihnachtserfolg Ihres Verlags, bin ich Ihre

P.S. Die Abrechnung für das dritte Vierteljahr habe ich erhalten besten Dank dafür. Das Manuskript für das Märchenbuch stelle ich wieder zusammen und sende es Ihnen sofort, leider kann ich es hier nicht tun, es muss also bis Ambach warten, wohin ich etwa am 12. Dezember wieder fahre.

11. Januar 1954

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Haben Sie Dank für Ihre freundlichen Weihnachtswünsche und das hübsche kleine Buch, das mir gut gefällt. Ich wünsche auch Ihnen gutes Gelingen und Wohlergehen im Neuen Jahr.

Heute geht mit gleicher Post das neuzusammengestellte Manuskript zum Märchenbuch an Sie fort. Nachdem nun die bewegte Festzeit hinter uns liegt, wird endlich Klarheit über das Schicksal dieses Buches möglich und notwendig. Ganz sachlich gesehen liegt die Situation so, dass der Verlag den Vertrag sowohl wegen des Erscheinungstermins als auch wegen der vereinbarten Vorschüsse nicht eingehalten hat. Ueber den Winter bleibe ich nun in Ambach und bin erreichbar, sodass ein Gespräch mit Herrn Kulmann alle Erörterungen über diese Fragen bringen kann.

Auch über die "Freundschaften" möchte ich gerne hören. Sie haben mir im Sommer eine Neuauflage angekündigt, aber Sie haben dann weiterhin meine Fragen darüber ignoriert.

In dem beigelegten Brief schreibe ich Ihnen gesondert über die leidigen Fragen der fälligen Honorare von "Mario und die Tiere" und den "Freundschaften".

Ich habe die Hoffnung, dass das Neue Jahr eine schöne und fruchtbare Zusammenarbeit bringt, ohne Missklang, so wie es bisher immer gewesen ist und bin mit herzlichem Gruss

Ihre

11. Januar 1954

HOCH-VERLAG
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Gestern erhielt ich die zweite a conto-Zahlung in der Höhe von 250.- Mark. Im Dezember kam der gleiche Betrag an. Für beides meinen besten Dank. Es verbleibt also eine Restsumme von 1270.- Mark. In meinem Brief vom 1. Dezember habe ich Sie gebeten, mir die fälligen Honorare nicht in kleinen Raten abzuführen und Ihnen auch dargelegt, dass der gesamte Betrag dringend benötigt wird. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Ihnen dies wirklich nicht möglich ist. Es ist so, dass mein Anwalt nun über dieses Geld verfügt hat und zwar ist in diesem Monat über 1000.- Mark so disponiert, dass ich in ernstliche Schwierigkeiten gerate, wenn sie mir nicht umgehend überwiesen werden.

Bitte bedenken Sie, dass dieser Betrag nun bereits seit April vorigen Jahres bei Ihnen offen steht für mich. Gewiss sind wenige Ihrer Autoren in der Lage und Willens sich so zu gedulden, wie ich es bisher getan habe.

Mit verbindlichem Gruss

24. Januar 1954

HOCH-VERLAG
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Herr Doktor Delp, mein Anwalt, hat es übernommen, die Erbauseinandersetzung zwischen den Söhnen meines Mannes und mir durchzuführen. Die 1000.- Mark, deren Ueberweisung auf mein Münchner-Konto ich von Ihnen erbat, sind für Frank Felix Bonsels bestimmt. Nun sagte mir Herr Doktor Delp, nachdem mein Brief vom 11. Januar 1954 bereits in Ihrer Hand war, dass er es für richtig halte, wenn diese Summe gleich an den Anwalt von Frank Felix Bonsels, Herrn Doktor Schneider in Dortmund, eingezahlt wird. Herr Doktor Schneider wird für die Devisenrechtliche Regelung Sorge tragen, sodass Sie sich damit nicht zu belasten brauchen.

Ich möchte gerne noch hinzufügen, dass Herr Doktor Delp von mir eine Vollmacht hat, in meinen Angelegenheiten so zu verfügen, wie er es für richtig erachtet.

Mit verbindlichstem Gruss

24. Januar 1954

HOCH - VERLAG
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Hier kam das Paket mit den Exemplaren der "Freundschaften" gut an, eine fröhliche Ueberraschung zum Jahresbeginn! Herzlichen Dank.

Am 3. und 4. Februar bin ich in München und ausserdem bereit, falls es für die Pläne Ihres Herrn Kulmann notwendig ist, früher hinzufahren oder länger dortzubleiben. Ich wohne am Kaiserplatz 3, bei Herrn Reichsfinanzrat Josef Wagner und meine Telefonnummer ist dort: 31139.

Für Ambach ist die Nummer: Ammerland 34. Es meldet sich die Postagentur Ambach und alles wird ausgerichtet, oder man wird wenn nötig herbeigeholt. Wir wohnen zwei Minuten von der Post. Man kann von München direkt durchwählen.

Ich freue mich auf ein klärendes Gespräch mit Herrn Kulmann und

bin mit herzlichem Gruss

Zur Zeit Basel
3. Juni 1954

HOCH-VERLAG

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ihren Brief vom 28. Mai habe ich gestern erhalten. Warum sind Sie denn verwundert? Ich war gezwungen verschiedentlich Reisen zu unternehmen und somit hatte mein Telegramm lediglich den Sinn, Ihnen auf diese bequeme Art rasch meinen Standpunkt zu sagen. Herr Kulmann hatte mir im Februar zugesagt, dass ich bald Entwürfe zu sehen bekäme von Umschlag und Illustrationen. Da sie bis jetzt nicht eingetroffen waren kam mir vor, es könnte zeitlich nicht alles richtig ausgehen. Wir sind schwarz-weiss Zeichnungen auch recht, wenn sie nur gut sind. Sie sind in Ihren Briefen oft so knapp, dass man sich zuweilen nicht alles gleich richtig vorstellen kann. Und wenn ich dann lese, dass vor dem Buch meines Mannes so viele andere in Arbeit genommen werden, scheint mir, nach der langen Anlaufzeit wäre es natürlich, wenn es nicht im letzten Moment entstände. Ab Mitte Juni bin ich wieder in Ambach. Alles wird also postwendend an Sie zurückgeschickt und die Korrekturen werden sofort gemacht. Dies wird keine Verzögerung bringen. Auch will ich, was die Bilder angeht, die Malerin nicht plagen mit Kritik, wenn sie jedoch erst gegen Mitte Juli zu erwarten sind, sieht es jedoch einem fait accompli recht ähnlich.

Gerne möchte ich von Ihnen wissen, wie Sie es mit der Propaganda halten wollen. Hier habe ich mit Buchhändlern gesprochen und sie sagen übereinstimmend, dass kaum mal Anzeigen zu finden seien, die aber wichtig sind, nach dem Krieg muss eine neue Generation orientiert werden und ins richtige Bild gesetzt. Die Ausgabe von "Mario und die Tiere", die allen Beifall findet und mit Recht, ich habe mich erneut überzeugt davon, wie viel sorgfältiger und schöner dieser Band ausgeführt ist als die meisten Jugendbücher, ist kaum bekannt. So möchte ich vorschlagen, dass Sie, nun da Sie drei Bücher von meinem Mann herausgeben, einen Prospekt dafür zusammenstellen. Wir haben so ausgezeichnete Besprechungen, über "Knorrhers" und die anderen Märchen werde ich Ihnen gleich von Ambach aus welche senden. Bei der Flut der Neuerscheinungen ist es einfach unerlässlich solche Wege zu gehen. Es müssten auch einmal Prospekte in den Buchhandlungen aufliegen, nicht nur den Büchern beigelegt sein. Bitte nehmen Sie doch nicht was ich sage so auf, als ob ich lediglich Wünsche äusserte, die mein alleiniges Interesse betreffen, diese Dinge sind

Zur Zeit Basel
3. Juni 1954

für den Verlag ebenso wichtig und Ihnen muss ebenso wie mir wünschenswert sein, dass eine Aufwärtsbewegung sich vollzieht.

HOCH-VERLAG

Sehr verbunden wäre ich Ihnen, wenn Sie veranlassen wollten, dass mir ein Postpaket "Mario" zugesandt wird. Wenn es noch vorhanden ist, möchte ich die Hälfte davon in der alten Ausgabe mit den Zweigen auf dem Einband haben und die andere Hälfte in dem neuen Leinenband.

Sehr geehrte Herren.

Das ist für heute mit verbindlichen

Ihren Brief vom 28. Mai habe ich gestern erhalten. Warum sind Sie dann verwundert? Ich war gewiss verschiedenlich Reisen zu unternehmen und somit hatte mein Telefonat lediglich den Sinn, Ihnen auf diese bedeutsame Art rasch meinen Standpunkt zu sagen. Herr Kulmann hatte mir im Februar zugesagt, dass ich bald Entwürfe zu neuen Bildern von Umschlag und Illustrationen. Da sie das jetzt nicht eingetroffen waren kam mir vor, es könnte zeitlich nicht alles richtig ausgehen. Mir sind schmerzliche Erfahrungen auch recht, wenn sie nur gut sind. Sie sind in Ihren Briefen oft so knapp, dass man sich zweifeln nicht alles gleich richtig vorstellen kann. Und wenn ich dann lese, dass vor dem Buch meines Mannes so viele andere in Arbeit genommen worden, scheint mir, nach der langen Anlaufzeit wäre es natürlich, wenn es nicht im letzten Moment entsteht. Ab Mitte Juni bin ich wieder in Ambach. Alles wird also postwendend an Sie zurückgeschickt und die Korrekturen werden sofort gemacht. Dies wird keine Verzögerung bringen. Auch will ich, was die Bilder angeht, die Malerin nicht plagen mit Kritik, wenn sie jedoch erst gegen Mitte Juli zu erwarten sind, nicht es jedoch einem Zeit Accompli recht ähnlich.

Gerne möchte ich von Ihnen wissen, wie Sie es mit der Propaganda halten wollen. Hier habe ich mit Buchhändlern gesprochen und sie sagen übereinstimmend, dass kaum mal Anzeigen zu finden seien, die aber wichtig sind, nach dem Krieg muss eine neue Generation orientiert werden und ihre richtige Bild gesetzt. Die Ausgabe von "Mario und die Tiere", die allen Betreffenden mit Recht, ich habe mich erst neulich überlegt davon, wie viel noch wichtiger und schöner dieser Band ausgeführt ist als die meisten Jugendbücher, ist kaum bekannt. So möchte ich vorschlagen, dass Sie, nun da Sie drei Bücher von meinem Mann herausgeben, einen Prospekt dafür zusammenstellen. Wir haben so ausgezeichnete Besprechungen, über "Knochen" und die anderen Bücher werde ich Ihnen gleich von Ambach aus welche senden. Bei der Fülle der Neuerscheinungen ist es einfach unmöglich solche Wege zu gehen. Es müssten auch einmal Prospekte in den Buchhandlungen aufliegen, nicht nur den Büchern beigefügt sein. Bitte nehmen Sie doch nicht was ich sage so auf, als ob ich lediglich Wünsche äußerte, die mein alleiniges Interesse betreffen, diese Dinge sind

28. Juni 1954

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Beiliegend sende ich Ihnen Besprechungen über die Märchen, die entweder in dem geplanten Prospekt oder für den Klappentext, oder für sonstige Anzeigen Verwendung finden können.

Zugleich lege ich Ihnen auch, eben für diesen Prospekt Besprechungen über "Mario und die Tiere" bei, von denen ich annehme, Sie besitzen Sie selber nicht.

Morgen reise ich nach Schuls-Taraps im Engadin. Die genaue Adresse:

Kurhaus Tarasp, Schuls-Tarapp, Engadin, Schweiz.

Dort halte ich mich auf bis zum 18. Juli. Ich muss auf Anraten meines Arztes die Kur dort unternehmen, ob ich nun will oder nicht.

Danach bin ich wieder in Ambach am Starnbergersee. Ich bin natürlich täglich darauf eingestellt, Korrekturen zu lesen, Bilder zu sehen und alles raschenstens wieder in Ihre Hand kommen zu lassen.

Mit verbindlichstem Gruss

Frau Waldemar Bonsels

16
Tarasps, 12. Juli 1954

Hoch - Verlag

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ich möchte Sie bitten von dem noch bei Ihnen
zu meinen Gunsten stehenden Betrag, an das
Finanzamt Wob/palshausen, Steuer nummer:
21/35.

400.- D Mark

überweisen zu lassen. Das Geld muss Anfang
August in Wob/palshausen anlangen. Weiterhin
möchte ich gerne den Rest, der von der Abrechnung
bis Ende März, verteilt, nach Ambach haben.

Ihre Briefe habe ich erhalten und möchte sehr
gerne mit Herrn Kulmann über die Lizenz ausgabe
von "Paris und die Tiere" sprechen und ein
Angebot für diese Besprechung nach München zu
nehmen, falls dies die fertlichen Dispositionen
Ihres Herrn Kulmann weniger kompliziert
macht. Ich bitte um eine kurze Antwort.

an welchem Tag er sich in München aufhält,
wäre ich hoffe, dass es nicht gerade der 31. Juli
ist, denn da ist mir jede Begegnung unmöglich.

Mit verbindlichem Gruss

Rose-Tanis Bonsel.

23. Juli 1954

HOCH-VERLAG
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Vielen Dank für Ihre Nachricht vom 19. Juli. Am 30. Juli werde ich in München sein und zwischen 12 und 13 Uhr zuerreichend unter der Telefonnummer 31139, es sei denn, Herr Kulmann lässt mich früh genug eine andere Disposition wissen.

Gerne möchte ich, dass Herr Kulmann mir die Unterlagen mitbringt der Anfragen und Vorschläge des Verlags Bertelsmann über die Lizenzabgabe von "Mario und die Tiere". Wenn dieser Abschluss vorgenommen werden soll, muss ich zuvor orientiert sein über den Sachverhalt und ich bin auch gerne bereit, Ihnen einen Prozentsatz des Lizenzhonorars zu überlassen, aber es geht nicht gut, dass Sie mir ein Abgebot machen, ohne dass ich weiss von welcher Tantieme Sie mir 10 Pfennig pro Exemplar abgeben wollen. Das Recht für Ihren Verlag Lizenzabgaben zu vergeben, ist in unserem Vertrag nicht vorgesehen. Die Anfrage hätte aus diesem Grunde an mich weitergeleitet werden müssen. Dass vorgeschlagen ist, Ihrem Verlag den Druck und die Fertigstellung des Buches zu übertragen, freut mich sehr und gibt mir die Gewissheit, dass diese geplante Ausgabe sorgfältig und schön herauskommen wird.

Damit niemand zu befürchten braucht, meine Ungeübtheit möchte den Vertrag nicht rasch und gut zustande kommen lassen, werde ich meinen Anwalt bitten dafür Sorge zu tragen, dass alles sich richtig abwickelt und die Wünsche aller Beteiligten in angemessener Weise berücksichtigt werden. Mein Anwalt ist jedoch gerade verreist, sodass eine Besprechung zwischen ihm und Herrn Kulmann am 30. Juli nicht arrangiert werden kann.

Wie ich Ihnen schon telegrafierte, sind die Illustrations-Entwürfe zu den Märchen weder in Tarasp angekommen noch hier in Ambach. Ihre und alle Briefe waren immer in jeweils zwei Tagen dort. Da die Drucksache nach Ihrer Mitteilung am 12. Juli in Düsseldorf abgegangen ist, müsste sie entweder mit Ihrem Brief gleichzeitig oder doch spätestens am 14. oder 15. Juli angelangt sein. Ich selbst fuhr am 18. Juli von Tarasp fort und Post, die nach diesem Datum dort eintraf, ist bereits in Ambach. Es ist vielleicht doch möglich, dass aus irgendeinem Irrtum die Entwürfe nicht weggesandt wurden bei Ihnen.

Sehr verbunden wäre ich Ihnen, wenn Sie veranlassen wollten, dass mir das Bild zum "Teppich der Teja" von Herrn Hollnagel, das mein persönliches Eigentum ist, eingeschrieben nach Ambach gesandt wird.

Mit verbindlichem Gruss

24. Juli 1954

HOCH-VERLAG
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Sobene sind die Bilder von Tarasp angekommen. Sie sind wirklich gut gelungen und gefallen mir sodass ich nur hoffe, die weiteren gelingen der Malerin ebenso. Im Ausdruck sind sie gewinnend und sehr gut gezeichnet. Vielleicht allzu mächtig ist Knorrherz neben seiner jugendlichen künftigen Braut, aber stören will ich nun den Fortgang dieser Angelegenheit in keinem Fall mehr.

Wie lange nun diese Postsache in Tarasp gelegen hat, kann man an dem Stempel nicht feststellen, da er undeutlich ist. Jedoch fehlt auf der Adresse der Vermerk "Kurhaus Tarasp", sodass die Post in Schuls sich wohl erst orientieren musste, denn das Kurhaus hat seine eigene Post und liegt, wie auch Tarasp, eine gute halbe Stunde entfernt von Schuls, in der Mitte zwischen den beiden Ortschaften.

Aber Hauptsache, alles geht weiter und zwar zur Zufriedenheit.

Mit verbindlichem Gruss

8. August 1954

H O C H - V E R L A G

Buchhaltung

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Darf ich Sie bitten, mir kurz mitteilen zu lassen, ob Sie den Betrag von

DM 400.-

der einen Teil der von mir zu leistenden Einkommenssteuer darstellt, rechtzweilig an das Finanzamt Wolfratshausen, unter der Steuernummer 21/35, überweisen liessen. Herr Kulmann sagte mir vor Kurzem in München, dass er diese Anordnung vor seiner Abreise gegeben hat.

Ebenso bitte ich Sie mir zugleich zu sagen, ob im Mai

DM 1000.-

an Herrn Rechtsanwalt Dr. A. Schneider, Dortmund, für Herrn Frank Felix Bonsels, abgegangen ist.

Zuletzt möchte ich Sie gerne daran erinnern, dass ich den verbleibenden Rest des Honorarguthabens bis zum 31. März 54 hier nach Ambach haben möchte. Es handelt sich um 194,55DM.

Mit verbindlichstem Gruss

17. August 1954

Hoch-Verlag
Düsseldorf.

Sehr geehrter Herr Kulmann.

Hoffentlich sind Sie erholt wieder in Düsseldorf angekommen. Das Wetter hat es doch wenigstens teilweise gut gemeint.

Heute möchte ich Ihnen rasch sagen, dass Herr Doktor Delp wieder in München ist und weiss, dass ihn Ihr Freund, Herr Doktor Reuter, besuchen wird, um die Angelegenheit der Lizenz Ausgabe von "Mario und die Tiere" durchzusprechen. Ebenso sagte ich ihm, dass Sie bei Ihrer Rückkehr veranlassen würden, dass eine Photokopie des Angebots von Bertelsmann an ihn gesandt wird.

Neulich schrieb ich kurz an die Buchhaltung des Verlags, weil ich wissen muss, ob die Geldsendungen richtig abgegangen sind. Der erbetene Rest hier nach Ambach ist bisher noch nicht angekommen. Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie diese Anweisung geben wollten.

Mit herzlichem Gruss

17. August 1924

Hoch - Verle
Düsseldorf.

Sehr geehrter Herr Kuhn.

Hoffentlich sind Sie erholt wieder in Düsseldorf angekommen. Das
Weiter hat es doch wenigstens teilweise gut gemeint.
Heute möchte ich Ihnen noch sagen, dass Herr Doktor Belp wieder
in München ist und weiß, dass ihn ihr Freund, Herr Doktor Benter,
besuchen wird, um die Angelegenheit der Lizenzanfrage von W. K. und
die "Tere" durchzusprechen. Ferner sage ich Ihnen, dass Sie bei Ihrer
Rückkehr veranlassen werden, dass eine Fotografie des Angebots von
Herrmann an ihn gesandt wird.
Neulich schrieb ich kurz an die Buchhaltung des Verlags, weil ich
wissen muss, ob die Geldsendungen richtig abgegangen sind. Der erbetene
Rest hier nach Ambach ist bisher noch nicht angekommen. Dankbar wäre
ich Ihnen, wenn Sie diese Anweisung geben wollten.

Mit herzlichem Gruss

Tr. H. Kuhn
1924
Benter

22. September 1954

H O C H V E R L A G

zu Händen des

Herrn K u l m a n n

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrter Herr Kulmann.

Heute ist bereits das Datum, an dem "Knorrherz und Ermelinde" fertig vorliegen sollte. Ich habe noch nicht einmal die Korrekturfahnen erhalten, die mir für die ersten Septembertage fest versprochen wurden. Ich weiss, Sie wollen viele neue Titel herausbringen, aber ich bestehe darauf, dass das Buch meines Mannes ohne neuerliche Verzögerung erscheint. Es hat Anspruch auf bevorzugte Aufmerksamkeit.

Was die Geldangelegenheit betrifft, zu der Sie sich Herrn Doktor Delp gegenüber geäussert haben, so steht es für mich so, dass ich unter keinen Umständen in der Lage bin, mich "noch etwas zu gedulden." Ich habe Sie schon viermal um die fälligen Honorare gebeten. Sie halten sich an keine Ihrer Zusagen. Es handelt sich für mich nicht darum, Ihretwegen wieder einen Schumniszuschlag bei der Steuer zu tragen, sondern ich habe Verpflichtungen jetzt und sofort zu erfüllen. Wie können Sie mir zumuten, Sie in solcher Weise um das Selbstverständlichste angehen zu müssen. Ich erwarte umgehend das Geld auf mein Konto bei der Bayrischen Vereinsbank in München, Kontonummer: 770 524.

Mit verbindlichstem Gruss

9. Oktober 1954

HOCH VERLAG

Geschäftsleitung

Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Nachdem alle meine Anfragen und Vorstellungen ohne jeden Erfolg geblieben sind, teile ich Ihnen mit, dass ich, falls das Buch "KNORRHERZ UND ERMELINDE" bis zum ersten November dieses Jahres nicht fertig vorliegt, den Vertrag als gebrochen betrachte und mich gezwungen sehe, meinen Anwalt, Herrn Doktor Delp, zu bitten, die Schritte zu unternehmen, die den mir entstandenen Schaden gutmachen. Sie wissen ebenso gut wie ich, dass der erste November für diese Neuauflage ein ungewöhnlicher und verspäteter Termin ist, und dem Buch nur mehr schwer der Start richtig und in üblicher Weise bereitet werden kann.

Nach allen Zurückliegenheiten ist Ihre Haltung nicht zu begreifen und alle Ihre Zusagen stehen in einem krassen Gegensatz zu dem was Sie tun. Sie versicherten mündlich und schriftlich, dass das Buch im Laufe des Monats September ausgeliefert werde. Sie entziehen sich der übernommenen Verantwortung und Verpflichtung.

Ich erwarte Ihre umgehende Antwort

Mit verbindlichem Gruss

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
3. November 1954

HOCH-VERLAG
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren,

Soeben komme ich von einer längeren Reise zurück. Während ich unterwegs war, hatte ich keine Zeit und Ruhe für Briefe. Hier fand ich Ihren Brief vom 29. Oktober vor, in dem Sie mich davon in Kenntnis setzen, dass Sie zugunsten von Frank Felix Bonsels an Herrn Doktor Schneider in Dortmund eine Ueberweisung von DM 500.- vorgenommen haben. Besten Dank.

Inzwischen sind hier Ihre Schreiben eingetroffen. Zunächst das vom 4. Oktober mit 2 Belegexemplaren des fertigen Buches "Knorrherz und Ermelinde" und mit gleicher Post ein Paket mit sieben weiteren Exemplaren. Dies zwei Tage nachdem ich meinen eingeschriebenen Brief an Sie absandte. Sie schreiben, mit Ihnen sei die Zeit durchgegangen, nun gut, mir riss mit der Zeit die Geduld. Es konnte bei Ihrem beharrlichen Stillschweigen bei mir keine andere Vorstellung entstehen, als dass das Buch aus mir nicht begreiflichen Gründen zu spät herauskommen würde. So kann man wohl füglich sagen, wir seien quitt. -

Das Buch selber ist in Druck und Papier, in Format und Satzspiegel sehr schön. Leider treten diese grossen Vorzüge in den Hintergrund durch das vollkommen missglückte Titelbild, von dem ich sofort und spontan Herrn Kulmann sagte, dass es mir überhaupt nicht gefällt. Dies ändert sich auch nicht, wenn ich es länger betrachte. Es ist grob und bringt jeden Beschauer dazu entsetzt zu sein. Dass Sie es nun, entgegen der Abmachung mit Herrn Kulmann auch noch auf den Einband kleben liessen, macht es noch schlimmer, denn nun kann sich niemand davon befreien. Ich kann wohl annehmen, dass nicht sämtliche Exemplare der Auflage bereits fertiggestellt sind, sodass Sie leicht in Zukunft eine rein typographische Gestaltung des Einbandes vornehmen können, was im Hinblick auf den Absatz des Buches dringend nötig ist, wobei es gut wäre, den Untertitel "und andere Märchenbilder", der von Anfang an vorgesehen und vorgeschlagen war, zu berücksichtigen, damit die falsche Vorstellung, es handle sich um einen zusammenhängenden Text, vermieden wird. Am besten wäre es, wenn dazu ein Umschlag aus Zellophan käme, oder eben gar keiner, damit das Bild wegfällt. Es hat sich bisher noch kein einziger Betrachter in auch nur annehmbarer Weise darüber geäussert. So liegt es vor allem an diesem von vornherein abstossenden Anblick und nicht an der Tatsache, dass das Buch Märchen enthält, wenn sich der Erfolg nicht sogleich in erwarteter Weise einstellte. Das Einverständnis das ich zu den ersten Skizzen der Textbilder gab, um das Ganze nicht länger aufzuhalten und zu komplizieren, hätte sich auf viele nicht erstreckt. Dass alle diese Einzelheiten so hastig und ohne rechte Ruhe vorgenommen wurden, liegt nun aber ganz bestimmt nicht an mir, es vergingen Monate ungenützt, die für diese Vorbereitungen verwendet werden konnten. Arthur Schroeters Mario-Bilder waren das Resultat einer inten-

3. November 54

siven Beschäftigung mit Inhalt und Atmosphäre des Buches, deshalb kam die schöne Einheit zustande in der Text und Bilder zusammen gehören.

Wenn Sie nun auch auf einmal finden, Sie müssen sich in düsteren Prophezeiungen ergehen über den weiteren Erfolg der Bücher, so bleibt es unwiderleglich, dass sie ihren Leser und Freundeskreis haben und in ihrem Inhalt zu den schönsten und wertvollsten gehören und nicht nur bisher sehr viele andere überlebten, sondern weiterhin ihre Anziehungskraft ausüben werden.

Bitte sagen Sie mir, wie hoch die Auflage ist. Aus der Zahl der Freiexemplare lässt es sich nicht erkennen. Sie liessen neun senden und nachträglich ein weiteres. Vier Freistücke pro Tausend sind vorgesehen. Gerne möchte ich noch ein Postpaket, am liebsten ohne Einband.

Darf ich Sie bitten, weitere Honorarzahungen nun wieder nach München zu senden. (Bayrische Vereinsbank 770 524)

Mit verbindlichem Gruss

Rose-Marie Bonsels

Zur Zeit Basel, 15. Januar 1955
Neubadstrasse 138

H O C H V E R L A G
D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Für Ihren Brief zum Jahreswechsel sage ich Ihnen herzlichen Dank und ich erwidere ebenso herzlich Ihre guten Wünsche für 1955. Es freut mich besonders zu hören, dass Sie nicht nur zufrieden sind mit den Resultaten der Arbeit in der vergangenen Zeit, sondern darüberhinaus einen Erfolg erzielt, der stetig anwachsenden Fortschritt verspricht.

Die Vorbereitungen für den 21. Februar, dem 75. Geburtstag von Waldemar Bonsels, sind zum Teil abgeschlossen. Journalisten und Photographen waren in Ambach, für deutsche und ausländische Zeitungen. Ein ausführlicher Aufsatz ist für eine Zeitschrift des Bertelsmann-Verlags geschrieben worden, dies ist ein guter und wichtiger Hinweis auf die Ausgabe von "Mario und die Tiere" die dort geplant ist. Ueber den Stand dieser Angelegenheit nehme ich an, Sie berichten an Herrn Dr. Delp jetzt im Januar.

Was Sie im Hoch-Verlag für dies Datum des 75. Geburtstags unternehmen werden, wusste ich gerne bald. Solche Daten geben einen so willkommenen und natürlichen Anlass für einen Verlag, um das Interesse wachzuhalten und neue Freunde zu gewinnen. In kurzer Zeit bin ich wieder in Ambach und hoffe im Laufe des Jahres gute Ideen und Einfälle verwirklichen zu können.

Mit besten Grüßen und bestem Dank für die Neuerscheinungen, die Sie mir zu Weihnachten schicken liessen und die mir gefallen und mich sehr freuten,

bin ich Ihre

Telegramm

am 4. II 55 abends an Hoch-Verlag Düsseldorf
und Beckelsmann-Verlag Gutersloh

Erhebe gegen den hinter meinem Rücken
vorgeschummerten Verlagsabschluss mit dem
Hoch-Verlag (Beckelsmann-Verlag) für meine
stopp Anwaltbrief folgt.

R. W. Bonsels -

Leitvermerke:

10. III 55

Deutsche Bundespost

Verzögerungsvermerke:

Telegramm

Wortgebühren DM 7

Sonstige Gebühren DM 7

Zusammen DM 7

Angen.

aus

(Aufgabeamt)

Übermittelt

Tag:

Zeit:

an:

durch:

Nr. mit W. 195 den / um Uhr } Weg-
Uhr } angabeGenaue Anschrift (Wohnungsangabe vor Bestimmungsamt). Deutliche Schrift

Hochverlag

Düsseldorf.

(Bestimmungsamt)

~~Nein, die Schlange kann nicht in noch einer anderen Ausgabe
erscheinen.~~Scheint mir aber
die Schlange kann nicht noch
einmal abgedruckt werden
Bonsel folgt

R. W. Bonsel

+ C 183 a, DIN A 5 (Kl. 29)
(VI, 1 Anl. 1)

(4. 53) 662 500 mean

Abender:

Name:

Straße:

Diese Angaben werden nicht mittelegraphiert; fehlen sie oder sind sie unvollständig, so trägt der Empfänger die Folgen.

Bemerkungen auf der Rückseite beachten

Wohnort:

Hausnummer:

Gebäudezettel:

Stockwerk:

Bei Benutzung des Telegraphen empfiehlt es sich, folgendes zu beachten:

1. Abfassung und Aufgabe der Telegramme

Gut leserlich schreiben, am besten Blockschrift anwenden. Undeutliche Schrift verzögert Übermittlung und führt zur Entstellung oder Unzustellbarkeit.

Telegramme mit Codetext besonders deutlich, mit Tinte, besser mit Schreibmaschine schreiben.

Besondere Bestimmungen über die Bildung von Codewörtern beachten.

Bei drahtlicher Aufgabe von Codetelegrammen nach dem Ausland Urschrift für Rückfragen 2 Tage am Apparat bereit halten.

Mitlesestreifen prüfen.

Rückfragen schleunigst beantworten.

2. Telegrammanschriften

In der Telegrammanschrift Empfänger so genau bezeichnen, daß Zustellung jedem Boten ohne weiteres möglich.

Straße und Hausnummer nicht sparen.

Nur solche Kurzanschriften verwenden, die Empfänger mit der Deutschen Bundespost vereinbart hat.

Nicht eigenmächtig abgekürzte Anschriften bilden und auf Geschäftspapieren zur Anwendung empfehlen.

Für Mehrleistungen, um Telegramme mit ungenügender Anschrift zustellbar zu machen, wird u. U. beim Empfänger besondere Gebühr erhoben. Bei Zahlungsverweigerung wird Telegramm nicht zugestellt und Gebühr beim Absender eingezogen. Bei Inlandstelegrammen, die durch Fernsprecher zugestellt werden sollen, genügen als Anschrift: Anschlußbezeichnung,

Name des Empfängers und Bestimmungsamt, z. B. »=2044=Müller Elmsborn« od »=711176=Krüger Berlin«. Die zwischen Doppelpunkte zu setzende Anschlußbezeichnung zählt ohne Rücksicht auf ihre Länge als 1 Gebührenwort.

3. Telegrammabschriften

Für das Herausuchen eines Telegramms ist eine Gebühr zu entrichten.

Beglaubigte Abschriften oder Lichtbilder von Telegrammanschriften werden gegen besondere Gebühren gefertigt.

4. Gebührenerstattung

Auskunft, in welchen Fällen Telegraphengebühren erstattet werden, geben die Telegraphendienststellen. Anspruch auf Gebührenerstattung erlischt nach 6 Mon. vom Tage der Aufgabe des Telegramms an gerechnet. Unbegründete Anträge gebührenpflichtig.

Die wichtigsten Abkürzungen für besondere Telegramme (vor die Anschrift setzen)				Nur für LT- und ELT- Telegramme
=D= dringend f. Inland	=TC= Vergleichung	=CTA=alle Anschriften mitteilen	Tel zu ermäßigten Gebühren	Ich erkläre, daß das um- seitige Telegramm ganz in offener
=Urgent= „ f. Ausland	=PC= Tel mit tel Emp- fangs-Anzeige	=LX.=Tel auf Schmuck- blatt (... Nr. des gewünschten Blattes)	=Presse= Presse-Tel	
=Blitz=Blitztelegramm für Inlandstel	=PCP=Tel mit brieflicher Empf.-Anzeige	Ferner werden bezeichnet mit	=LT= Brief-Tel des In- landsdienstes und des außereuro- päischen Dienstes	 Sprache abgefaßt ist und ko andere Bedeutung als sich aus der Nieder- schrift ergibt.
=RPx=Antwort bezahlt (x = vorausge- zahlter Betrag)	=FS= nachsenden		=ELT=dgl. im Europa- dienst	
=RXP=Antwort u. Bote für die Antwort bezahlt (x = vorausge- zahlter Betrag in Deutscher Mark für die Antwort + 0.80 DM Boten- lohn)	=XP= Bote bezahlt	=tags= die während der Zeit von 22 bis 6 Uhr nicht zuzu- stellenden,		
	=MP= eigenhändig	=nachts= die auch wäh- rend der Nacht zuzustellenden Tel		
	=TR= telegraphen- lagernd			
	=GP= postlagernd •			
	=TMx=x Anschriften			

Die schnellste Vermittlung innerhalb Deutschlands ist die durch Blitztelegramme gegen zehnfache Gebühr.

15. März 1955

Hoch - Verlag
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Vor einigen Tagen telegraphierte ich Ihnen wegen dem von Herrn Smolik vorgeschlagenen Abdruck des Kapitels "Die Schlange" aus "Mario und die Tiere" in einem Tiergeschichten-Sammelband. Abgesehen davon, dass ich eine grundsätzliche Ablehnung gegen den Bertelsmann-Lesering habe, möchte ich nicht, dass dies Kapitel in vier verschiedenen Ausgaben erscheint, es genügt ausserhalb der regulären und der Lizenzausgabe von "Mario" der Abdruck in den "Freundschaften".

Weshalb ich energisch versuchte, die Lizenzausgabe bei Bertelsmann nicht zustande kommen zu lassen, will ich gerne einmal mit Herrn Kulmann erörtern, wenn er im Sommer nach Süddeutschland kommt. Für einen Brief ist es zu lang und ausserdem ja auch nicht mehr aktuell, da die Entscheidung gefallen ist. Mit dieser Tatsache habe ich mich nun abgefunden. Wenn Ihr unvermittelt *fait-accompl* mir nicht einen Strich durch einen neuen und sehr guten Plan gemacht hätte, wäre ich nicht so in Zorn geraten, denn nun ist für mich alles undurchführbar geworden. Es ist wohl nicht anzunehmen, dass sich in der Zukunft ähnliche Konstellationen ergeben werden, jedoch ich kann Ihnen auch heute den Vorwurf nicht ersparen, dass es vor allem daran liegt, dass Sie in Ihren Nachrichten so ausserordentlich sparsam sind, sodass man zuweilen völlig in der Luft hängt und man nicht weiss, wie sich die Dinge abspielen und verhalten. So hat eben unsere bisher sehr harmonische Verbindung einen Schönheitsfehler erhalten.

Vielen Dank für die Abrechnung über das 4. Quartal von 1954. Auch für den Kontoauszug, woraus ich ersehe, dass Sie eine Zahlung an das Finanzamt Ende September ausführten. Ich möchte gerne, dass Sie mir das Honorar überweisen lassen, auf mein Konto bei der Bayrischen Vereinsbank in München. (Nr. 770 524)

Haben Sie inzwischen einige Exemplare von der französischen Schulausgabe für die deutsche Sprache erhalten, in der ein Abschnitt aus "Mario" abgedruckt wurde? Wenn ja, erbitte ich ein Belegexemplar.

Mit verbindlichem Gruss

31. Mai 1955

Hoch - Verlag
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Vielen Dank für die Abrechnung über das erste Vierteljahr 1955 und ebenso vielen Dank für die a conto Zahlung von DM 800.- vom April.

Inzwischen kamen auch die Bepprechnungen von "Knorrherz und Ermelinde", die Sie mir freundlicherweise senden liessen. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich, dass mir Herr Kulmann sagte, es seien noch nicht alle Exemplare der Auflage mit dem Titelbild beklebt und ich bitte Sie, mir ein Postpaket mit l e e r e m Einband senden zu lassen und erneut zu erwägen, ob man nicht in Zukunft das Buch mit einem rein topographischen Titel ausliefert.

Es tut mir leid, dass ich aus prinzipiellen Gründen ablehnen musste, das zweite Bertelsmann-Angebot für das Kapitel "Die Schlange" abdrucken zu lassen, obschon aus dem Brief des Herrn Reidt hervorzugehen schien, Sie selbst hätten es gerne akzeptiert, was ich aber bis zu einem persönlichen Gespräch nicht ohne weiteres glaube.

Mit verbindlichem Gruss

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
24. Januar 1956

Hoch - Verlag
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Besten Dank für die Uebersendung der Freiemplare für die neue Auflage.

Ich hoffe, in Kürze die angekündigte Zusammenstellung zu erhalten. Aber wichtig ist mir heute, Ihnen zu sagen, dass ich sehr dringend eine Zahlung erwarte. Im letzten Jahr mochte ich nicht ständig an die Honorarzahungen erinnern, jetzt aber bin ich gezwungen dazu und bitte Sie, mir gleich einen grösseren Betrag überweisen zu lassen. Nach Weihnachtstrübel und Erfolg kann das doch wohl kein Problem für Sie darstellen. Unter einem grösseren Betrag verstehe ich wenigstens

DM 1000.-

Bitte Orientieren Sie mich auch darüber, wie die Auslieferungen für die Bertelsmann Lizenzausgabe geplant und getätigt werden.

Die Neuauflage in Ihrem Verlag ist sehr schön und freut mich. Ebenso finde ich das Ponybuch reizend und danke sehr dafür.

Mit verbindlichem Gruss

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
1. März 1956

Hoch-Verlag
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Meinen besten Dank für die rasche Uebersendung des Verrechnungs-
Cheks a conto Honorare über 1000.- DM. Bitte entschuldigen Sie, dass
dies erst heute ausgesprochen wird, die Schuld dafür: Der schreckliche
Winter. -

Auch musste ich mir eine Weile den Inhalt Ihres Briefes durch den
Kopf gehen lassen, wegen der Bertelsmann-Lizenzausgabe von "Mario und
die Tiere". Es ist nicht gut möglich, den Verkauf von 4500 Exe,plaren
in einem Vierteljahr als einen Misserfolg anzusehen. Es ist also gewiss
nicht angebracht, bereits nach dieser kurzen Zeit zu erwägen, ob man
das Buch zu herabgesetztem Preis anbieten solle. Ich widersetze mich
dieser Idee. Es kommt auch für Sie ernstlich nicht in Betracht, es ist
für alle Teile ein Nachteil.

Die Sonderstellung, die dieses Buch nun einmal einnimmt, wird da-
durch verwischt, dass man es ausschliesslich im "Jugendlesering" fest-
legt. Es ist a u c h ein Jugendbuch, aber nicht n u r. Deshalb ge-
hört es in einer Buchgemeinschaft wie Bertelsmann in die belletristi-
sche Kategorie und kann ausserdem auch als Jugendbuch angeboten werden.
Selbstverständlich ist sein Platz in der Bücherei eines grösseren Kin-
des, aber es ist nicht irgendeine Jungsgeschichte. Der Inhalt von "Mario
und die Tiere" begleitet durch das ganze Leben und ist wichtig, ob man
nun ein Kind ist oder erwachsen. Jedes Lebensalter wird daraus Neues
und Anderes schöpfen. An sich eine in sich geschlossene Erzählung, ist
dieses Buch zugleich der Beginn einer Trilogie, die das gesamte Leben
Marios darstellt und eines der wichtigsten Werke von Waldemar Bonsels.
Ich will, dass diese Tatsachen bedacht werden, auch von den Herren bei
Bertelsmann.

Vielen Dank für die Abrechnung für das 4. Vierteljahr 1955 und den
Kontoauszug.

Mit verbindlichsten Grüssen

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
8. April 1956

HOCH-VERLAG
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Am 25. April habe ich in Hildesheim einen von der Volkshochschule veranstalteten Abend, bei dem ich aus den Büchern meines Mannes lesen werde, vor allem aus "Mario und die Tiere" und aus "Knorrherz und Ermelinde". Es wäre mir nun sehr willkommen, wenn Sie vom Verlag aus Buchhandlungen, mit denen Sie in besonderem Kontakt sind, darauf aufmerksam machen wollten, damit die Bücher nicht fehlen in diesen Tagen und auch in den Auslagen zu sehen sind.

Auf Anregung meiner Freunde habe ich diese Einladung angenommen und es sieht so aus, als wenn sich im kommenden Winter andere Abende in verschiedenen Städten anschliessen werden. Hoffentlich verläuft dies alles positiv und hat eine gute Auswirkung im Hinblick auf unsere Bücher.

Mit verbindlichsten Grüßen

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
27. Mai 1956

H O C H - V E R L A G
D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrte Herren.

Die Begegnung mit Herrn Kulmann in Düsseldorf ist mir in sehr freundlicher Erinnerung, wenn mir auch inzwischen unterwegs und hier in Ambach bei der Durchsicht der Abrechnungen Zweifel kommen an der günstigen Berechnung von Herrn Kulmann über den zu erwartenden Absatz von "Knorrherz und Ermelinde", denn nach einem guten ersten Erfolg beim Erscheinen des Buches sind in der Folge die Zahlen der verkauften Exemplare ständig zurückgegangen und sind eigentlich nicht nennenswert. Auf diese Art würde die Auflage noch Jahre brauchen, bis sie vergriffen ist. Bitte lassen Sie sich doch aus diesem Grund noch einmal durch den Kopf gehen, ob nicht doch noch ein Weg gefunden werden kann, die äussere Erscheinung dieses Bandes zu verbessern, die ihn nun einmal sehr behindert.

Darf ich Sie heute noch einmal daran erinnern, die mir zugesagten 1000.- Dm auf die ersten Junitage überweisen zu lassen, denn ich bin im Augenblick sehr auf diesen Betrag angewiesen.

Mit verbindlichsten Grüssen

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
23. Oktober 1956

HOCH - VERLAG
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren !

Bei meiner Rückkehr nach Ambach fand ich Ihren Brief vom 9. Oktober vor mit dem neuen Wechsel, den ich unterzeichnet eben an meine Bank weitergeleitet habe. Was für Spesen daraus entstehen lasse ich mir von dort aufzeichnen und sende Ihnen dann diesen Beleg.

Darf ich Sie heute darauf aufmerksam machen, dass ich im November in folgenden Städten Lesungen aus den Büchern meines Mannes halten werde. 19. November, Geislingen, 21. November Giessen, 23. November Eberbach an Neckar, 27. November Heidelberg, 28. November Göppingen und am 5. Dezember Velbert.

Es liegt mir daran, dass Sie Vorkehrungen treffen wegen der Bücher. Ich lese in allen Fällen aus "Mario und die Tiere" und aus "Knorrherz und Ermelinde". So kurz vor Weihnachten ist eine günstige Zeit und ich hoffe, dass es sich für die Bücher gut auswirkt.

Mit verbindlichsten Grüßen

28. Oktober 1956

HOCH - VERLAG
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Heute hat mir die Bayrische Vereinsbank den Gegenwert von Ihrem Wechsel auf mein Konto gebucht. Vielen Dank für Ihr freundliches Gedenken. Die Spesenrechnung der Bank lege ich Ihnen bei, auch die vom letzten Mal.

Sie schreiben, dass Sie diesen Betrag mit den Honorarguthaben verrechnen, ist darin eingeschlossen irgendein Betrag für die Berthelmann-Lizenzausgabe? Ist mit dem "Mario" für den Lesering etwas geschehen? Ich hoffe sehr, dass sich dort der Verkauf auf der normalen, verabredeten Basis vollzieht.

Mit verbindlichsten Grüßen

15. Januar 1957

HOCH - VERLAG
Düsseldorf.

Sehr geehrte Herren.

Ihren Brief vom 3. Januar habe ich erhalten. Da ich Ihre Gründe für Ihre Vorschläge verstehe, bin ich bereit für:

1. "Mario und die Tiere"
den Honorarsatz von 8% auf 7½% auf die Dauer
von einem Jahr zu senken, also für das Jahr 1957
2. "Knorrherz und Ermelinde"
den Honorarsatz von 8% auf 6% auf die Dauer
von zwei Jahren zu senken, also für 1957 und 1958

Ich möchte durch mein Entgegenkommen Ihren Wunsch für die genannte Zeitspanne erfüllen.

Dass "Knorrherz und Ermelinde" ein nicht glückliches Schicksal hat, kann ich wirklich nicht bestreiten. Das Buch verdankt es aber in sehr hohem Masse seiner gänzlich missglückten Ausstattung. Sie erleichtern ihm sicher seinen Weg, wenn Sie ihm durch einen nur typographisch gestalteten Schutzumschlag ein weniger abschreckendes Aeusseres geben. Dies wäre ganz gewiss im Bereich des Möglichen. Es ist mein Gegenwunsch an Sie.

Mit verbindlichsten Grüßen

31. Oktober 1957

Hoch Verlag

Geschäftsleitung

Düsseldorf.

Einschreiben.

Sehr geehrte Herren!

Als Antwort auf Ihren Brief vom 16. Oktober 1957 wiederhole ich, was ich neulich schon in Düsseldorf Herrn Kulmann am Telefon sagte: Ich gebe die Zustimmung für den Verkauf en bloc der Restauflage des Buches "Knorrherz und Ermelinde" von ca 1700 Exemplaren an den Karstadt Konzern, zum Preise von DM 1.60 pro Exemplar, wovon DM 0.10 mein Honorar sind. Die Bedingung ist, dass damit der Vertrag über dieses Buch erloschen ist.

An mich werden vom Verlag, wie ebenfalls schon besprochen, 12-20 Exemplare unentgeltlich gleich nach Ambach gesandt.

Ich bitte Sie um eine baldige Bestätigung dieses Briefes.

Mit verbindlichem Gruss

Abschrift

Hoch-Verlag, Geschäftsleitung

Düsseldorf.

Ambach am Starnbergersee
25. November 1957

Sehr geehrte Herren.

Ihren Brief vom 6. November habe ich erhalten und erwartete dieser Tage eigentlich mit jeder Post Ihre Bestätigung dafür, dass die Rest-Auflage von "Knorrherz und Ermelinde" verkauft ist und diese willkommene Gelegenheit, das Buch abzusetzen, wahrgenommen wurde, die für mich ebenso wichtig ist wie für Sie, denn es schadete wegen seiner äusseren Gestalt dem Autor empfindlich.

Als Sie am 3. Januar 57 mich baten, den Honorarsatz für "Mario und die Tiere" herabzusetzen von 8% auf 7 1/2%, stimmte ich für das jetzt laufende Jahr 57 zu, ebenso Ihrem Wunsch für "Knorrherz und Ermelinde" von 8% auf 6% und wünschte meinerseits, dass Sie der Restauflage für mein Entgegenkommen den Bucheinband überkleben lassen, ja wenigstens ein typographischer Umschlag hätte es schon etwas verbessert. Sie haben auf meinen Brief nicht einmal geantwortet, Sie nahmen es als ganz selbstverständlich an, dass ich Ihren Wunsch gewähre und kommen erst jetzt wieder auf diese Angelegenheit zurück, um mich erneut um eine Herabsetzung des Honorars für die Zukunft anzugehen.

Für mich bedeutet der unter anderen Umständen nicht notwendig gewordene, billige Verkauf von "Knorrherz und Ermelinde" einen finanziellen Verlust von vielen hundert Mark. Finden Sie nicht selbst, dass es ziemlich erstaunlich ist, dass ich nun für das andere Buch "Mario und die Tiere" noch ausserdem auf festgelegte Honorare verzichten soll? Muss wirklich ein Verlag wie der Ihre einen Betrag von rund 50.- Mark für den Restbestand von etwa 1600 Exemplaren einsparen am Autorenhonorar? Ich kann mich nicht darauf einlassen und akzeptiere diese Herabsetzung als Dauerzustand nicht. Nicht nur aus prinzipiellen Gründen, sondern auch, weil ich nichts geschehen sehe, was mir zeigte, Sie setzen sich mit Verständnis und Freude für die Bücher ein, wenigstens orientieren Sie mich über nichts dergleichen, auch habe ich zum Beispiel keine Ahnung, wie es in der Bertelsmann-Angelegenheit steht. Jetzt vor Weihnachten müsste doch ein weiterer Posten abgesetzt werden.

Mit verbindlichem Gruss

3. April 1958

HOCH-VERLAG
Düsseldorf

Sehr geehrte Herren!

Durch die vergangenen Wochen habe ich mir immer wieder Ihren Brief vom 19. Dezember durch den Kopf gehen lassen, wegen der Reduzierung des Autorenhonorars für "Mario und die Tiere". Da der Betrag doch gewiss nicht eine entscheidende Rolle spielen dürfte, bleibt es, nach meiner Meinung, eine reine Prestigefrage, und ich kann mich nicht entschliessen auf Ihre Forderung einzugehen. Mein Standpunkt muss der bleiben, den ich Ihnen schon darlegte, und ich bin sicher, dass Sie verstehen, wenn ich nicht zulassen kann, dass gerade dieses Buch von Waldemar Bonsels eine wie immer geartete Zurücksetzung erfährt.

Vielen Dank für die Uebersendung der Abrechnung für das letzte Quartal von 1957. Ich bitte Sie, den Betrag bis zum 15. April auf mein Konto bei der Bayrischen Vereinsbank überweisen zu lassen. Ich habe in diesen Wochen grössere finanzielle Verpflichtungen und muss deshalb über das Geld verfügen können.

Mit verbindlichsten Grüssen

4. Mai 1958

Hoch - Verlag

Düsseldorf

Sehr geehrte Herren !

Meinen besten Dank für die Zahlung von DM 1000.- am 18. April 58. Jedoch, da ich im Augenblick mein Haus gründliche restauriere und mit einer Zentralheizung versehen lasse, bin ich gezwungen, Sie zu bitten, mir bis Ende dieses Monats den Rest der noch ausstehenden fälligen Honorare von rund 1400.- DM überweisen zu lassen, denn bis zu diesem Zeitpunkt benötige ich diese Summe unbedingt.

Mit verbindlichem Gruss

11. Januar 1959

Hoch Verlag
Düsseldorf

Sehr geehrte Herren !

Diesmal möchte ich nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen, dass ich am 19. Januar in der Galerie Nebelung wieder aus den Werken meines Mannes lesen werde, natürlich auch aus "Mario und die Tiere". Vielleicht interessiert sich der eine oder andere Ihrer Mitarbeiter für den Abend, was mich sehr freuen würde. Der Veranstalter ist wieder Herr Dr. Mager, der Leiter des Volksbildungswerkes.

Mit besten Grüßen

13. Februar 1959

Hoch - Verlag
Düsseldorf

Sehr geehrte Herren !

Besten Dank für die Abrechnung für das vierte Quartal 1958. Ich bitte Sie, zu veranlassen, dass mir auf mein Konto bei der Bayrischen Vereinsbank München, Nr. 770 524, alsbald DM 500.- überwiesen werden.

Es tut mir leid, dass niemand vom Verlag Zeit fand meinen Abend anzuhören. Er ist recht gut gelungen, und ich darf ausserdem annehmen, es sind lauter "Freiwillige" gekommen und niemand lediglich aus Pflichtgefühl.

Mit bestem Gruss

29. August 1959

Hoch Verlag
Büsseldorf
Kronprinzenstrasse 25/29

Sehr geehrte Herren !

Ihr Schreiben vom 26. August habe ich erhalten. Ich bitte Sie, so wie es unserer Vertragsabmachung entspricht, mir die Anfrage des japanischen Verlags zuzuleiten. Ich will sie gerne sofort prüfen und mich entscheiden. Die Auslandsrechte von "Mario und die Tiere" sind in meiner Verwaltung und gehören mir. Sollte die Verbindung mit diesem Verlag durch Ihre Initiative zustande gekommen sein, geben Sie mir bitte auch darüber eine Unterlage. Sollte die Verbindung tatsächlich durch Ihre Initiative zustande gekommen sein, dann bin ich gerne bereit, Sie zu den üblichen Bedingungen (15% Provision) zu beteiligen.

Ich bin durchaus bereit Verlags-Wünsche in Betracht zu ziehen, aber die Art, in der Sie Forderungen stellen finde ich einfach unverständlich. Sie läuft dem Geist, in dem der Vertrag zwischen Ihnen und meinem Mann abgeschlossen ist meines Erachtens zuwider. Es würde mich interessieren Ihre Stellungnahme hierzu zu erhalten.

Mit verbindlichem Gruss

26. September 1959

Hoch Verlag
Düsseldorf

Sehr geehrte Herren !

Besten Dank für die Uebersendung der Anfrage von der Firma E. Meeklenburg & Co. in Tokyo. Meine Antwort dorthin ist schon unterwegs und sicher dieser Tage dort angelangt. Aus Ihrem Brief vom 23. 9. sehe ich, dass Sie darüber unruhig waren, ich war grade im Begriff Ihnen zu schreiben, dass alles in Ordnung geht. Herr Dr. Delp hat die entsprechenden Verträge fertiggestellt und was sonst noch erforderlich war, und ich berichte Ihnen dann wie alles sich arrangiert und verläuft. Es ist auch im Begleitschreiben darauf hingewiesen worden, dass Sie die Anfrage an mich gesandt haben.

Ich sehe beim Verpacken der Leseexemplare des "Mario", dass es die letzten Exemplare im Hause sind, deshalb bitte ich Sie um ein Postpaket "Mario". Gerne wüsste ich auch, wie sich die Auflage für Berthelsmann weiter verkauft hat und der Verlag die Auflage schon ganz oder wie weit abgenommen hat.

Mit freundlichen Grüßen

22. Juli 1960

HOCH - VERLAG

Düsseldorf

Kronprinzenstrasse 25-29

Sehr geehrte Herren !

Das mir vorliegende, unwahrscheinlich geringe Ergebnis der Abrechnung über "Mario und die Tiere", dessen Beleg Sie mir stumm zugehen liessen, drängt mich zu der Frage, wie dies denn möglich ist. Die Erfahrung, dass kein Buch der Welt ohne die notwendige verlegerische Werbung dauernd erfolgreich sein kann, darf ich bei Ihnen doch vorsetzen, und so möchte ich gerne einmal wissen, was Sie für das Buch getan haben und tun, zumal ich in all der Zeit, in der ich das "Börsenblatt"verfolge, noch niemals einen Hinweis finden konnte, obschon diese Form der Werbung nicht nur Neuerscheinungen vorbehalten ist. "Mario und die Tiere" ist Ihr einziges klassisches Kinderbuch, die Ausgabe ist sehr schön und mit Sorgfalt gedruckt, und so oft ich in verschiedensten Städten lese, finden gerade die Abschnitte aus diesem Buch spontanen Beifall. Ich bin fest überzeugt davon, dass dieses Buch einen ständigen und guten Erfolg haben kann, wenn man es in der richtigen Art unterstützt und an diesem Erfolg muss Ihnen doch wahrhaftig liegen im Interesse Ihres Verlags.

Ausserdem wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie einmal nachsehen liessen, ob die Bertelsmann-Ausgabe, die ja, wie Sie mir am 29. 9. 59 schrieben, abgenommen und ausverkauft ist, von Bertelsmann voll honoriert wurde, denn ich habe bisher DM 1821,90 erhalten, laut Abrechnung vom 5.2.57, so fehlt noch ein Betrag von rund tausend Mark bei 28 000 Exemplaren, um deren Ueberweisung ich Sie bitten möchte.

Ich bitte Sie um eine baldige Antwort

und bin mit verbindlichem Gruss

22. XI. 1960

H O C H - V E R L A G

D ü s s e l d o r f

Kronprinzenstrasse 25-29

Sehr geehrte Herren !

Vor einiger Zeit habe ich ein Buch zusammengestellt unter dem Titel "Die lichten Begleiter", in dem Naturbetrachtungen und Landschaftsbilder enthalten sind aus den Werken meines Mannes, und denen handkolorierte Stiche von Pflanzen und Vögeln gegenübergestellt werden. Ich darf wohl annehmen, dass Sie gegen den Abdruck von einigen kurzen Stellen aus "Mario und die Tiere" nichts einzuwenden haben, wobei natürlich der Verlag und die Ausgabe bei Ihnen angeführt werden. Da ich jetzt die Absicht habe, dies Buch herauszugeben, wollte ich Sie davon in Kenntnis setzen und Ihre Zustimmung einholen. Die beigelegte Liste nennt die ausgewählten Stellen.

Ausserdem möchte ich Sie fragen, was Sie von dem Gedanken halten, einer Neuausgabe von "Mario" eine kleine Platte beizugeben, auf der zwei kurze, gegensätzliche Szenen gesprochen wären. Ich dachte dabei an den Raben und auf der anderen Seite an die Marderjagd auf das Eichkätzchen, so wie sie auch in den "Freundschaften" enthalten ist.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, auf beide Fragen bald eine Stellungnahme von Ihnen zu hören.

Für den Verrechnungschek danke ich Ihnen bestens.

Mit verbindlichem Gruss

7. Juni 1965

H O C H V E R L A G
4 D ü s s e l d o r f
Kronprinzenstrasse 27

Sehr geehrte Herren,

hier sende ich Ihnen ein Exemplar des unterschriebenen Vertrages
über

"Mario und die Tiere"

von

Waldemar Bonsels

zurück, in dem handschriftlich ein paar kleine Änderungen eingefügt
sind, die so sehr dem Üblichen entsprechen, dass ich nicht glaube,
sie machen einen Briefwechsel notwendig, da ja der Honorarsatz von
Ihnen gesenkt wurde und Ihre Beteiligung an den Nebenrechten gesi-
chert ist, sind sie für Sie auch akzeptabel.

Im Laufe des Sommers werde ich Ihnen ein druckfertigebearbeitetes
Manuskript senden, damit der Copyrightschutz für diese Ausgabe
gewährleistet werden kann. Die Korrekturen, Fahnen und Umbruch,
möchte ich unbedingt selber lesen und werde natürlich dabei für
rasche Erledigung Sorge tragen.

Ausserdem möchte ich vorschlagen, dass Sie das Umschlagbild "Mario
entdeckt den See" ins Buch hineinnehmen, und ich bitte Sie, zu über-
legen, ob Sie für den Schutzumschlag nicht das Bild vom Baumratter
auf der Eberesche wählen wollen. Es ist in den Farben günstig und
es ist durch das schöne Bild des Tiers sehr deutlich und gut sicht-
bar und einprägsam. Soviel ich weiss, besitzen Sie das Original.
Sie haben doch seinerzeit von Herrn Schroeter diese Bilder alle
erworben. So wäre die äussere Gestaltung in Harmonie mit den Illu-
strationen im Buch und zugleich ganz neu, denn dieses Bild ist
noch nie verwendet worden, und überdies braucht man keine Kosten
für einen Entwurf auf sich zu nehmen. Auch lässt sich die Schrift
des Titels gut einfügen.

Weiter darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass in mehreren
Ländern die Rechte an dem Buch vergeben sind, wie Sie ja wohl
überhaupt schon wissen. Diese Verträge können nicht auf einmal
geändert werden. Sollten sie erlöschen und Raum geben für neue
Vereinbarungen, gelten die in § 2 genannten Bedingungen.

Mit freundlichem Gruss

14. Juli 1965

Hoch Verlag
4 Düsseldorf
Kronprinzenstrasse 27

Sehr geehrte Herren,

mit viel Freude habe ich den "Peter Pan" wieder einmal gelesen und die Ausstattung des Buches ist einfach reizend, vielen Dank für diese Übersendung.

Es ist mir natürlich recht, wenn Sie den "Mario" völlig neu gestalten, aus irgendeiner Bemerkung glaubte ich zu entnehmen, dass Sie die Schroeterschen Bilder noch einmal verwenden möchten und für diesen Fall schlug ich ein Titelbild vor, das auch von ihm stammt, damit die Harmonie gewahrt bleibt. Nun, bei einer völligen Neugestaltung wird ja sicher Einband und Illustration von der gleichen Hand stammen. Haben Sie schon einmal an Busse gedacht? Er hat eben ein schönes Buch herausgegeben über München und diese Art der Bilder könnte ich mir für den "Mario" sehr gut vorstellen, denn man muss bei diesem Buch sehr darauf achten, dass es nicht zu kindlich wird und wenn alles so gelingt, dass man es einen "Wurf" nennen kann, wird das Buch die erwachsenen Leser ansprechen, für die es ebenso geeignet ist wie ~~die~~ für die grösseren Kinder. Diese Eigenschaft hat es mit "Maja" und "Himmelsvolk" gemeinsam, wie ich immer wieder bestätigt sehe.

Vielleicht interessiert es Sie zu hören, dass sowohl die "Biene Maja" wie auch das "Himmelsvolk" im Schweizer Verlag Stocker-Schmid in Dietikon bei Zürich erschienen ~~sind~~, es wäre doch möglich, dass auch "Mario" dort zusätzlich in einer Auflage erschiene und dann evtl. mit den alten Bildern und bei Ihnen gedruckt, die alten Bilder, um die Ausgabe von der Ihren zu unterscheiden.

Dies für heute mit freundlichen Grüßen

25. 8. 1966

H o c h V e r l a g
4 D ü s s e l d o r f
Kronprinzenstrasse 27

Sehr geehrte Herren,

nun haben wir bereits fast Ende August und ich höre und sehe nichts von der Neuherausgabe des Buches "Mario und die Tiere", das nach unserem neuen Vertrag im Jahre 1966 erscheinen muss. Es müssten doch wenigstens auf der Buchmesse bereits Exemplare gezeigt werden können.

Ich bitte Sie, mir umgehend Nachricht über den Stand der Dinge zukommen zu lassen, Proben der Illustrationen und so weiter.

Mit verbindlichstem Gruss

25.5.1968

Einschreiben

H o c h - V e r l a g G m b H
4 D ü s s e l d o r f
Kronprinzenstrasse 27

Sehr geehrte Herren,

beim Durchsehen meiner Unterlagen sehe ich, dass ich Ihren Brief vom 7. 3. 1967 nicht beantwortet habe. Sie erklären darin, dass Sie das Buch

"Mario und die Tiere" von Waldemar Bonsels

nicht neu herausbringen werden. Somit ist unser Vertrag über dieses Buch erloschen und die Rechte daran wieder in meiner Hand. Ich möchte dies heute der Ordnung halber feststellen.

Darf ich Sie bei dieser Gelegenheit fragen, ob Sie bereit wären, mir die Originale der Illustrationen von Arthur Schroeter für den "Mario" überlassen wollen und unter welchen Bedingungen. Ich darf wohl annehmen, dass für Sie diese Bilder nicht wichtig sind, aber ich hätte sie so sehr gerne hier im Hause. Ich bitte Sie um eine baldige Antwort.

Mit verbindlichstem Gruss

Telegramm

● Hochwerlag

Düsseldorf

Pallas verkauft wiederholtlich ohne
Wissen und Zustimmung ~~meiner~~ ^{meiner} Namen
Unterlagen folgen

Grüsse

Rosenserie Bonsels -

✓ Gut Nacht mir für Ökonomie
das ich Ihnen ich

T e l e g r a m m .

Hochverlag

D ü s s e l d o r f .

Buch hat illustriert zu erscheinen laut Vertrag Lesen Sie den
ergänzenden Brief vom 31. März 1952 Wunsche Bilder in Entwürfen
zu sehen und nicht fertige Clichés Adresse für die nächsten 10
Tage Basel Neubadstrasse 138

Rosemarie Bonsels

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
20. Dezember 1954

Herrn Dr. Ludwig D e l p

M ü n c h e n .

A 155/54

Sehr geehrter Herr Doktor Delp.

Der Hoch-Verlag hat nicht, wie er ankündigte, mir Nachricht darüber zugehen lassen, wie sich die Angelegenheit mit der Lesering-Ausgabe bei Bertelsmann gestaltet hat, vom Buch meines Mannes "Mario und die Tiere". Ich bin Ihnen daher sehr verbunden, wenn Sie sie aufklären wollten. Da die Ausgabe für das Jahr 1955 geplant ist, kann es sein, dass sich durch die Verweihnachtszeit die Verhandlungen verschoben haben.

Wie ich Ihnen neulich sagte, möchte Herr Gotthold Müller gerne die Gesamtausgabe "Mario, ein Leben im Walde" für die Deutsche Verlags-Anstalt haben. Somit müsste der Vertrag mit Hoch gelöst werden. Aber ich will bei der Deva erst die genauen vertraglichen Bedingungen festlegen, bevor ich mit Hoch über die Beendigung des Vertrages spreche, auch liegt mir daran, dass zuerst die Lesering-Ausgabe herauskommt. (Wenn Herr Kulmann trödelte, kann man sich nicht direkt mit Bertelsmann in Verbindung setzen?) Die Honorare sind längst in Gedanken verteilt, ausgegeben und entschunden.

Im Vertrag mit der Deva möchte ich, dass ungefähr die gleichen Bedingungen wie ~~Max~~ bei der "Maja" und "Himmelsvolk" vereinbart werden, d.h. dass nicht, wie in den allerletzten Verträgen, dem Verlag die Rechte für etwaige Lizenzen, mit erheblichen Anteilen, (Anteile können sie haben, aber nicht so viel) und an den Auslandsausgaben, sowie bei einer eventuellen Verfilmung, zugestanden werden. In den beiden letzteren Fällen nur dann, wenn die Verbindung durch den Verlag zustandegekommen ist. Geht Herr Gotthold Müller darauf nicht ein, werde ich zunächst noch den Zustand belassen, der jetzt herrscht.

Ich will auch zunächst einmal sehen, wie der West-Ost Verlag durchkommt. Herr Jöhren möchte durchaus die Gesamtausgabe von "Mario" herausbringen.

Wenn die Lesering-Ausgabe zustande kommt, wird der Hoch-Verlag für sich gleichzeitig eine neue Auflage drucken. Es ist also in dem kommenden Jahr wohl kaum möglich, die Kündigung des Vertrages mit Hoch durchzuführen, denn ich will ihn ohne Verstimmung haben. Herr Kulmann ist, ohne solche Vorhaben von mir zu wissen, eine Mimose. Herr Dr. Elster schrieb mir, ich sei mit meiner energischen Ablehnung des Titelbildes zu den Märchen sehr ins Fettnäpchen getreten, denn die "Malerin" sei ein besonderer Schützling von Herrn Kulmann.

Es wäre mir sehr willkommen, wenn Sie im Laufe des kommenden Jahres die Verhandlungen mit Herrn Gotthold Müller durchführen wollten. Wenn ich zuende darüber nachgedacht habe, schreibe ich Ihnen und möchte dann auch Ihre Gedanken darüber hören.

Mit verbindlichem Gruss

6. Mai 1955

Herrn Doktor
Ludwig D e l p
M ü n c h e n .

A 155/54

Sehr geehrter Herr Doktor Delp.

Wegen dem Hoch-Verlag muss man jetzt nichts mehr unternehmen.
Im Moment räume ich alle s im Hause um und kann nicht den Brief vom
7. 3. 55 an Sie heraussuchen. Sobald ich ihn habe, werde ich ihn
Ihnen zugehen lassen.

Mit verbindlichem Gruss

Inhaltsverzeichnis:

Waldemar Bonsels

"FREUNDSCHAFTEN, JAGDEN UND KÄMPFE."

Eine Auswahl der schönsten Tiergeschichten von WALDEMAR BONSELS.

zusammengestellt

von

Rose-Marie Bachofen.

Inhaltsverzeichnis

1. ERWACHEN.
2. DIE DOHLEN.
Aus "Mario und die Tiere", Hoch-Verlag, Düsseldorf.
3. DER GRUSS AUS DEM DUNKEL.
4. DER MARDER JAGT.
Aus "Mario und die Tiere", Hoch-Verlag, Düsseldorf.
5. WINTER.
Aus "Mario und die Tiere", Hoch-Verlag, Düsseldorf.
6. DER TIGER.
7. GONG.
Aus "Jndienfahrt", Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.
8. DIE SCHLANGE.
Aus "Mario und die Tiere", Hoch-Verlag, Düsseldorf.
9. NACHTDÄMONEN.
Aus "Jndienfahrt", Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.
10. FUCHS UND MARDER. Mit Vorspruch.
Aus "Himmelsvolk", Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Elisabeth

Beckenfolger

Liste für den Versand von
FREUNDSCHAFTEN, JAGDEN UND KÄMPFE .

Alle deutschen Sender.

Presse nach Ihrem Ermessen, wobei die Provinzpresse und alle Familienzeitschriften so reich wie möglich in Betracht zu ziehen sind.

ferner an:

- Herrn R. Adolph, (13b) Hüttenbach, Post Alz/Obby.
- / Herrn Dr. Erik Böhm, Augsburg (13b) Beethovenstrasse 6.
Bayrischer Volksbundsverband, Rektor F.X.Wahl, München 9, Brunnsteinstr. 6
- / Herrn Friedrich Czerny, Ambach am Starnbergersee, Obb.
- / Herrn Louis Casagrande, Zürich, Röthelstrasse 6.
- Herrn Anton Dörfler, Seeshaupt am Starnbergersee, Obb.
- Frau Dr. Margarethe Dierks, Traisa-Darmstadt, Waldstrasse 4.
- Frau Luise Lotte Enderle, München 23, Fuchsstrasse 2.
- Herrn Dr. Erich Ebermayer, Schloss Kaibitz bei Kemnath-Stadt, Obpf. Post
Kastl.
- / Fräulein Elisabeth Feuchtinger, Regensburg, Roritzerstrasse 13.
- / Herrn Prof. Hermann Foppa, Thierberg 10, Post Kufstein, Tirol.
- / Frau Margarethe Frick, bei Dörr, Frankfurt-Marin, Brentanostrasse 6.
- Frau Grete Furmanow-Reiser, Adelaide S.A. 259 South Terrace, Australia.
- / Frau Dr. Heidi Gelpke, Glattfelden, Kanton Zürich, Schweiz.
- / Frau Johanna Gronemann, Oetz Tirol, Haus 38.
- Herrn Prof. Dr. Hugo Grothe, Starnberg am See, Gartenstr. 8.
- Fräulein Maria Hilfer, Berlin-Schlachtensee, Kaiserstuhlstrasse 32.
- / Herrn Dr. Hans Hartmann, Berlin-Nikolassee, Mitelfritzstrasse 8.
- / Frau Dr. Lindi Hübsch-Pfleger, Heidelberg, Friedrich Wielandstr. 11.
- Herrn Mil. lic. Wolf Hammarstrand, Göteborg, Storgatan 20, Schweden.
- Frau Elisabeth Haase-Pohlmann, Gehlenbeckstrasse 76b, Lübbecke/Westf
- Herrn Dr. med. Kupferschmid, Zahnarzt, Starnberg am See.
- Herrn Gottfried Klinkert, Oldenburg Diedrichstrasse 57.
- Herrn Otto Keller, Konstanz Bodensee, Gottlieberstrasse 1.
- / Frau Edith Litzau, Jettenbach, Kreis Mühldorf, am Inn. (13b)
- / Herrn Rolf Helmut Mayer, München 19, Borstei, Voigt-Str. 12.

- / Herrn Otto Paasche, Karlsruhe, Postfach 75.
- Herrn Dr. W. Pleyer, Söcking bei Starnberg.
- / Frau Dr. Anne-Marie Peel, Frankfurt am Main Ginnheim, Am Eisernen Schlag 53
- / Herrn Ferdinand Reiser, München, Hohenzollernstrasse 92.
- Herrn Karl Rheinfurth, Tilleda am Kyffhäuser (19a) Post Rossla, Harz russ. Zone.
- / Frau Pamela Wedekind-Regnier, St. Heinrich, Starnbergersee, Malvenhaus.
- / Herrn Professor August Schmid-Lindner, Auerberg, Post Bernbeuren, Obb. (13b)
- Frau Barbare Schneider, Würzburg-Randersacker, Rosenhaus.
- / Fräulein Josefine Schey, Partnachstrasse 49, Garwisch-Partenkirchen.
- Herrn und Frau Fritz Skorzeny, Wien 19, Obkirchergasse 31.
- / Fräulein Käte Seidl, München, Maillingerstrasse 36.
- Herrn H. Suhrweier, (19) Kleinleitzkau über Zerbst, Russische Zone.
- Frau Professor Marie Luise Süß, Erlangen, Bayern, Bismarckstrasse 30.
- Mrs. Virginia H. DeNike, 17 Hillcrest Avenue, Albany 3, R.F.D. N.Y. U.S.A.
- Herrn Professor Fritz Behn, Erwald in Tirol, Oesterreich.
- / Herrn Professor Ernst Weis, Heidelberg (17a) Bergeimerstrasse 4.
- Frau Ludwig Wisweyer, Fürstenfeldbruck Fürstenfelderstrasse 4.